



3 1761 08825146 7

LGr

P648J

Pindar

Pindars erste und dritte
olympische Ode; ed. by Jurenka.

H. Jurečka

Jahres - Bericht

des

k. k. Staats-Gymnasiums

im

IX. Bezirke Wiens.

Für das Schuljahr 1893/94.



Wien.

Selbstverlag der Lehranstalt, IX., Wasagasse 10.

1894.

3

LGr
P648J

Jahres-Bericht

des

k. k. Staats-Gymnasiums

im

IX. Bezirke Wiens

für das Schuljahr 1893/94.



Inhalt:

1. Pindars erste und dritte olympische Ode. Proben einer exegetisch-kritischen Ausgabe. Von Professor Dr. Hugo Jurenka.
2. Schulnachrichten vom Director.



346203
1. 2. 38.

Wien.

, Selbstverlag der Lehranstalt, IX. Bezirk, Wasagasse 10.

1894.

Jahres-Bericht

L. A. Schaller & Co. Verlagsanstalt



L. Schaller & Co. Verlagsanstalt

in der Leopoldstadt, Wien

PINDARS

ERSTE UND DRITTE OLYMPISCHE ODE

PROBEN EINER EXEGETISCH-KRITISCHEN AUSGABE

VON

HUGO JURENKA

Die von mir vorbereitete Ausgabe des Pindar steckt sich das Ziel, die neuen Ansichten über das Wesen der pindarischen Poesie, welche in jüngerer Zeit mehrfach geltend gemacht wurden, aber noch nicht bewiesen sind, durch einen Commentar zu erhärten, der, aus einer allseitigen Abwägung der Ergebnisse meiner Vorgänger bis herab auf die italienische Ausgabe von G. Fraccaroli (Verona 1894) hervorgegangen, zugleich eine neue Methode der Interpretation dieses Dichters darstellen soll. Den Muth, diese schwierige Arbeit zu unternehmen, gab mir die Überzeugung, dass die Exegese des Pindar, im Banne der Böckh-Dissenschen Autorität befangen, in den großen Fragen hinter der Entwicklung der modernen Philologie zurückgeblieben ist. Eine Methode, die das Dichterwort a priori aufgestellten Theorien dienstbar macht, indem sie historische Thatsachen, welche aus durchaus heterogenen Quellen geschöpft sind, aus einem widerstrebenden Texte herausinterpretieren will, die es in den Zwang von Gesetzen der Ästhetik beugt, welche unter andern Umständen und bei Dichtern anderer Völker die herrschenden sind — ich meine hiemit die beiden Forderungen, den Mythos jedesmal als Spiegelbild thatsächlicher Verhältnisse zu erweisen und andererseits immer einen alle Theile des Gedichtes durchdringenden und einigenden Grundgedanken herauszufinden —, eine solche Methode musste es glücklich dahin bringen, dass des Dichters Muse in eine Sphinx verwandelt erscheint, so zwar, dass man vor die in diese Gebiete fallenden Ausführungen der Erklärer jedesmal den Satz unseres Dichters: *γνώθι νῦν τὰν Οἰδιπόδα σοφίαν* gesetzt wissen möchte. Es ist zwar für das genaue Verständniß jedes Epinikions sehr wichtig, die demselben zugrunde liegenden historischen Verhältnisse zu kennen — sie werden daher in einem commentarius perpetuus immer an Ort und Stelle ihre Erwähnung finden müssen —, aber es ist ein Unterschied, ob man diese Thatsachen zur Folie der Dichtung macht, oder ob man die Worte des Dichters so interpretiert, dass es den Anschein gewinnt, als seien jene durch sie geradezu dargestellt.

Diesem bisher allgemein giltigen Verfahren gegenüber stelle ich mich auf den Standpunkt, ganz objectiv den Gehalt der Worte festzustellen, jede gekünstelte Erklärung sorgfältig abzuschneiden und die so gewonnenen Thatsachen der Pindarexegese zu einzelnen Gesetzen zu formulieren,

aus denen der Leser besser als aus weitläufigen Darlegungen, wie sie Croiset und Fraccaroli gegeben, das Wesen dieser Poesie erkennen und der Literaturhistoriker vielleicht das Material zu einer neuen Beurtheilung des Dichters gewinnen wird. Es möge hier noch auf meinen gelegentlich der 42. Philologen- und Schulmänner-Versammlung Wien 1893 gehaltenen Vortrag „Über die Wichtigkeit, die gegenwärtigen Richtungen und die Aufgaben der Pindar-Studien“ verwiesen sein, wo ich meine Ansichten in den Fragen der höheren Exegese präcisiert und begründet habe.

Aus dem Gesagten erklärt sich von selbst, dass das Hauptgewicht auf die niedere Exegese gelegt ist. Wie es dieser ergehen musste, wenn die Erklärer sie von der höheren abhängig machten, statt umgekehrt die Principien dieser aus den Resultaten jener abzuleiten, liegt klar zutage. Auf jeder Seite findet man gleich mehrere controverse Stellen: die abweichenden Ansichten darüber entsprechen eben dem jeweiligen Standpunkte, den der Erklärer in den Fragen der höheren Exegese einnimmt. Die Arbeiten der letzten Jahre liefern den Beweis, dass man, ganz aufgehend in den schwierigen Problemen der höheren Exegese, dazu mit zeitraubenden Spielereien — Westphals Nomos-, Mezgers, von Fennell so getaufte, tautometrische Responsions-, Burys Echo-Theorie — vollauf in Anspruch genommen, die Detailerklärung vernachlässigte, insbesondere es unterließ, die älteren Arbeiten von Böckh, Dissen und G. Hermann einer eingehenden Überprüfung zu unterziehen und zur Höhe der modernen Forschung emporzuheben. Hieraus erklärt sich aber auch die Thatsache, dass wir einen Pindar-Commentar in der handlichen Form jener des Teubner- und Weidmannschen Verlages noch nicht besitzen.

Auch in Bezug auf die Textkritik ist seit Bergks vierter Ausgabe ein Stillstand zu beklagen. Zwar von der Handschriftenforschung ist nicht mehr viel zu erwarten. Trotz der unglaublich großen Zahl der Urkunden, die noch immer wächst (Abel *zur Handschriftenkunde des Pindar* in den *Wiener Studien* IV 1882, S. 224 ff.), konnte v. Christ *Sitzungsber. d. bayer. Akademie* 1891, I S. 16 es als das Ergebnis seiner Forschungen für die Constitution des Pindartextes bezeichnen, dass nur die *Codd. ABCD* und höchstens noch *E* in Betracht kommen, so dass, da *A* mit *O. XII*, *C* mit *P. V*, 67 endigt, für die Textgestaltung des letzten Theiles der pindarischen Siegeslieder nur *B* und *D* von Bedeutung sind. Eine umso höhere Aufgabe fällt daher bei Pindar der Conjecturalkritik zu. Wollte man behaupten, dass auf diesem Gebiete nicht mehr viele Früchte winken, so wäre es ungefähr dasselbe, als wenn einer sagte, dass mit Naucks Arbeiten die Sophokleskritik abgethan sei. Vielmehr sollten die geradezu glänzenden Erfolge Bergks jeden Kritiker anspornen, an denjenigen Stellen, die die Akribie dieses Gelehrten als verderbt erkannt hat, seine Kräfte neuerdings zu versuchen. Hier halte ich es lieber mit S. A. Naber, welcher (*Mnemos. N. S.* XII, p. 25) sagt: *in qua re si modum excessisse videbor, mihi ipsi meaeque existimationi, Pindaro nihil nocui: nam in re critica quod*

vita et luce indignum est, cito perit et in oblivionem abit, als mit denjenigen, welche zur Empfehlung ihrer Ausgaben den Heroldsruf ins Land vorausschieken, dass ihre Methode in Bezug auf Textkritik ängstlich conservativ sei. Man erwäge nur, wie bedenklich dieses Princip gerade bei einem Lyriker ist, bei dem man seit jeher gewohnt war, die monströsesten Dinge in Sprache und Gedanken nicht bloß in den Kauf zu nehmen, sondern auch gerechtfertigt zu finden. Und so habe ich es für meine erste Pflicht gehalten, auf Grund hingebenden Studiums der kritischen Arbeiten von Böckh, Hermann, Mommsen, Bergk, M. Schmidt u. a. den Text meiner Ausgabe mir selbständig zu constituieren. Dass ich dabei leichtfertig vorgegangen sei, dass ich andere Stellen angerührt habe als solche, welche die Kritik längst mit dem Obelos gebrandmarkt hatte, wird mir wohl niemand zum Vorwurfe machen können.

Zum Schlusse die Mittheilung, dass ich Anmerkungen lexikalischer Natur, die z. B. in Fennells Ausgabe (Cambridge 1893) eine wichtige Rolle spielen, nur dort zulasse, wo ich von Rumpels *Lexicon Pindaricum*, Leipzig 1893, dessen Gebrauch ich voraussetze, abweiche oder in der Lage bin, es zu verbessern und zu ergänzen.

Wien, im Mai 1894.

ΕΠΙΝΙΚΟΙ ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙΣ.

ΙΕΡΩΝΙ ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΙ

ΚΕΛΗΤΙ.

ΩΛΗ Α.

Strophen:

ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ	Glykon., Pherekr.
ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ	troch. Tripodie, dakt. Tetrapodie.
ῥ ῥ -- ῥ -- ῥ ῥ	troch. Tetrap.
ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ	Pherekr.
5 ῥ ῥ -- ῥ -- ῥ ῥ	troch. Tetrap.
ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ	troch. Tetrap., Glyk., troch. Trip.
ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ	troch. Tetrap., synkop. Glyk.
ῥ ῥ ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ	troch. Trip. mit Anakrusis, troch. Trip.
ῥ ῥ -- ῥ -- ῥ ῥ	troch. Trip., troch. Dipodie.
10 ῥ -- ῥ -- ῥ -- ῥ ῥ ῥ	troch. Tetrap., troch. Dip.
ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ	troch. Trip., troch. Dip.

Epiden:

ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ	troch. Tetrap., Pherekr., troch. Trip.
ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ	Pherekr., troch. Tetrap.
ῥ ῥ -- ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ	troch. Trip., synkop. Glykon.
ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ	troch. Trip., Pherekr., daktyl. Dip.
5 ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ	Pherekr. m. Anakrusis, troch. Trip.
-- ῥ ῥ -- ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ	Pherekr. m. Anakrusis, troch. Trip.
ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ	Pherekr., troch. Dip.
ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ -- ῥ ῥ	troch. Trip., Pherekr., Pherekr.

Vgl. Roszbach-Westphal *Metrik* III³, 2, S. 609 f. u. S. 649 f.; E. Graf *Pindars Iogaöd. Strophen* S. 11—16; Gleditsch in Iw. Müllers *Handbuch etc.* II, S. 764 f.

Anmerkung. Es war ursprünglich, um das richtige Scandieren zu erleichtern, beabsichtigt, das metrische Schema im Texte durch Icten und Abtrennung der Kola graphisch zu veranschaulichen. Doch stellten sich dem leider technische Schwierigkeiten in den Weg, und so musste die Ausführung dieses Planes diesmal unterbleiben.

Στρ. α'.

Ἄριστον μὲν ὕδωρ, ὃ δὲ χρυσοῦς αἰθόμενον πῦρ
 ἄτε διαπρέπει νυκτὶ μεγάνορος ἔξοχα πλούτου·
 εἰ δ' ἄεθλα γαρούεν
 ἔλδεται, φίλον ἦτορ,
 5 μηκέτ' ἀελίου σκόπει
 ἄλλο θαλπνότερον ἐν ἡμέρᾳ φαεινὸν ἄστρον ἐφήμας δι' αἰθέρος,

Die Zeit dieses Sieges wird allgemein (trotz Lübbert *ind. lectt. Bonn.* 1888, p. VI sqq.) auf Ol. 77, 472 festgesetzt; so neuestens v. Christ *Sitzungsber. d. k. bayer. Akad.* 1888, I, S. 376 ff. u. Freeman *History of Sicily* (1891) II, S. 538 f.

1. Einleitung: Preis des olympischen Kampfspiels. V. 1—11.

1. Ἄριστον ὕδωρ ‚ein Herrlichstes ist das W.‘ Boehmer; Aristot. *rhet.* I, 7, p. 1364, a, 26: καὶ τὸ σπανιώτερον τοῦ ἀφθόνου μείζον, οἷον χρυσοῦς σιδήρου, ἀχρηστότερος ὢν· μείζων γὰρ ἢ κτηῖσις διὰ τὸ χαλεπωτέραν εἶναι. ἄλλον δὲ τρόπον τὸ ἀφθονον τοῦ σπανίου, ὅτι ἡ χρῆσις (Nutzwert) ὑπερέχει. ὅθεν λέγεται Ἄριστον μὲν ὕδωρ. Jedenfalls ist hier an das bekannte thaletische Philosophem, nicht aber in erster Linie an Wasser als Getränk (*Dissen*) zu denken. „Wasser und Licht sind dem Griechen die zwei köstlichsten und zum Leben unentbehrlichsten Dinge; das Köstlichste zu schildern gebrauchen sie mit Vorliebe den Vergleich σὰν κρύον νερό ‚wie kaltes Wasser.‘“ Wachsmuth *Das alte Griechenland im neuen* S. 21 u. 51, A. 19. — αἰθόμενον πῦρ Hom. *Π* 293 u. ὅ.

2. διαπρέπει in freierer Wortstellung ist Hauptverbum: ὃ χρυσοῦς μεγάνορος πλούτου ἔξοχα διαπρέπει, ἄτε (wie). πῦρ νυκτὶ (*dat. tempor.*), nml. διαπρέπει. — μεγάνορος: zum Verständnis dieses Epithetons dient die Stelle *O* 3, 42 *Chr.*, wo der Dichter denselben Gedanken so ausspricht: ἀριστεύει μὲν ὕδωρ, κτεάνων δὲ χρυσοῦς αἰδοιέστατον. Vgl. noch *P* 10, 18 ἀγάνορα πλοῦτον, *frgm.* 222 *Bgk.*⁴ Διὸς παῖς ὃ χρυσοῦς, . . . κάρτιστον κτεάνων.

3. ἄεθλα s. v. a. ἀγῶνας. — γαρούεν dor. Infinitivform: s. Christ *Sitzungsber. d. k. bayer. Akad.* 1891, I, S. 59 ff.

4. ἔλδεται, φίλον ἦτορ. Der Dichter spricht sich selbst an. Diesen subjectiven Standpunkt wahrt der mit der Arbeit des Dichtens eben beschäftigte Pindar überall, unbekümmert darum, dass bei der späteren Aufführung der Chor als sprechende Person sich darstellt. Den Choreuten kommt gar keine dramatische Bedeutung zu, sie spielen die Rolle der Musiker unseres modernen Opernorchesters. Croiset *la poésie de P.* p. 100.

5. μηκέτ' ‚nicht mehr‘ verb. mit V. 6 ἐν ἡμέρᾳ (am hellen Tage) und ἐρήμας (sternenleer, Simonid. *frgm.* 77 *Bgk.*⁴ μόνος ἄλιος ἐν οὐρανῷ): beide Zusätze sollen das Sinnlose solchen Suchens (σκόπει) bezeichnen.

6. θαλπνότερον ist, wie die Comparativform lehrt, der Hauptbegriff, dag. φαεινὸν *epith. orn.*: nicht der Glanz der Sonne vor den Sternen (wie schon V. 2 des Goldes vor Schätzen), sondern ihre Glut wird hervorgehoben.

μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέριτερον αὐδάσομεν·
 ὄθεν ὁ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται
 σοφῶν μητίεσσι, κελαδεῖν
 10 Κρόνου παῖδ' ἔς ἀφνεῖαν ἰκομένους
 μάκαιραν Ἰέρωνος ἐστίαν,

Ἄντ. α'.

θήμεστειον ὃς ἀμφέπει σκάπτων ἐν πολυμάλῳ
 Σικελία δρέπων μὲν κορυφὰς ἀρετῶν ἀπο πασῶν,
 ἀγλαΐζεται δὲ καὶ
 15 μουσικᾶς ἐν ἀώτῳ,
 οἷα παίζομεν φίλαν

7. μηδ' — αὐδάσομεν: αὐδ. ist wegen μη-δ' nicht *inf. fut.*, sondern *coni. aor.* mit verkürztem Vocal; diese Verkürzung ist unzweifelhaft *O* 6, 24 ὄφρα βᾶσομεν, ἴκομαι τε, *O* 7, 3 δωρήσεται, *frgm.* 133, 2 δέξεται, aber auch *O* 2, 98 τίνα βάλλομεν; wegen des Wechsels in Person und Numerus vgl. *O* 2, 98 ἔπεχε und βάλλομεν, *Is* 7, 6 f. πέσωμεν und θεράπευε. — Ὀλυμπίας: ἀγῶν φέριτερος Ὀλυμπίας st. ἀ. φέριτερος τοῦ Ὀλυμπίας ἀγῶνος, die sog. *comparatio compendiaria*, Kühner II, 2, p. 847, 3.

8. ὁ . ὕμνος ἀμφιβάλλεται σοφῶν μητίεσσι. Bei ὁ ὕμνος (der Art. meint die Gattung, das ἐπινίκιον) hat man an den Stoff zu den Gesängen zu denken, der in großer Menge gleich Geschossen (-βάλλεται) etwa des Regens (*Soph. Ant.* 358 δύσομβρα βέλη) auf den Geist der Dichter (σοφῶν, in dieser Bdtg. ö. bei P., s. V. 120) von allen Seiten her (ἀμφι-) eindringt (,kommt ringsher geflogen') und deren poetisches Schaffen anregt (*O* 3, 9 Πίσσα, τᾶς ἀπο (= hier ὄθεν) θεόμοροι νίσσοντ' ἐπ' ἀνθρώπους αἰοδαί), vgl. *Hom. K* 535 ἀμφὶ κτύπος οὐατα βάλλει (= κτ. οὐασιν ἀμφιβάλλεται). — Zu ὕμνος ‚Stoff zu Liedern‘ vgl. *N* 6, 38 (γενεὰ) δυνατοὶ παρέχειν πολὺν ὕμνον.

10. Κρόνον παῖδα, den Vorsteher der olymp. Spiele. Übrigens gilt bei P. die bloße Nennung als Lobpreis. — Der Cult der Götter und Heroen ist das Hauptmoment des Siegesfestes, die Person des Siegers spielt eine bescheiden untergeordnete Rolle. Daher die hervorragende und selbständige Stelle, welche der Mythos im Epinikion einnimmt: er steht in Siegesliedern strenger Composition stets im Mittelpunkte des Ganzen. — ἰκομένους Subj. des *inf.* κελαδεῖν in loserer grammat. Bzhg. auf σοφῶν μητίεσσι, vgl. *Is* 5, 20 τέθυμιόν μοι φαρμὶ σαφέστατον ἔμμεν τάνδ' ἐπιστείχοντα νᾶσον φαινέμεν εὐλογίας, Kühner II, 2, p. 662.

2. Der Sieger. V. 12—24.

13 ff. ‚Aller (übrigen) Tugenden (ἀρεταί im homerischen Sinne) Blüten (κορυφὰς, wegen δρέπων; ohne Bild: die T. in höchster Vollendung, vgl. *N* 1, 34) pflückend (sich erwerbend, ἀποδρέπων = δρεπόμενος *N* 2, 9) zeichnet sich Hieron besonders durch seine Freude an (,schwelgt in'; ἀγλαΐζεσθαι gaudere *Hom. K* 331, ἐν instrum. wie *N* 3, 32 παλαιαῖσι δ' ἐν ἀρεταῖς γέγαθε Πελεύς, Kühner II, 1, p. 381, A. 6) vollendetster (ἀώτῳ entspricht dem synonymen κορυφὰς) Dichtkunst aus'. Über Hierons Charakter s. Freeman a. a. O. II, p. 232 u. 525 ff.

16. οἷα ‚wie wir sie (dergleichen wir) heiter üben ...‘ οἷα lose auf μουσικᾶς ἀώτῳ bezogen, vgl. *P* 3, 17 παμφώνων ἰαχὰν ὕμεναιων, ἄλικες οἷα παρθένοι φιλέουσιν ἑταῖροι ἐσπερίας ὑποκουρίζεσθ' αἰοδαῖς, *P* 2, 74 f.; 6, 20 f., *frgm.* 194 (*vulg.*) u. a. Bei παίζομεν (*ludere*) ist nicht an scherzhafte Dichtungen (Skolien) allein zu denken. — Man muss übrigens weder aus diesen Worten, noch aus V. 10 f. nothwendig folgern, dass dies Lied im Hause Hierons und bei einem Gastmahle gesungen wurde; das Präsens παίζομεν veranschaulicht bloß eine noch bestehende Gepflogenheit der vereinten Künstler. Wohl aber

ἄνδρες ἀμφὶ θάμα τράπεζαν. ἀλλὰ Δωρίαν ἀπὸ φόρμιγγα πασσάλου
 λάμβαν', εἴ τί τοι Πίσας τε καὶ Φερενίκου χάρις
 νόον ὑπὸ γλυκντάταις ἔθηκε φροντίσιν,
 20 ὅτε παρ' Ἀλφεῶ σῦτο δέμας
 ἀκέντητον ἐν δρόμοισι παρέχων,
 κράτει δὲ προσέμιξε δεσπότην,

Ἐπ. α'.

Συρακόσιον ἵπποχάρμαν βασιλῆα. λάμπει δέ Φοι κλέος
 ἐν εὐάνορι Λυδοῦ Πέλοπος ἀποικία·

ist im plur. *παίζομεν* auch Hieron begriffen, der selbst die Dichtkunst übte: Xenoph. *Hier.* 6, 2, Aelian *var. hist.* IV, 15.

17. ἄνδρες. Um seiner sicilischen Herrschaft auch im Mutterlande Ansehen zu verschaffen, entfaltete H. nicht bloß bei den Nationalspielen fürstlichen Glanz, er berief auch Künstler und insbs. Dichter (Aischylos, Pindar, Simonides u. a.) an seinen Hof, welche seinem Rufe um so bereitwilliger folgten, als das merkwürdige (Ätna) Eiland damals den Ruf vielseitiger Geistesbildung genoss. S. Curtius *Griech. Gesch.* II⁵, S. 551 ff. und Freeman S. 233, 262 ff. (*the Augustan age of Rome, the Medicean age of Florence, were forestalled in the few years' reign of Hierôn over Syracuse*). — Ἀλλὰ Δωρίαν... Mit diesen Worten markiert der Dichter, die allg. Betrachtungen abbrechend (*ἀλλά* ‚indes‘: O 4, 5; 8, 9), den Beginn des Themas: daher spricht er so, als höbe der Gesang erst jetzt an. Man denke sich ihn übrigens in seiner Arbeitsstube, wo ihm wie einem homerischen Sänger (ϑ 67) seine Phorinx zu Häupten hängt. S. Graf *de vett. Gr. re mus.* (Marb. 1889) p. 39. Über die Verhältnisse bei der Aufführung lässt sich aus diesen Worten gar nichts erschließen, s. zu V. 4. — Δωρίαν ist ein ehrendes Beiw. Unser Dichter schwärmt für dorisches (als das urhellenische) Wesen in Staat (P 1, 61 ff., bes. 67 f.) und Kunst (O 3, 4 f.). An die musikalische Composition dieses Liedes — s. zu V. 105 *Ἀιολοῖδι μολπᾶ* — braucht er, als er diese Worte schrieb, nicht gedacht zu haben.

18. λάμβαν' wie V. 4 ἔλδεαι. — Πίσας = Ὀλυμπίας (O 2, 3), denn Pisa ist der Hauptort der Landschaft Pisatis (Pisaia), in welcher, sechs Stadien westlich von Pisa, die Stätte der Spiele, Olympia, lag. — Φερενίκου: Name des Rennpferdes, Bacchyl. *frg.* 6 *ξανθότριχα Φερένικον Ἀλφεὸν παρὰ εὐρύδιαν πῶλον ἀελλοδρόμον εἶδε νικάσαντα*. — χάρις (Ruhmes-)Glanz, der Stadt wegen der berühmten Spiele, des Rosses wegen des errungenen Sieges, vgl. O 6, 75 *τοῖς, οἷς ποτε πρώτοις περὶ δωδέκατον δρόμον ἐλαυνόντεσσι αἰδοῖα ποτιστάξῃ Χάρις εὐκλέα μορφάν*.

19. Im D. ‚deinem (τοι V. 18) Geiste süßeste Sorge (um die angemessene [O 3, 9 *πρεπόντως*] Verherrlichung) auferlegt hat‘. *Is* 4, 28 *μελέταν σοφισταῖς* (V. 9 *σοφῶν*)... *πρόσβαλον σεβιζόμενοι*. Zu O 3, 7.

20. ὅτε ‚da (-mals), als er...‘, am Tage des Sieges. O 3, 6 *χαίταισι ζευχθέντες ἐπι στέφανοι* (beim Festgelage am Tage des Sieges) *παρ' Ἀλφεῶ*: der Alpheus fließt in einiger Entfernung vom Platze der Spiele, s. zu 18 Πίσας. — δέμας ἀκέντητον ἐν δρόμοισι παρέχων: Hom. Ψ 387 *οἱ (nml. ὠκέες ἵπποι) δέ οἱ ἐβλάβησαν ἄνευ κέντροιο θεόντες*, Plat. *Phaedr.* p. 253 d *ἄπληκτος ἵππος κελύσματι μόνον καὶ λόγῳ ἠμιοχούμενος*.

22. κράτει ‚Sieg‘, V. 80 *κράτει δὲ πέλασον*.

24. ἀποικία: Paus. V, 1, 5 *Schub. δυναστεύων περὶ τὴν Πισαίαν καλουμένην ὁ Οἰνόμαος ἐπαύθη τῆς ἀρχῆς διαβάντος Πέλοπος τοῦ Λυδοῦ* (seine Vaterstadt ist Sipylos, V. 39) *ἐκ τῆς Ἀσίας. Πέλοψ δὲ ἀποθανόντος Οἰνομάου τὴν τε Πισαίαν ἔσχε καὶ Ὀλυμπίαν*. — So umschreibt der Dichter mit den Worten *ἐν εὐάνορι Λυδοῦ*

25 τοῦ μεγασθενῆς ἐράσσατο γαίόχοος

Ποσειδᾶν, ἐπεὶ νιν καθαροῦ λέβητος ἔξελε Κλωθῶ
ἐλέφαντι φαίδιμον ὄμον κεκαδμένον.

ἦ θανματὰ πολλὰ, καὶ πού τι καὶ βροτῶν
φάτις· ὑπὲρ τὸν ἀλαθῆ λόγον

30 δεδαιδαλμένοι ψεύδεσι ποικίλοις ἐξαπατῶντι μῦθοι.

Στρ. β'.

Χάρις δ', ἄπερ ἅπαντα τεύχει τὰ μείλιχα θνατοῖς,
ἐπιφέρεισα τιμὰν καὶ ἄπιστον ἐμήσατο πιστὸν

Πέλοπος ἀποικία den Ausdruck ἐν Ὀλυμπία, um sich einen Übergang zum folgenden Mythos zu bahnen.

3. Die mythische Partie. V. 25 – 103.

Der Pelopsmythos, vom Dichter zum Theile neu gestaltet. ‚Pindar übt das Amt des Sängers zugleich wie ein Lehramt aus, bes. wo er von den Dingen einer unsichtbaren göttlichen Welt zu reden hat. Aber er bleibt bei aller Lehrhaftigkeit ein Dichter, der, als Wahrer und Walter des Mythos, die Überlieferung in Sage und Glauben nicht fortzuwerfen hat, sondern das Überlieferte reinigen, vertiefen, auch wohl ergänzen und rechtfertigen will.‘ Rohde *Psyche* II, S. 508.

26. ἐπεὶ (seitdem) . . . Κλωθῶ, s. v. a. seit seiner Geburt, was durch den Namen Klotho ausgedrückt ist: die Moiren, deren erste Κλωθῶ ist, sind bei der Geburt anwesend (λόγια θεῶν Eur. *Iph. Taur.* 206): O 6, 41 τίκτε θεόφρονα κοῦρον. τᾶ μὲν ὁ Χρυσόκομος προὔμητιν τ' Ἐλεῖθνιαν παρέστασέν τε Μοίρας, vgl. O 10, 51 f.; bei Isyll. v. *Epid. frgm.* 4, 18 Wil.-Moell. (*Philol. Unters.* IX, p. 13) heißt Λάχσις geradezu μαῖα. — καθαροῦ: *epith. orn.* — λέβητος die Badewanne des Neugeborenen.

27. Der Dichter lässt also die elfenbeinerne Schulter dem Pelops angeboren sein. Es ist dies der wesentlichste Zug der von P. vorgenommenen Correctur der Volkssage, welche er im Folg. rechtfertigt. Diese erzählte nämlich, Tantalos, Vater des Pelops, habe, um die Allwissenheit der Götter auf die Probe zu stellen, den Pelops zerhackt und den Göttern zum Mahle vorgesetzt. Aber Zeus merkte den Frevel und ließ den Leib wieder zusammensetzen. Da aber die Schulter von der hungrigen Ceres schon verspeist war, so wurde dem Pelops eine elfenbeinerne eingesetzt.

28 ff. ‚Wahrlich es gibt gar viele wunderliche Dinge, und dazu gehört auch die Sage (φάτις *nom. sing. od. plur.*, für letzteren Fall ist die Verkürzung genau bezeugt, s. Bergk zu d. St.) der Menschen. Über den wahren Sachverhalt (λόγον, Hdt. I, 95 τὸν ἔοντα λέγειν λόγον) hinaus mittels bunter Lügen (Erdichtungen, welche die schlichte Wahrheit herausputzen) ausgeschmückte Erzählungen sind im Stande (δύνανται, *Schol.*) hinter Licht zu führen (ἐξαπατῶντι *absol.*, vgl. N 7, 23 σοφία δὲ κλέπτει παράγοισα μῦθοις).‘ μῦθοι ist mit φάτις nicht identisch: es bezeichnet die Erzählungen, aus welchen, wenn sie eben gefallen, die Sage (φάτις) erst erwächst. — Die Wahrheit (ὁ ἀλαθῆς λόγος) war, wie später erzählt wird, dass Poseidon den von Kindheit auf geliebten Knaben später bei einem Mahle, das Tantalos den Göttern gab, in den Olymp entführte. Als man nun nach dem Mahle den Pelops suchte und nicht fand, da erdichtete jemand die Zuthat, er sei von den Göttern verspeist worden (V. 37 ff.). Dies ψῆδος gefiel, der μῦθος wurde verbreitet, so entstand endlich die φάτις vom Greuelmahle.

31. Χάρις die (verschönende) Dichtkunst. — ἄπερ . . . θνατοῖς: O 14, 5 Χάριτες . . . σὺν γὰρ ἔμμιν τὰ τε τερπνὰ καὶ τὰ γλυκῆ' ἄνεται πάντα βροτοῖς, 9, 27 Χαρίτων . . . κείναι γὰρ ὅπασαν τὰ τέρπν', *Theocr. id.* 16, 108.

32. ‚Indem die Dichtkunst ihre Weihe (N 7, 22 ἐπεὶ ψεύδεσι φοι ποτανῶ τε μηχανῶ σεμνὸν ἔπεστί τι) hinzuthut, bewirkt sie (waltet, schafft, eig. ‚sinnt sie‘, s. zu V. 106),

ἔμμεναι τὸ πολλάκις·
 ἀμέραι δ' ἐπίλοιποι
 35 μάρτυρες σοφώτατοι.
 ἔστι δ' ἀνδρὶ φάμεν εἰκόσ ἀμφὶ δαιμόνων καλά· μείων γὰρ αἰτία.
 νιὲ Ταντάλου, σὲ δ' ἀντία προτέρων φθέγγομαι,
 ὀπότ' ἐκάλεσε πατήρ τὸν εὐνομώτατον
 ἐς ἔρανον φίλαν τε Σίπυλον,
 40 ἀμοιβαῖα θεοῖσι δεῖπνα παρέχων,
 τότε Ἀγλαοτρίαιναν ἀρπάσαι

Αντ. β'.

δαμέντα φρένας ἰμέρω, χρυσέαις ἴν' ἀν' ἵπποις
 ὕπατον εὐρυτίμου ποτὶ δῶμα Διὸς μεταβάσαι,
 ἐνθα δευτέρω χρόνῳ
 45 ἦλθε καὶ Γανυμήδης
 Ζηνὶ τωῦτ' ἐπὶ χρέος.

dass auch Unwahrscheinliches oft für reine Wahrheit genommen wird. — τὸ πολλάκις: Kühner II, 1, p. 270, A. 11.

34. „Erst die Zeit (ἀμέραι ἐπίλοιποι) erbringt als wissendste Zeugin (des Sachverhaltes) die Wahrheit“: O 10, 53 ὃ τ' ἐξελέγχων μόνος ἀλάθειαν ἐτήτυμον χρόνος τότε σαφανὲς ἰὼν πόρσω κατέφρασεν, Xen. Hell. III, 3, 2 συνεμαρτύρησε δὲ ταῦτ' αὐτῷ καὶ ὁ ἀληθέστατος λεγόμενος χρόνος εἶναι, Simonid. frgm. 175 οὐκ ἔστιν μείζων βάσανος χρόνον οὐδενὸς ἔργου.

36. Ehe die Wahrheit erbracht ist, muss ein Sterblicher, wenn er die Sache erzählt, sie in einer der Götter würdigen Gestalt vortragen: dann ist, auch wenn sein eigener Bericht gleichfalls unwahr ist, die Schuld doch geringer. P. maßt sich also keineswegs an, die Wahrheit gefunden zu haben.

37. σὲ Object des *inf.* ἀρπάσαι V. 41. — προτέρων: der früheren Dichter.

38. εὐνομώτατον: ausdrückliche Betonung der Reinheit des Mahles, im Ggs. zur Volkssage.

39. φίλαν: den Göttern.

41. Der Dichter lässt den Pelops durch Poseidon geraubt sein, um dann die Unterstützung, die der Gott der Rosse jenem im Wettkampf der Rosse zutheil werden ließ, erklärlich erscheinen zu lassen. S. auch zu V. 109.

42. δαμέντα φρένας ἰμέρω χρυσέαις ἴν' ἀν' ἵπποις ... μεταβάσαι ist unsere Conjectur Wiener Studien XV, 2, S. 152. Die gewöhnliche Finalpartikel bei P. ist zwar ὄφρα, doch kommt auch zweimal ὡς und einmal ὅπως vor. — Die Hss. bieten χρυσέαισιν ἀν' ἵπποις ... μεταβᾶσαι. Man hat den *inf.* μεταβᾶσαι von δαμέντα φρένας ἰμέρω abh. gedacht, indes ist dieser Ausdruck offenbar absolut gebraucht (vgl. Hom. Γ 146, Ξ 328) und in diesem Sinne das Asyndeton unerträglich. — ἀν' ‚auf‘, wörtlich ‚über‘: ἀνά c. dat., bei P. nicht selten, Kühner II, 1, p. 409 f. — χρυσέαις ἵπποις ‚goldnes Gespann‘ (Wagen mit goldgeschirrten Rossen).

44. δευτέρω χρόνῳ: Ganymed dürfte von P. (auch von Eur. Tro. 822 Λαομεδόντιε παῖ, Ζηνὸς ἔχεις κλικίων κλήρωμα und Cic. Tusc. I 26, 65) für einen Sohn des Laomedon gehalten sein, also für jünger als Pelops, welcher des Laomedon Altersgenosse ist. Sonst gilt Ganymed als Sohn Tros', Bruders des Ilos, dessen Sohn Laomedon ist, und des Assarakos. S. Drexler bei Roscher mythol. Lex. I, S. 1595.

46. τωῦτ' ἐπὶ χρέος: als Mundschenk (dieses Amt denkt sich ihn wohl P. nach griech. Sitte auch bei jenem Mahle in Sipylos ausübend, Philostr. imag. I, 17, p. 35, 19

ὡς δ' ἄφαντος ἔπελες οὐδὲ ματρὶ πολλὰ μαιόμενοι φῶτες ἄγαγον,
 ἔννεπε κρυφᾶ τις αὐτίκα φθονεργῶν γειτόνων,
 ὕδατος ὅτι τε πυρὶ ζέοισαν εἰς ἀκμᾶν
 50 μαχαίρα τάμον κατὰ μέλη,
 τραπέζαισί τ' ἄμφι δεύτατα κρεῖ' ὡς
 σέθεν διεδάσαντο καὶ φάγον.

Ἐπ. β'.

ἔμοι δ' ἄπορα γαστρίμαργον μακάρων τιν' εἰπεῖν· ἀφίσταμαι.
 ἀκέρδεια λέλογχεν θαμινὰ κακαγόρους.
 55 εἰ δὲ δὴ τιν' ἄνδρα θνατὸν Ὀλύμπου σκοποῖ
 ἐτίμασαν, ἦν Τάνταλος οὗτος· ἀλλὰ γὰρ καταπέψαι

sod. Vindob. οἰνοχοοῦντα ἐν Σιπύλῳ τοῖς θεοῖς) und Geliebter (V. 77 φίλια δῶρα Κυπρίας, s. darüber van Herwerden *Pindarica* p. 4) des Gottes.

48. κρυφᾶ, weil seine Rede gotteslästerlich ist.

49. τε: so die Hss., Christ a. a. O. S. 28 erblickt darin ,eine vereinzelte Spur des alten pind. Dialectes' für σε, s. V. 87 τυ. — ὕδατος πυρὶ ζέοισαν εἰς ἀκμᾶν: ὕδωρ ἀκμαίως ζέον Schol.

50. κατὰ μέλη ,gliedweise, Glied für Glied', Kühner II, 1, p. 414.

51 f. δεύτατα adverbiall ,zu allerletzt', wie ὕστατα z. B. Hom. δ 685. — τραπέζαισί τ' ἄμφι ,rings an Tischen', jeder einzelne speiste an einem Tische, wie bei Hom. ρ 333, 447. — κρεῖ' ὡς: durch ὡς wird ὅτι V. 49 wieder aufgenommen, um den Bericht noch einmal ausdrücklich als fremden zu bez., Kühner II, 2, p. 886, 6. — κρεῖ' wie Hom. γ 65, 470 u. ö. κρεῖ' ὡς ist unsere Verbesserung *Wiener Stud.* a. a. O. S. 153. Die Hss. geben τραπέζαισί τ' ἄμφι δεύτατα κρεῶν σέθεν διεδάσαντο καὶ φάγον, was nur heißen könnte: ,dass sie von dem Fleische von dir vertheilten'. Indes ist der *genet.* κρεῶν (sonst regiert *διαδατέομαι* den *acc.*) anstößig, weil ja nicht gesagt sein will, dass die Götter nur einen Theil vom Fleische unter sich theilten. Die I.A. δεύματα vertheidigt noch Lübbert *ind. lectt. Bonn.* 1888, p. XI.

53. ἄπορα (sc. ἐστίν) = ἄπορόν ἐστι, Hom. ρ 15 ἔμοι' φίλ' ἀληθέα μυθήσασθαι, Kühner II, 1, p. 59 f. — ἀφίσταμαι: Plat. *Euthyd.* p. 303 a ὃ Πόσειδον, ἔφη, δεινῶν λόγων· ἀφίσταμαι. ἀμάχω τῷ ἄνδρῃ.

54. ἀκέρδεια (,Ungewinn') λέλογχε κακαγόρους. Umkehrung des Objects, dagegen V. 57 f. (Τάνταλος) ἔλεν ἄταν ὑπέροπλον, vgl. P 2, 27 Ἥρας . . , τὰν Διὸς ἐνναὶ λάχον. Die Hss. geben κακαγόρους oder -όρος, s. darüber Buchholz *Anthol. gr. Lyr.* 2³, S. 88, Christ a. a. O. S. 57 ff.

55 ff. Die ganze Stelle erhält Licht durch die Parallele von Ixion P 2, 26 ff. und zwar: ἐτίμασαν durch γλυκὺν ἐλὼν βίοτον (noch genauer hier V. 40 ἀμοιβαῖα θεοῖσι δεῖπνα παρέχων, Ov. *met.* VI 172 cui licuit soli superiorum tangere mensas), ferner καταπέψαι μέγαν ὄλβον οὐκ ἐδυνάσθη durch μακρὸν οὐχ ὑπέμεινεν ὄλβον, endlich κόρη δ' ἔλεν ἄταν ὑπέροπλον durch ἀλλὰ νιν ὕβρις (= κόρος) εἰς ἀνάταν (= ἄταν) ὑπεράφανον ὤρσεν und durch ἐξαιρέτων ἔλε μόχθον. Der Dichter wählte hier die concreten Ausdrücke καταπέψαι ,verdauen' und κόρη ,Übersättigung' (dagegen dort die abstracten ὑπέμεινεν und ὕβρις), um sofort an die bekanntesten zwei Plagen des Tantalos, seinen ewigen Hunger und Durst, zu erinnern. Dies war die dem Frevler zukommende (V. 58 ἄν, *suam* = *convenientem*) Strafe, während welcher er Zeit hatte καταπέψαι . . . In den Hss. ist TAN vor TAN ausgefallen, dafür des Metrums wegen nach τὰν ein οἱ eingeflickt, das durch V. 59 ἀντῶ als Interpolation erwiesen wird. S. *Wiener Stud.* a. a. O. S. 153.

μέγαν ὄλβον οὐκ ἐδυνάσθη, κόρω δ' ἔλεν
 ἄταν ὑπέροπλον ἄν· τὰν πατῆρ ὑπερ
 κρέμασε καρτερὸν αὐτῷ λίθον,
 60 τὸν αἰεὶ μὲν οἴων κεφαλὰν βαλεῖν εὐφροσύνας ἀλάται,

Στρ. γ'.

ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἐμπεδόμοχθον.
 μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις
 ἀλίκεσσι συμπόταις
 νέκταρ ἀμβροσίαν τε
 65 δῶκεν, οἷς νιν ἄφθιτον
 θέσσαν· εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τι ἔλπεται λελαθήμεν ἔρδων, ἀμαρτάνει·

58. τὰν (*pron. rel.*) prädicativ: ‚als solche nämlich hängt über ihn der Vater (Zeus) einen Stein‘. Das wesentlichste Moment an der Strafe des T. ist der schwebende Felsblock: die ältesten Dichter denken sich den T. an der Tafel der Götter sitzend, aber in seiner Angst vor dem drohenden Blocke außer Stande zu essen und zu trinken, Comparetti *Philol.* XXXII (1873), S. 227 ff.

60. ‚Dessen Sturz auf sein Haupt allzeit befürchtend‘ (μὲν οἴων ist unsere Cj., die Hss. μενοιῶν); *Schol.* τοῦτο μενοιῶν καὶ (= d. i.) κατὰ ψυχὴν ἔχων, ὡς ἐπιπεσῶν ὁ λίθος διαφθερεῖ αὐτόν, und ein zweiter: ὥστε τῇ προσδοκίᾳ τοῦ καταπίπτειν τὸν λίθον ἐφ' ἑαυτὸν τιμωρεῖσθαι, vgl. noch Eur. *Orest.* 5 Τάνταλος κορυφῆς ὑπερέλλοντα δειμαίνων πέτρον. Dagegen erklärt ein dritter *Schol.*: ὄντινα λίθον ἐπιθυμῶν ἀπὸ τῆς αὐτοῦ κεφαλῆς ἀπόσασθαι und aus dieser falschen Auffassung (Herwerden *Pind.* p. 4 *sermo est de feriendo capite, non de amovendo lapide a capite, quod praeterea de saxo capiti impendente cogitari vix potest*) entstand vielleicht die Corruptel. Die Stellen *Is* 7, 9 ἐπειδὴ τὸν ὑπὲρ κεφαλᾶς γε Ταντάλου λίθον παρά τις ἔτριψεν ἄμμυ θεός und auct. inc. bei *Suid.* voc. ἐπειδὴ: ἐπειδὴ τὸν Ταντάλου λίθον τῆς κεφαλῆς ἀπειναξάμεθα sind für die Auffassung unserer Stelle ganz belanglos, weil an beiden Ταντάλου λίθος sprichwörtlich ‚Gefahr‘ bedeutet. — εὐφροσύνας ἀλάται: Eur. *Troad.* 640 ἀλάται τῆς πάροιθ' εὐπραξίας. εὐφροσύνα ist der stehende Ausdruck für ‚Freude des Mahles‘.

61. ‚vielmehr (δὲ vgl. *O* 2, 37) dieses unankämpfbare, ewig lastende (zu ἐμπεδόμοχθον vgl. *N* 7, 98 εἰ γὰρ σφισιν ἐμπεδοσθενέα βίον ἀρούσαις) Dasein ertragen muss‘.

62 ff. μετὰ τριῶν (nml. πόνων) τέταρτον πόνον (nml. ἔχει), ὅτι (weil)...: zu den drei Qualen (des Hungers, des Durstes, der fortwährenden Angst) hat er noch eine vierte (die Zahlen rhetorisierend: ‚weil τρία κακά, τρισάθλιος, τρισκακοδαίμων usw. sprichwörtlich waren als höchstes Elend, so sagt P.: noch eins über dies höchste hinaus, Bücheler bei Boehmer). Die früheren drei Strafen erhielt er wegen seiner sonstigen Frevel (z. B. seiner ἀκόλαστος γλῶσσα Eur. *Or.* 10, *Or. met.* VI, 213.) Dafür aber, dass (ὅτι) der Undankbare Nektar und Ambrosia, wodurch er selbst unvergänglich geworden war, an seine Zechgenossen verschenkte, wurde er damit bestraft, dass sein Sohn Pelops wieder zu den kurzlebigen Erdenkindern hinabgestoßen wurde: τοῦνεκα V. 67. s. *Wiener Stud.* a. a. O. S. 153 f. — ἀθανάτων abh. von κλέψαις, dessen Construction κλέπτειν τινός (τι), s. Kühner II, 1, p. 296, A. 2.

65. οἷς νιν Bergk, die Hss. οἷσιν.

66. θέσσαν: die Form ist bedenklich, man denkt an θῆσαν von θάω ‚ernähre‘, wovon auch *P* 9, 63 θῆσονται kommen soll. Bergk ἔθεσαν. — τι abh. von ἔρδων, vgl. Eur. *frgm. Phrix.* 835 *N*² ὅστις δὲ θνήτῶν οἴεται τοῦφ' ἡμέραν κακόν τι πράσσων τοὺς θεοὺς λεληθέναι. Wegen der Stellung des τι s. zu *O* 3, 7. In den Hss. ist aus dem

τοῦνεκα προῆκαν υἷον ἀθάνατοί Φοι πάλιν
 μετὰ τὸ ταχύποιμον αὐτὶς ἀνέρων ἔθνος.
 πρὸς εὐάνθεμον δ' ὅτε φῦαν
 70 λάχναι νιν μέλαν γένειον ἔρεφον,
 ἔτοιμον ἀνεφρόντισεν γάμον

Ἄντ. γ'.

Πισάτα παρὰ πατρὸς εὐδοξον Ἴπποδάμειαν
 σχεθέμεν. ἐγγὺς ἐλθὼν πολιᾶς ἀλδς οἶος ἐν ὄρφνῃ
 ἄπυεν βαρούκτυπον
 75 Εὐτρίαιναν· ὁ δ' αὐτῷ
 παρ ποδὶ σχεδὸν φάνη.
 τῷ μὲν εἶπε· Φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι, Ποσειδάον, εἰς χάριν
 τέλλεται, πέδασον ἔγχος Οἰνομάου χάλκεον,
 ἐμὲ δ' ἐπὶ ταχυτάτων πόρευσον ἀρμάτων
 80 ἐς Ἄλιν, κράτει δὲ πέλασον.
 ἐπεὶ τρεῖς τε καὶ δέκ' ἄνδρας ὀλέσαις
 μναστῆρας ἀναβάλλεται γάμον

Ἐπ. γ'.

θυγατρός· ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἀνακτιν οὐ φῶτα λαμβάνει·
 θανεῖν δ' οἷσιν ἀνάγκα, τί κέ τις ἀνώνυμον

folg. f ein s geworden. Zu θεὸν ἀνήρ vgl. frg. 225 ὁπόταν θεὸς ἀνδρὶ χάριμα πέμψη
 u. s. Wiener Stud. a. a. O. S. 154.

69. πρὸς ... φῦαν : πρὸς zeitlich ‚gegen — hin‘, hier ‚beim Herannahen‘, vgl.
 P 9, 25 πρὸς ἄω ‚gegen Anbruch des Morgens‘, Xen. Hell. II, 4, 6 πρὸς ἡμέραν: Kühner
 II, 1, p. 450, 2. — Vgl. übrigens die verwandte Stelle O 6, 57 τερπνᾶς δ' ἐπεὶ χρουσοτε-
 φάνοιο λάβεν (sc. Ἴαμος) καρπὸν Ἴβρας, Ἄλφεῶ μέσσω καταβᾶς. (s. hier V. 73) ἐκάλεσσε
 Ποσειδᾶν . . . νυκτὸς ὑπαίθριος (hier V. 73 οἶος ἐν ὄρφνῃ).

70. μέλαν (‚dunkel‘, nicht geradezu ‚schwarz‘, Eur. Phoen. 62 ἐπεὶ δὲ τέκνων γένυς
 ἐμῶν σκιάζεται) proleptisch.

71. ἔτοιμον γάμον ‚paratum, propositum matrimonium‘ prädicativ, vgl. Eur. Andr.
 103 Πάρις οὐ γάμον, ἀλλὰ τιν' ἄταν ἡγάγετ' . . εἰς θαλάμους Ἑλέναν, also γάμον concret.

72. Πισάτα παρὰ πατρός: zu V. 24. Oinomaos wollte seine durch ihre Schönheit
 berühmte (εὐδοξον, vgl. P 9, 106 Ἀνταίου μετὰ καλλίκομον μναστῆρες ἀγακλέα κούραν
 u. 108 erklärend ἐπεὶ θαητὸν εἶδος ἔπλετο) Tochter Hippodameia nur demjenigen zur Frau
 geben, der ihn im Wagenrennen besiegen würde. Welchen der Freier er mit seinen wind-
 schnellen, übernatürlichen Rossen einholte, durchstach er mit der Lanze (V. 78).

73. Hier erst beginnt die eigentliche Erzählung von Pelops' Abenteuer. Der Dichter
 markiert dies durch den kräftigen asyndetischen Einsatz. Vgl. zu O 3, 17.

77. Φίλια (hold) δῶρα Κυπρίας: s. zu V. 46. — εἴ τι (wenn anders) — ἐς χάριν
 τέλλεται ‚Wonne bringen‘.

80. κράτει δὲ πέλασον: s. V. 22.

82. μναστῆρας, gegen das Versmaß verstoßend, ist wahrsch. Glosse, Bergk ματῆρας
 (= μαστῆρας, Hesych.) mit Hinweis auf Hom. I 394. γυναικῶν τε μάσσειται (v. μαίωμα
 ‚suche‘, s. oben V. 47).

84. οἷσιν . . τις: constr. κατὰ σύν., s. d. Verf. Wiener Stud. a. a. O. S. 27 (zu
 Is 1, 36).

85 γῆρας ἐν σκότῳ καθήμενος ἔψοι μάταν,
 ἀπάντων καλῶν ἄμμορος; ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οὔτος ἀεθλος
 ὑποκίεσται· τὸ δὲ πρᾶξιν φίλαν δίδοι.
 ὧς ἔννεπεν· οὐδ' ἀκράντοις ἐφάψατο
 ἔπεισι. τὸν μὲν ἀγάλλων θεὸς
 90 ἔδωκεν δίφρον τε χρύσειον πετροῖσιν τ' ἀκάμαντας ἵππους.

Στρ. δ'.

ἔλεν δ' Οἰνομάου βίαν παρθένον τε σύνευνον·
 τέκε τε λαγέτας ἔξ ἀρεταῖσι μεμάλοτας υἱούς.
 νῦν δ' ἐν αἵμακουρίαις
 ἀγλααῖσι μέμικται,
 95 Ἄλφειοῦ πόρῳ κλιθεῖς,

85. γῆρας ἔψοι: P 4, 186 τὰν ἀκίνδυνον παρὰ ματρὶ μένειν αἰῶνα πέσσοντ', ‚verhocken‘. — ἐν σκότῳ s. v. a. ‚hinter dem Ofen‘, *frgm.* 81 παρὰ θ' ἔστιγ' καθῆσθαι, zu O 3, 44.

86. καλά bei P. häufig von Wettkämpfen und den darin errungenen Siegen, vgl. zu 107.

87. ἀγῶν ὑποκίεσται ‚der Kampf soll mir gesetzt sein‘, das *fut.* im Hinblick auf den zukünftigen Wettkampf (= ἀγῶνα ὑποδύσομαι), vgl. zu O 7, 20 und Kühner II, 1, p. 147, 3. — δίδοι äol. *imperat.*

88. ἐφάψατο: dieses Verbum verbindet P., wie auch ἄπτεσθαι u. θιγεῖν, ohne Unterschied der Bdtg., bald mit dem *dat.*, bald mit d. *gen.*, vgl. bes. N 8, 36 κελεύθοις ἀπλόαις ζωᾶς ἐφαπτοίμαν; es ist dh. nicht nöthig, (mit Buchholz) zu erg. αὐτοῦ. — Beachte übrigens das homerische Colorit der Worte ὧς ἔννεπεν· οὐδ' ἀκράντοις ἐφάψατο ἔπεισι. τὸν μὲν ἀγάλλων . . . vgl. z. B. Hom. A 43 ὧς ἔφατ' εὐχόμενος, τοῦ δ' ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων, βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων . . .

90. Dieses Λύδιον ἄρμα war sprichwörtlich zur Bez. der Schnelligkeit: *frg.* 206 παρὰ Λύδιον ἄρμα πεζὸς ἰγνεύων.

91. ἔλεν in zweifacher Bedtg.: er fieng (= besiegte) den Oin. (Οἰνομάου βίαν: hom. βίη Ἡρακληΐη) und empfieng seine Tochter zur Frau. Hom. A 328 ἐνθ' ἐλέτην (erbeuteten) δίφρον τε καὶ ἄνερες (tödteten). Andere Beispiele Kühner II, 2, p. 1076.

92. λαγέτας: λα_F (λαός) u. ἄγῶ (vgl. den Namen Λᾶγος [Λα_F-ᾶγ-ος]), unser ‚Herzog‘. — ἀρεταῖσι μεμάλοτας (μέλω, μεμηλά τι) υἱούς ‚Lieblinge der Tugenden‘, *frg.* 155, 2 φίλος δὲ Μοΐσαις, Εὐθυμία τε μέλων εἶην, 95, 2 ᾧ Πάν, . . . σεμνῶν Χαρίτων μέλημα τερπνόν, Ibyk. *frgm.* 5 Εὐρύαλε, γλανκίων Χαρίτων θάλος, . . . καλλικόμων μελέδημα. Unsere Stelle ahmt nach Nonnus Dion. XXXVII, 1 παντοίας ἀρετῆσι μεμηλότες εἰσὶ μαχηταί. — Im Hinblick auf die Frevel der Pelopssöhne Atreus und Thyestes ist bei ἀρεταῖσι nur an Tugenden des Kriegers (vgl. zu V. 13) zu denken.

93. ἐν . . . μέμικται (= ἐμμέμικται): Is 2, 29 ἰν' ἀθανάτοις Αἰνησιδάμον παῖδες ἐν τιμαῖς ἔμιχθεν. Sonst in der Bdtg. ‚compotem fieri‘ häufig m. bloßem *dat.* — αἵμακουρίαις ein (dor. u.) böot. Wort (Wz. κορ, κορέννυμι; s. Plut. Arist. 21); Paus. V, 13, 2 θύουσι δὲ αὐτῷ καὶ νῦν ἔτι οἱ κατὰ ἔτος τὰς ἀρχὰς ἔχοντες· τὸ δὲ ἱερεῖόν ἐστι κριὸς μέλας.

95. Ἄλφειοῦ πόρῳ κλιθεῖς ‚(begraben) liegend am . . .‘, wegen des *dat.* vgl. Hom. E 709 ναίεσκε . . . λίμνη κεκλιμένος Κηφισίδι, O 740 πόντῳ κεκλιμένοι ἐκὰς ἤμεθα πατρίδος αἴης. Das Grabmal des Pelops (ἀρχαῖον σᾶμα Πέλοπος O 10, 24) lag im τέμενος Πελοπίου, einem Theile des heiligen Bezirkes (Ἄλτις), mit einer steinernen Einfriedigung versehen und mit Bäumen bepflanzt, Paus. V, 13, 1, s. die große Publication *Die Ausgrabungen zu Olympia* V, S. 25 u. A. Bötticher *Olympia* S. 192²; also nicht unmittelbar

τύμβον ἀμφίπολον ἔχων πολυξενωτάτῳ παρὰ βωμῶ. τὸ δὲ κλέος
τηλόθεν δέδορκε τᾶν Ὀλυμπιάδων ἐν δρόμοις
Πέλοπος, ἵνα ταχυτάς ποδῶν ἐρίζεται
ἀκμαί τ' ἰσχύος θρασύπονοι·

100 ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βίοντον
ἔχει μελιτόεσσαν εὐδίαν

Ἄντ. δ'.

ἀέθλων γ' ἔνεκεν. τὸ δ' αἰεὶ παράμερον ἐσλὸν
ὑπατον ἔρχεται παντὶ βροτῶ. ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι
κείνον ἰππεῖῳ νόμῳ

105 Αἰοληῖδι μολπᾷ

am Alpheus (s. z. V. 20). Wegen der hohen Verehrung, die Pelops genoss (Paus. V, 13, 1 ἡρώων δὲ τῶν ἐν Ὀλυμπίᾳ τοσοῦτον προσητιμημένος ἐστὶν ὁ Πέλοψ ὑπὸ Ἡλείων, ὅσον Ζεὺς θεῶν τῶν ἄλλων.), war sein τύμβος (mit Altar: Apollod. II, 7, 2) von den frommen Wallern zahlreich besucht (ἀμφίπολος), wie der benachbarte große Zeusaltar (βωμὸς πολυξενωτάτος, s. zu O 6, 5; 8, 2 ff.). Über den griech. Heroencult s. Lehrs popul. Aufs. S. 320 ff., bes. 322 u. Rohde *Psyche* I, S. 139 ff.

97. δέδορκε intr. (N 3, 84 δέδορκεν φάος) ‚strahlt‘, also κλέος nom. — τᾶν Ὀλυμπιάδων verb. mit κλέος ‚weithin aber strahlt der Ruhm der Feste von O.‘; ἐν δρόμοις Πέλοπος ist causal zu nehmen, wie *Is* 1, 57 ἐν γυμνοῖς δρόμοις (in dieser Bdtg. ἐν häufig bei P.); der plur. von einem wie V. 21.

98. ἵνα in loserer Bzgh. auf τᾶν Ὀλυμπιάδων. — ποδῶν insbes. der Rosse.

99. Die gymnischen Wettkämpfe.

100. λοιπὸν ἀμφὶ βίοντον: O 2, 33 τὸν ὅλον ἀμφὶ χρόνον, Kühner II, 1, p. 425.

101. εὐδίαν: häufiges Bild bei P., s. Verf. *Wiener Stud.* a. a. O. S. 28. — Plat. *rep.* V 465 d ζήσουσι τοῦ μακαριστοῦ βίον, ὃν οἱ Ὀλυμπιονῆκαι ζῶσι, μακαριώτερον.

102. ἀέθλων γ' ἔνεκεν nachdrücklich an den Schluss des Satzes und zu Beginn der Strophe gestellt.

103. ἔρχεται (vgl. πέλεται) ‚ist‘: N 1, 32 κοινὰ γὰρ ἔρχοντ' ἐλπίδες.. ἀνδρῶν, P 3, 106 ὄλβος οὐκ ἐς μακρὸν ἀνδρῶν ἔρχεται. — Die Worte τὸ αἰεὶ παράμερον ἐσλὸν weisen auf λοιπὸν (das ganze übrige) βίοντον zurück.

4. Rückkehr zum Sieger (κεῖνον); sein Ruhm in Gegenwart (V. 103—108) und Zukunft (V. 109—114).

104. στεφανῶσαι erinnert an den errungenen Siegeskranz, mit dem Hieron auch dieses Lied geerntet hat, vgl. O 6, 86 ἀνδράσιν αἰχματαῖσι πλέκων ποικίλον ὕμνον.

105. Αἰοληῖδι μολπᾷ ist ἰππεῖῳ νόμῳ grammatisch untergeordnet ‚mit der Reiterweise in äolischer Tonart‘. Der Vergleich mit P 2, 69 τὸ Καστόρειον ἐν Αἰολίδεσσι χορδαῖς macht wahrscheinlich, dass unter ἰππεῖῳ νόμῳ ein Καστόρειον gemeint ist. Weiterhin ist dies aus *Is* 1, 14 ff. ἀλλ' ἐγὼ Ἡροδότῳ τεύχων τὸ μέγ' (Cj.) ἄρματι τεθρίπῳ γέρας.. ἐθέλω ἢ Καστορείῳ ἢ Ἰολάοι' ἐναρμόξαι νιν ὕμνῳ. κείνοι γὰρ ἡρώων διφρηλάται.. ἐτέκνωθεν κράτιστοι zu entnehmen, aus welcher Stelle sich auch ergibt, dass das Καστόρειον ein Lied war, das auf Sieger im Kampfe der Wagen gesungen zu werden pflegte. Wahrscheinlich war es ein altes Siegeslied auf den ἰππόδαμος Κάστωρ (Hom. Γ 237, λ 300), das einem jeden solchen Sieger gleich am Tage und an der Stätte des Sieges bei der Siegesfeier ertönte. Daher nennt denn der Dichter auch sein eigenes Lied, weil es einen solchen Sieger verherrlicht, mit einem typischen Ausdrucke ein Καστόρειον oder einen ἰππεῖος νόμος. S. Graf *de Graecc. vet. re mus.* p. 65 sqq. und Christ *Sitzungsber. d. k. bayer. Ak.* 1889, I, S. 58 ff. — Dass es in

χρή. πέποιθα δὲ ξένον

μή τιν' ἀμφοτέρα καλῶν τε μᾶλλον ἴδρην καὶ δύναμιν κυριώτερον
τῶν γε νῦν κλυταῖσι δαιδαλωσέμεν ὕμνων πτυχαῖς.

θεὸς ἐπίτροπος ἔων τεαῖσι μῆδεται,

110 ἔχων τὰυτό κάδος, Ἰέρων,

μερίμναισι· εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι,

ἔτι γλυκυτέραν κεν ἔλπομαι

Ἐπ. δ'.

σὺν ἄρματι θοῶ κλειῖξιν, ἐπίκουρον εὐρῶν ὁδὸν λόγων

äolischer Tonart componiert war, erklärt sich daraus, dass die Äolier das Reitervolk κατ' ἐξοχήν unter den Hellenen waren. Übrigens steht ἐν Λιοληίδι μολπᾶ nicht im Widerspruche mit V. 17 Δωρίαν. Plato *Lach.* p. 188 d nennt die dorische Harmonie die einzige wahrhaft griechische, wobei er die äolische oder hypodorische mitbegreift. Die äolische Tonart ist also eine Gattung der dorischen. Vgl. auch *frgm.* 191 (ἀνλὸς Βγk.) Λιολεὺς ἔβαινε Δωρίαν κέλευθον ὕμνων u. Graf a. a. O. S. 78 sqq., Gleditsch bei Iw. Müller II, S. 862 f. (§ 201, 2).

107. καλῶν bez. außer dem zu V. 86 Erwähnten auch seine Liebe zur Dichtkunst. — μᾶλλον ἴδρην: Emendation Bergks (die Hss. ἴδρην ἅμα καὶ) nach O 2, 101 ἀνδάσομαι ἐνόρηιον λόγον ἀλαθεῖ νόφ (hier πέποιθα), τεκεῖν μὴ τιν' . . . πόλιν φίλοις (bes. sind die Dichter gemeint, also unserem καλῶν ἴδρην entsprechend) ἄνδρα μᾶλλον εὐεργέταν προπίσιν ἀφθονέστερον τε χέρα Θήρωνος. — δύναμιν κυριώτερον: Hieron stand damals auf dem Höhepunkte seiner Macht: Curtius a. a. O. S. 546—549, Freeman S. 232—256, bes. S. 253 (*the horse-loving king, the father of strangers, holy as being the hereditary hierophant of the awful rites from which he took his name, (alleiniger) lord of Syracuse, founder of Aetna, defender of Lokroi, victor of Kymé, stands forth in the poetry of Greece with a blaze of glory such as never gathered round the name of Gelón*).

108. δαιδαλωσέμεν: heteroklit. *inf. aor.*, wie das hom. ἀξέμεν, οἰσέμεν: Kühner-Blass I, 2, p. 103, A. 2 u. Bergk zu d. St.; über die Bdtg. *Wiener Stud.* a. a. O. S. 31 (zu N 11, 18). — κλυταῖσι ὕμνων πτυχαῖς ‚auf den Ruhmes-Blättern (Seiten) meiner Gesänge‘: Aesch. *suppl.* 946 ταῦτ' οὐ πύναξιν ἔστιν ἐγγεγραμμένα οὐδ' ἐν πτυχαῖς βίβλων κατεσφραγισμένα. Auch dieser Ausdruck zeigt, wie wenig P. auf die Verhältnisse bei der Aufführung bedacht ist.

109. ‚Ein Gott waltet (μῆδεται absol., s. zu V. 32) gnädig geneigt deinen (agonistischen) Bestrebungen (P 8, 92, N 3, 69), der die gleiche (τῷτό Goram, die Hss. τοῦτο) Sorge hegt‘ (cui . . . idem curae): es ist Poseidon, der Gott der Rossezucht, gemeint: P 6, 50 τίν τ', Ἐλέλιχθον (= Πόσειδον), ὄργαξ ὡς ἰππειᾶν ἐσόδων u. Is 1, 53, wo Pos. εὐεργέτας ἄρμάτων ἵπποδρόμιος heißt. Hieron, der ἵπποχάρμας βασιλεύς (V. 23), pflegte nach P 2, 12 ξεστόν ὅταν δίφρον ἐν θ' ἄρματα πεισιχάλινα καταξενγνῆ σθένος ἵππειον, ὄρσοτριάναν εὐρυβίαν καλέων θεόν den Poseidon anzurufen, was lebhaft an V. 71 ff. unserer Ode erinnert. An eine weitere Parallele zwischen Hieron und Pelops ist jedoch nicht zu denken.

112. γλυκυτέραν erg. aus V. 111 μέριμναν: diese Sorge ist für den Dichter deshalb noch süßer, weil sie ihm noch herrlicheren Stoff (nml. einen Wagensieg) bietet. — Verb. ὁδὸν ἐπίκουρον λόγων ‚indem ich einen Weg, hilfreich für meinen Sang (λόγων: eig. Helfer meines Sanges) finde, wenn ich zum Kronionhügel (d. i. nach Olympia) komme‘. In dem bildl. Ausdruck ὁδὸς steckt die Bdtg. ‚Stoff‘, wie N 7, 51 ὁδὸν κυρίαν (bestimmender Stoff für . . .) λόγων; vgl. noch N 6, 62 καὶ ταύταν παλαιότεροι ὁδὸν ἀμαξιτὸν (breiten Weg = reichen Stoff) εὔρον. Man setzte stets nach λόγων ein Komma, doch darf ὁδὸν von ἐλθῶν nicht getrennt werden. — ἄρματι: der Sieg mit dem Wagen galt weil er die umständlichsten Vorbereitungen erforderte, auch für den ruhmvollsten.

- παρ' εὐδείελον ἔλθων Κρόνιον. ἔμοι μὲν ὄν
 115 Μοῖσα καρτερώτατον βέλος ἀλκᾶ τρέφει·
 εἰ ἄλλοισι δ' ἄλλοι μεγάλοι, τὸ δ' ἔσχατον κορυφοῦται
 βασιλεῦσι, μηκέτι πάπταινε πόρσιον.
 εἶη σέ τε τοῦτον ὕψοῦ χρόνον πατεῖν,
 ἐμέ τε τοσσάδε νικαφόροις
 120 ὀμιλεῖν, πρόφαντον σοφία καθ' Ἑλλανας ἔόντα παντᾶ.

114. Κρόνιον: isolierter Felsenhügel im Norden der Feststätte von Olympia; dah. ist damit ein olympischer Sieg angedeutet, den Hieron thatsächlich in der nächsten Olympienfeier errang.

5. Schluss: Der Sieger und der Dichter. V. 114—120.

115. βέλος: der Dichter als Schütze ist ein häufig wiederkehrender Vergleich bei P., s. Goram *Philol.* XIV, p. 480. — καρτερώτατον prolept. zu τρέφει (= αὔξει, Schol.), zu O 2, 23. — ἀλκᾶ gehört zu καρτερώτατον: O 13, 52 πυκνότατον παλάμαις, 4, 22 οὔτος (= τοιοῦτος) ἐγὼ ταχυνᾶτι; vgl. Soph. *Phil.* 1151 πελᾶτ' οὐ γὰρ ἔχω χειροῖν τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν.

116. Über εἰ als Kürze bei P. s. Hartel *hom. Stud.* III, S. 5. ἄλλοισι neutr. Weiteres über diese unsere Textgestaltung *Wiener Stud.* a. a. O. S. 155.

117. Mit μηκέτι πάπταινε πόρσιον (vgl. P 3, 22, Is 6, 44) und V. 118 ὕψοῦ πατεῖν sind, wie die Worte τὸ δ' ἔσχατον κορυφοῦται βασιλεῦσιν zeigen, Hierons politische Verhältnisse gemeint, dah. kein Widerspruch mit V. 112 ἔτι γλυκντέραν κεν ἔλπομαι . . . κλεῖξεν . . ὁδόν.

118. εἶη σε πατεῖν: P 1, 29 εἶη, Ζεῦ, τὴν εἶη φανδάνειν. — τοῦτον χρόνον, zeitlebens'.

119. τοσσάδε adverbial v. d. Zeit ‚ebenso lang‘, = τοσόνδε (vgl. zu V. 53 ἄπορα), Aesch. *Ag.* 860 τοσόνδ' ὄσονπερ οὔτος ἦν ὑπ' Ἰλίῳ.

120. σοφία, zu V. 9.

ΘΗΡΩΝΙ ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΝΩΙ

ΕΙΣ ΘΕΟΞΕΝΙΑ

ΩΙΔΗ Γ.

Strophen:

/ ˘ ˘ — ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘
 — / ˘ ˘ — ˘ ˘ — — / ˘ ˘ ˘
 — / ˘ ˘ — ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘
 — / ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — ˘ ˘ — — / ˘ ˘ ˘
 5 / ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — ˘ ˘

Epoden:

/ ˘ ˘ — ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘
 / ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — — / ˘ ˘ ˘
 / ˘ ˘ — ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — ˘ ˘ — — / ˘ ˘ ˘
 / ˘ ˘ — ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘
 5 / ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — — / ˘ ˘ — ˘ ˘

Epitriten, akatal. und katal. (— ˘ ˘ = — ˘ — ^), mono-, di- und tripodisch, und akatal. und katal. daktyl. Tripodien. Vgl. Rossbach-Westphal a. a. O. S. 404 ff., bes. 410, 416, 418 und 440 ff.; H. Gleditsch a. a. O. S. 749, bes. 751 f.

Στρ. α'.

Τυνδαρίδαις τε φιλοξείνοις ἀδεῖν καλλιπλοκάμῳ θ' Ἑλένα
 κλεινὰν Ἀκράγαντα γεραίρων εὐχομαι,
 Θήρωνος Ὀλυμπιονίκαν ὕμνον ὀρθώσας, ἀκαμαντοπόδων
 ἵππων ἄωτον. Μοῖσα δ' οὕτω ποι παρέβτα μοι νεοσίγαλον εὐρόντι τρόπον
 5 Δωρίῳ φωνὰν ἐναρμόξαι πεδίλω

Aus der Einleitung zur 2. olymp. Ode: Den Ol. 76. 476 errungenen Wagensieg des Theron, Tyrannen von Akragas von Ol. 72. 4. 489 bis Ol. 77. 1. 472, hat P. in zwei Oden, der zweiten und dritten olympischen, gefeiert. Die letztere war für die öffentliche Aufführung bestimmt, während die erstere in allem, auch in der Wahl der Mythen, einen mehr privaten Charakter trägt, auch metrisch kunstvoller gearbeitet ist und daher wohl für eine Aufführung in engerem Kreise ausersehen war. Anders Bastgen *quo tempore et consilio P. carmen O. II et III composuerit*, Münster 1883.

1. Einleitung: Anrufung der Tyndariden mit Helena zur Siegesfeier in Akragas. V. 1—5.

1. Die Söhne des Tyndareus (und der Leda), Kastor und Pollux, spielen in Agonen eine wichtige Rolle: V. 36 τοῖς γὰρ ἐπέτραπεν (sc. Ἡρακλέης) . . . θαητὸν ἀγῶνα (den olympischen) νέμειν, sie sind θεοὶ ἐναγώνιοι: bes. gilt dies von den hippischen Agonen (zu O 1, 105 und beachte V. 39 εὐίππων), s. Furtwängler bei Roscher *myth. Lex.* I, S. 1157. Sie sind Siegbringer im allg. und wieder bes. in Kampfspielen, z. B. N 10, 38, hier V. 39 heißt es geradezu, dass Theron seinen Sieg ihnen verdanke (εὐίππων διδόντων Τυνδαριδῶν). Der Cult der Götter und Heroen ist aber beim Siegesfeste stets die Hauptsache (zu O 1, 10). Zu alledem passt vortrefflich, was die Überschrift der Ode in den meisten Hss., εἰς θεοξένια' ausdrücken will, dass nämlich Theron seine Siegesfeier zugleich mit einem Theoxenienfeste der Dioskuren begiegt. Zu Ehren dieses Heroenpaares wurden Ξένια (Gastereien, *lectisternia*, V. 40 ξένια τράπεζαι) veranstaltet, zu welchen dieselben (auch mit andern Gottheiten) zu erscheinen angerufen wurden: hier V. 34 καὶ νῦν ἐς ταύταν ἑορτὰν Ἰλαος ἀντιθέοισιν νίσσεται (sc. Ἡρακλέης) σὺν . . . διδύμοις παῖσι Ἰηδᾶς. Dabei dachte man sich die Dioskuren als Gastgeber, die andern Götter und die feiernden Menschen als Gäste. Alles Nähere bei Deneken *de theoxeniis*, Berlin 1881 (cap. 1 *de theoxeniis Dioscurorum*) und Furtwängler a. a. O. I, S. 1167. — Wahrscheinlich wurde die Feier im Tempel der Dioskuren (in der südwestlichen Ecke von Akragas, s. die Karte bei Freeman a. a. O. zu S. 224) veranstaltet. — φιλοξείνοις: der Dichter als Theilnehmer am Festschmause betrachtet sich als Gast der Tyndariden. Er war Ehrengast für Lebenszeit der Theoxenien des Apollo in Delphi, s. Deneken S. 9 f. u. A. 1. — ἀδεῖν: über die Form Christ *Sitzungsber. etc.* 1891, S. 43.

2. Da ein Sieg in den Kampfspielen auch der Heimatstadt des Siegers zu hoher Ehre gereichte, so ist ein Siegeslied auf denselben zugleich eine Verherrlichung der Stadt.

3. ἀκ. ἵππων ἄωτον (höchste Errungenschaft): Appos. zu Ὀλυμπιονίκαν ὕμνον; zu O 1, 112 g. E.

4. Gedankenzhg.: Ich flehe, den Tynd. mit meinem Lobgesange auf Akragas, den ich anlässlich des olymp. Wagensieges des Theron errichtete, zu gefallen; so (οὕτω), in diesem Sinne, d. i. weil ich ihr gefiel, hat wohl (ποι) auch die Muse mir beigestanden. . . Worin die Hilfe der Muse bestand, zeigen die sogleich folgenden Worte: νεο-σίγαλον τρόπον, Δωρίῳ φωνὰν ἐναρμόξαι πεδίλω.

5. ‚Die Stimme dorischem Schuh einpassen‘, ohne Bild: ‚die Melodie dorischem Wesen entsprechend gestalten‘, wie O 6, 8 ἔστω ἐν τούτῳ πεδίλω δαιμόνιον πόδ' ἔχων ‚wisse, dass in diesen Schuh dein Fuß hineinpasst‘ (ohne Bild: ‚dass dies Lob deinem Wesen entspricht, d. i. wahr ist‘). Graf *de vett. Gr. re mus.* p. 80 sq., vgl. Verf. in d.

ἀγλαόκωμον· ἐπεὶ χαίταισι μὲν ζευχθέντες ἐπι στέφανοι
 πρᾶσσόν τι με τοῦτο θεόδματον χρέος,
 φόρμιγγά τε ποικιλόγαρυν καὶ βοᾶν ἀυλῶν ἐπέων τε θέσειν
 Αἰνησιδάμου παιδὶ συμμῖξαι προεπόντως, ἅ τε Πίσα Fe γεγωνεῖν, τᾶς ἀπο
 10 θεόμοροι νίσσοντ' ἐπ' ἀνθρώπους ἀοιδαί,

Ztschr. f. österr. Gymn. 1893, XII, S. 1062. Bisher wurde *πέδιλος* fälschlich vom Rhythmus (*qui pede pulsatur*) verstanden; *πέδιλος* wird aber nirgends so gebraucht. — Über *Δωρίω* s. zu O 1, 18.

2. Die Siegesfeier in Olympia. V. 6—13.

6. ἐπεὶ zu Beginn eines Hauptsatzes ‚denn‘, zu O 2, 108 u. 4, 12 — *χαίταισι ζευχθέντες ἐπι* (= *ἐπιζευχθέντες*) *στέφανοι*: die Kränze der Festgenossen, welche gleich auf der Siegesstätte, zu Olympia, den Sieg des Theron feierten (zu O 10, 76 ff. u. 9, 1), daher im Folg. das *praeteritum* *πρᾶσσόν τι* (Cj. des Verf., die Hss. *πράσσοντι*). Ebenso O 1, 19 εἴ τί τοι Πίσας τε καὶ Φερεινικὸν χάρις νόον ὑπὸ γλυκντάταις ἔθηκε φροντίσειν, ὅτε (damals, als) *παρ' Ἀλφεῶ σῦτο* ... — Theron selbst scheint nicht in Olympia gewesen zu sein.

7. ‚Die Kränze forderten (trieben) von mir ein (*πρᾶσσόν με*) diese gleichsam (*τι*) von Gott (zugleich mit der Gabe des Gesanges) mir auferlegte Schuldigkeit (Pflicht), den Sieger zu verherrlichen. Vgl. P 9, 104 ἐμὲ δ' ὧν τις ἀοιδᾶν δίψαν ἀκειόμενον πρᾶσσει χρέος. — *τι* gehört zu *θεόδματον*, vgl. zu dieser Stellung O 7, 45 ἐπὶ μὲν βαίνει τι καὶ λάθας ἀτέκμαρτα νέφος, 9, 26 εἰ σὺν τινι μοιριδίῳ παλάμα ... Χαρίτων νέμομαι κᾶπον.

8. Die Untersuchungen Grafs a. a. O. 37—47 über die Instrumentalbegleitung der pindarischen Epinikien ergeben, dass dieselbe in mehreren Leyern, aber nur einer Flöte bestand, und zwar deshalb, weil jene einen zarten und schwachen, diese einen durchdringenden und starken (daher öfter das Attr. *πάμφωνος*) Klang hatte. P. spricht freilich bald nur von einer *φόρμιγγι* und einem *αὐλός* (O 10, 94, N 9, 8), bald von mehreren *φόρμιγγες* und mehreren *αὐλοί* (Is 5, 27), dann auch von einer Leyer und mehreren Flöten (O 3, 8; 7, 12), endlich nur von mehreren Leyern (O 2, 52, P 1, 97). Dies ist so zu erklären: Wo *αὐλοί* steht, ist der Plural von der (fast ausschließlich gebrauchten) Doppelflöte zu verstehen, steht *φόρμιγγι* im Singular, so ist es collectiv aufzufassen. Wenn nur von der Leyer die Rede ist, so hat man anzunehmen, dass P. das ältere und ehrwürdigere Instrument bevorzugt oder auch dasjenige, welches bes. ihm als Dichter eignet; nur einmal O 5 (einer unterschobenen Ode) v. 19 ist die Flöte allein genannt. Dass jedoch die Erwähnung nur eines der beiden Instrumente das andere nicht ausschließt, zeigt am deutlichsten N 3, wo wir V. 11 lesen ἐγὼ δὲ κείνων (sc. νεανιῶν) τέ νιν (sc. ἕνον) ὁάροις λύρα τε κοινάσομαι, V. 76 aber ἐγὼ τότε πέμπω . . . πόμ' ἀοιδίμον Αἰολῆσιν ἐν πνοιαῖσιν ἀυλῶν. Die Vereinigung beider Instrumente in jedem Epinikion zeigt am klarsten O 7, 11, wo es vom Epinikion im allg. heißt: ἄλλοτε δ' ἄλλον ἐποπτεύει Χάρις . . . ἀδυμελεῖ θάμα μὲν φόρμιγγι παμφώνοισι τ' ἐν ἔντεσιν ἀυλῶν. — *βοᾶν ἀυλῶν* ‚Klang der Fl.‘, in *βοᾶ* liegt nicht der Begriff des Lärmenden, es wird auch vom Klang der Leyer (P 10, 39) und vom Gesange der Musen (P 1, 13) gebraucht.

9. Constr. ἅ τε (= δέ, dem μὲν V. 6 entsprechend) Πίσα πρᾶσσέν με τοῦτο χρέος, Fe (= *ἐαυτήν*) *γεγωνεῖν*. Fe ist Cj. Hartungs, die Hss. *με*. Wirklich handelt die folg. wichtigste Partie des Gedichtes von Pisa-Olympia.

10. Zum Gedanken vgl. O 1, 7 Ὀλυμπίας ..., ὅθεν (= τᾶς ἀπο) ὁ πολύφατος ἕανος ἀμφιβαλλεται σοφῶν μητίεσι. — *θεόμοροι*: zugleich mit dem Siege verleiht die Gottheit dem Sieger Anspruch auf die Verherrlichung durch den Dichter, denn die letztere ist ein *θεόδματον χρέος* (*negotium*) desselben.

Ἐπ. α'.

ὧ̄ τινι κραίνων ἐφετμὰς Ἡρακλῆος προτέρας
 ἀτρεκῆς Ἑλλανοδίκας γλεφάρων Αἰτωλὸς ἀνὴρ ὑψόθεν
 ἀμφὶ κόμαισι βάλῃ γλαυκόχροα κόσμον ἐλαίας. τάν ποτε
 Ἴστρου ἀπὸ σκιαρῶν παγῶν ἔνεικεν Ἀμφιτροωνιάδας
 15 μνᾶμα τῶν Οὐλυμπία κάλλιστον ἀέθλων,

Στρ. β'.

δᾶμον Ἵπερβορέων πείσαις Ἀπόλλωνος θεράποντα λόγῳ.
 πιστὰ φρονέων Διὸς αἶτει πανδόκῳ
 ἄλσει σκιαρόν τε φύτευμα ξυνὸν ἀνθρώποις στέφανόν τ' ἀρετῶν.

12 f. Ἑλλανοδίκας: so heißt der Kampfrichter wegen des panhellenischen Charakters der Spiele. — Αἰτωλὸς ἀνὴρ s. v. a. ein Eleer; eine Colonie der Ätoler hatte unter Oxylos' Führung Elis erobert, daher sagt Hdt. VIII, 73 Αἰτωλῶν δὲ Ἴηλις, s. Hermann-Thumser *Staatsalterth.* I⁶, S. 113, A. 2 u. S. 114, A. 1. Das Amt der Kampfrichter, deren Zahl zu Pindars Zeiten 2 betrug, dann aber bis 15 stieg, war ein Vorrecht der Eleer. — Verb. ὧ̄ τινι ἀτρεκῆς Ἑλλανοδίκας, Αἰτωλὸς ἀνὴρ, γλεφάρων ὑψόθεν βάλῃ .. κόσμον ἐλαίας.

3. Die mythische Partie. V. 13—34.

14. Ἴστρου ἀπὸ παγῶν. P. verlegt die Quellen des Istros nach dem Norden ins Land der Hyperboreer. Diese wohnen nach V. 31 *πνοιαῖς ὀπισθεν Βορέα*, dessen Heimat Thracien (dah. *Θρηῖκιος*, Rapp bei Roscher a. a. O. I, S. 804) ist. S. über die Hyperboreer Maxim. Mayer bei Roscher I, S. 2805 ff. — *σκιαρῶν*: ‚den Baum, den einst in fernem Land gesäuget | des Istros Quellen, die die Waldnacht zeuget‘. — *Ἀμφιτροωνιάδας*: Herakles, der Sohn des Zeus, nach seinem irdischen Vater, dem Gatten der Alkmene, so gen.; ebenso heißen Kastor und Pollux, letzterer ein Sohn des Zeus, beide Tyndariden.

15. *μνᾶμα final.* ‚damit ... sei‘.

16. *πείσαις λόγῳ*: *πειθοῖ καὶ οὐ βία*, *Schol.*; Correctur der Volkssage (zu O 1, 27), welche erzählte, dass Herakles den Ölbaum mit Gewalt an sich brachte.

17. Beginn der eigentlichen Erzählung, daher das Asyndeton: zu O 1, 73. — Mit V. 13—16 wird die Quintessenz des Mythos zusammengefasst, dann erst folgt die breitere Darlegung des Details, u. zw. ist die zeitliche Reihenfolge der V. 17—34 erzählten Vorfälle die umgekehrte der vorliegenden Darstellung: Herakles hatte, als er im Auftrage des Eurystheus in das Istrosland kam, dort herrliche Bäume bewundert (V. 26—34). Als er dann später (nach der Besiegung des Augeas) in Olympia die Festfeier des Zeus begründete, nahm er den allzu spärlichen Baumwuchs der Gegend wahr (V. 19—24) und begab sich daher, um jene Bäume zu holen, zu den Hyperboreern, die er durch gütiges Zureden bewog, sie herauszugeben (V. 14—18). Es ist dies eine wichtige Eigenthümlichkeit der pindarischen Composition in erzählenden Partien. — *πιστὰ φρονέων* ‚voll Zuversicht‘ auf Gewährung, die er von dem frommen (V. 16 *Ἀπόλλωνος θεράποντα*, vgl. P 10, 35) Volke mit Rücksicht auf den frommen Zweck seiner Bitte sicher erwarten konnte. *πιστὸς* hat ö. die Btg. ‚vertrauend‘. — *αἶτει* beschreibendes *imperf.*

17 f. *Διὸς πανδόκῳ ἄλσει*: der heilige Bezirk, die *Ἄλις* (äol. Form. von *ἄλσος*), zu O 1, 95 *ἀμφίπολον* u. *πολυξενωτάτω*, O 6, 63 *πάγκοινος χώρα* von Olympia. — *ξυνὸν ἀνθρώποις* gehört zu *στέφανον ἀρετῶν*, es steht also *τε* an vierter Stelle. Jeder Hellene hatte das Recht des Wettbewerbs. (Bergk will schreiben *ξυνὸν* [adverbiell, = *ἀμφοτέρων*] *ἀνθρώποις τ' ἀρετῶν στέφανον*; jedenfalls erkannte er richtig, dass *ξυν. ἀνθρ.* nicht zu *σκιαρόν φύτευμα* gehören kann.)

ἤδη γὰρ αὐτῷ πατρὶ μὲν βωμῶν ἀγισθέντων διχόμενης ὄλον χρυσάρεματος
20 ἑσπέρας ὀφθαλμὸν ἀντέφλεξε Μῆνα,

Ἄντ. β'.

καὶ μεγάλων ἀέθλων ἀγνὰν κρίσιν καὶ πενταετηρίδ' ἐμῆ
θῆκε ζαθέοις ἐπὶ κρημνοῖς Ἄλφειοῦ·
ἀλλ' οὐ καλὰ δένδρε' ἔθαλλεν χῶρος ἐν βάσσαις Κρονίου Πέλοπος·
τούτων ἔδοξεν γυμνὸς αὐτῷ κᾶπος ὀξείαις ὑπακουέμεν ἀργαῖς ἀελίου.
25 δὴ τότε ἔς γαῖαν πρόρευεν θυμοῦ ὄρμα

Ἐπ. β'.

Ἰστρίαν νιν· ἐνθα Λατοῦς ἵπποσῶα θυγάτηρ
δέξατ' ἐλθόντ' Ἀρκαδίας ἀπὸ δειρῶν καὶ πολυγνάμπτων μυχῶν,
εὐτέ νιν ἀγγελίαις Εὐρουσθέος ἐντυ' ἀνάγκη πατρόθεν

19. αὐτῷ von ἀντέφλεξεν V. 20 abhängig. — πατρὶ: dem Zeus. — μὲν: die Partikel μὲν gehört zum ganzen Satze ἤδη—Μῆνα, ist aber in freierer Stellung in das Satzglied πατρὶ βωμῶν ἀγισθέντων gesetzt, weil dies den wichtigsten Theil des Gedankens enthält, während διχόμενης—Μῆνα bloß eine schmückende Schilderung ist, der der Dichter freilich das Recht auf den Hauptsatz eingeräumt hat. Dem μὲν entspricht V. 21 das erste καί: Weihe der Altäre (nicht bloß des Zeus, O 5, 5) einer-, Stiftung des Kampfspiels (ἀέθλων κρίσιν) andererseits.

20. ἑσπέρας gen. temp. ‚im Mittmond strahlt‘ vom goldenen Gefährte | Selene vollen Augs der abendlichen Erde. — Μῆνα: dor. Form, auch bei Bion 9, 3. Augustinus C. D. 4, 11 dea Mena.

21. πενταετηρίδ': subst.

22. θῆκε: noch zu ἤδη V. 19 gehörig.

23. χῶρος καλὰ δένδρε' ἔθαλλεν: ἔθαλλεν trans., vgl. Theocr. id. 5, 124 Ἰμέρα ἀνθ' ὕδατος ρεῖτω γάλα, Lucian v. h. 1, 7 ποταμῷ οἶνον ῥέοντι (Fennell), Kallim. hymn. Apoll. 81 ζεφύρου πνείοντος ἔερσην. — Verb. χῶρος Πέλοπος (der durch Pelops' Wagenrennen geweihte Ort) ἐν βάσσαις (im Thalgrunde) Κρονίου (des Kronionhügels, O 1, 114).

25. ‚animi impetus eum deducebat (mittebat) in ...‘ Die beste Hs. hat πορευέειν θυμὸς ὄρμα ... νιν (‚sein Herz trieb ihn an zu gehen‘ Mezger), indes ist πορευέειν nicht = πορευέσθαι; die übrigen Hss. π. θυμὸς ὄρμαιν' | Ἰστρίαν νιν ‚animus cupiebat et impetu ferebatur eo, ut eum mitteret‘, was eine schwülstige Ausdrucksweise wäre. Wegen der Kürze des Diphthongs ou bei P. s. hier V. 14 Ἰστρου ἀπὸ u. Hartel hom. Stud. III, S. 5.

26. γαῖαν Ἰστρίαν: eben das Land der Hyperboreer im Quellgebiet des Istros. — Λατοῦς ... θυγάτηρ: als Schwester des Apollo gleichfalls von den Hyperboreern verehrt. — ἵπποσῶα: vgl. frgm. 89 Λατὼ καὶ θεῶν ἵππων ἐλάτειραν εἶσαι. Dies Attr. sowie auch Εὐπίππα (Paus. VIII, 14, 4) zeigen, dass der Artemis auch die Obhut über die Pferdezucht zugeschrieben wurde. S. Schreiber bei Roscher a. a. O. I, S. 568 f. u. vgl. bes. P 2, 7 ff.

27. ἐνθα ... δέξατ' ‚dereinst aufgenommen hatte‘, nämlich als er im Auftrage des Eurystheus gekommen war, die Hirschkuh mit goldnem Geweih zu holen, wie im Folg. erzählt wird. — Ἀρκαδίας: dort hatte er die Jagd auf die Hirschkuh begonnen. Dass von dieser Jagd die Rede ist, zeigen deutlich die Ausdrücke ἀπὸ δειρῶν καὶ πολυγνάμπτων μυχῶν.

28. ἀγγελίαις ‚auf -- hin‘ Kühner II, 1, p. 380, 8. Diese Nachricht (Weisung) hatte ihm Κοπερὸς überbracht, Hom. O 639 (Κοπερῆος) ὃς Εὐρουσθῆος ἀνακτος | ἀγγελίης (ἀγγελίης? Fennell) οἶχνεσκε βίη Ἡρακλεείη. — ἐντυ' ἀνάγκη: Theogn. v. 196 ἐπεὶ κρατερὴ νιν ἀνάγκη ἐντύει. — πατρόθεν von seinem Vater Zeus auferlegt, Hom. T 103.

χρυσόκερων ἔλαφον θήλειαν ἄξονθ', ἄν ποτε Ταυγέτα
30 ἀντιθεῖσ' Ὀρθωσία ἔγραψεν ἱερᾶν.

Στρ. γ'.

τὰν μεθέπων ἴδε καὶ κείναν χθόνα πνοιαῖς ὄπιθεν Βορέα
ψυχροῦ· τόθι δένδρεα θάμβαινε σταθεῖς.
τῶν νιν γλυκὺς ἕμερος ἔσχεν δωδεκάγναμπον περὶ τέρμα δρόμου
ἵππων φυτεῦσαι. καὶ νὺν ἐς ταύταν ἑορτὰν ἵλαος ἀντιθέοισιν νίσσεται
35 ὅν βαθυζώνου διδύμοις παισὶ Λήδας.

Ἄντ. γ'.

τοῖς γὰρ ἐπέτραπεν Οὐλυμπόνδ' ἰὼν θαητὸν ἀγῶνα νέμειν
ἀνδρῶν τ' ἀρετᾶς πέρι καὶ ῥιμφαρμάτου
διφρηλασίας. ἐμὲ δ' ὦν τῶν θυμὸς ὀτρύνει φάμεν Ἑμμενίδαῖς

29 f. χρυσόκερων ἔλαφον θήλειαν: ein Geweih — von Gold — bei einer Hirsch-kuh, ein dreifaches Wunder! — Ταυγέτα: T., Tochter des Atlas, war von Artemis, um sie vor den Verfolgungen des liebentbrannten Zeus zu retten, in eine Hirschkuh verwandelt und so gerettet worden. Als sie wieder Menschengestalt angenommen hatte, weiht sie (ἀντιθεῖσα = ἀνατιθεῖσα) der Artemis eine Hindin mit der Inschrift (auf dem Halse od. einem Halsbande): Ταυγέτη ἱερᾶν ἀνέθηκε Ὀρθωσία Schol. Diese Sage ist wohl, wie die von Iphigenia, der Tochter des Agamemnon, ursprünglich nichts anderes als Versinnbildlichung der Ersetzung der Menschenopfer durch Opferthiere. S. Schreiber bei Roscher a. a. O. I, S. 586. Indes bringt P. P 2, 6 auch den Namen der syrak. Insel Ὀρτυγία unverkennbar in Zshg. mit Artemis. Wenn er nun dort sagt, dass Hieron mit Artemis' Hilfe (κείνας οὐκ ἄτερο) ... ἐδάμασσε (zügelte, lenkte) πῶλους und dass sie ihm den Siegeskranz aufsetze, hier, dass Ὀρθωσία die Taygeta gerettet habe, so dürfte, im Hinblick auf V. 26 ἵπποσῶα, der Dichter bei Ὀρθωσία eine Ableitung aus ὄρθος u. ὠθέω u. eine ähnliche auch bei Ὀρτυγία (vy aus ἄγ-ω?) fingiert haben. Sie wäre demnach die „Gradaustreibende“, „die Förderin“, P 2 also als ‚zum Siege führende‘, hier als ‚Retterin‘ gedacht (sie wurde auch als Σώτειρα verehrt: Roscher I, S. 575). Es sei noch erwähnt, dass bei Dion. Hal. ant. II, 50 der röm. Iuppiter Stator mit Ζεὺς Ὀρθώσιος wiedergegeben wird.

31. πνοιαῖς: ὄπιθεν reg. bei P., wie auch πέλας, ἀγχοῦ, ἄγχι, ἔνδον, σχεδόν auch den dat., zu O 1, 88 u. 2, 47.

32. Vgl. N 1, 55 ἔστα δὲ θάμβει ... μιχθεῖς.

33. τῶν νιν γλυκὺς ἕμερος ἔσχεν geht auf V. 25 zurück: nicht als er die Bäume das erstemal sah, sondern nachdem er die Altäre geweiht hatte, ergriff ihn die Begierde nach ihnen. — δωδεκ. zu O 2, 55. — δωδ. ... φυτεῦσαι ist Exegese zu τῶν (δενδρέων), nicht abh. von ἕμερος ἔσχεν, s. Wiener Stud. a. a. O. S. 152.

4. Rückkehr zu den Tyndariden als Verleihern des Sieges. V. 35—41.

34. ἐς ταύταν ἑορτάν: zum Theoxenienfest.

37. ῥιμφαρμ. διφρηλασίας nicht mit ἀρετᾶς parallel, sondern mit ἀνδρῶν ἀρετᾶς, also gleichfalls von πέρι abh.

38. τῶν, nml. διφρηλασία. Die Hss. geben πα, πῶ, παῖ, πη, was jeder Erklärung spottet. Erst durch unsere Cj. τῶν erhält ἐδίππων rechtes Licht: schon aus der Art des Sieges schließt der Dichter auf dessen Geber, s. zu V. 1 und vgl. noch Is 1, 16 ἢ Καστορεῖω ἢ Ἰολάοι' ἐναρμόξαι νιν ὕμνω· κείνοι γὰρ ἠρώων διφρηλάται .. ἐτέκνωθεν κράτιστοι u. P 5, 9 ἕκατι χρυσ-αρμάτου Κάστορος. — Ἑμμενίδαῖς Θήρωνί τ': der Sieg gereichte außer der Stadt auch dem ganzen Geschlechte des Siegers (den Emmeniden, zu O 2, 8) zum Ruhm: P 6, 5 Πυθιόνικος ἔνθ' ὀλβίοισιν Ἑμμενίδαῖς ποταμῖα

Θήρωνί τ' ἔλθειν κῦδος εὐλίπων διδόντων Τυνδαριδᾶν, ὅτι πλείσταισι
βροτῶν

40 ξεινίαις αὐτοῦς ἐποίχονται τραπέξαις,

Ἐπ. γ'.

εὐσεβεῖ γνώμα φυλάσσοντες μακάρων τελετάς.
εἰ δ' ἀριστεύει μὲν ὕδωρ, κτεάνων δὲ χρυσὸς αἰδοιέστατον,
νῦν δὲ πρὸς ἐσχατιὰν Θήρων ἀρεταῖσιν ἰκάνων ἄπτεται
οἴκοθεν Ἡρακλέος σταλᾶν, τὸ πόρσω δ' ἔστι σοφοῖς ἄβατον
45 κᾶσόφοις, οὐ νιν διώξω· κεινὸς εἶην.

τ' Ἀκράγαντι καὶ μὲν Ξενοκράτει ἐτοιμὸς ὕμνων θησαυρὸς . . . τετείχισται u. das. V. 15 πατρὶ τεῶ, Θρασύβουλε, κοινὰν τε γενεᾷ εὐδοξον . . νίκαν.

39. πλείσταισι βροτῶν. Die Dioskuren sind Stammesgottheiten der Emmeniden; ihr Cult wurde von den Aigiden, von denen die Emmeniden sich herleiteten (zu O 2, 8), auf ihrer Wanderung aus dem Mutterlande nach Kyrene und Sicilien verzweigt. Roscher a. a. O. I, S. 1167.

40. Vgl. *frgm.* 119, 3 (von den Emmeniden) πλείστα μὲν δῶρ' ἀθανάτοις ἀνέχοντες u. *Is* 2, 39 (auf Xenokrates, den Bruder des Theron) καὶ θεῶν δαῖτας προσέπτυνκτο πάσας.

41. τελετάς = ἐορτάς.

5. Schluss: Der Sieger und der Dichter. V. 42—45.

42—45. Vgl. diese (von mir *Wiener Stud.* XV, 1 S. 2 so hergestellte) Schlussperiode mit O 1, 116 f.

42. Zum Gedanken vgl. O 1, 1. Natürlich ist an eine innerliche Beziehung zwischen diesen beiden Stellen nicht im entferntesten zu denken.

44. οἴκοθεν: um diesen Ausdruck zu verstehen, ist auszugehen von Stellen wie O 1, 84 τί κέ τις ἀνόνημον γῆρας ἐν σκότῳ (zu Hause, hinter dem Ofen) καθήμενος ἔπει μάταν, *frgm.* 81 οὐ γὰρ εἰκὸς τῶν ἐόντων ἀρπαζομένων καθῆσθαι παρὰ θ' ἔστια καθῆσθαι, P 4, 186 τὰν ἀκινδυνον παρὰ ματρὶ μένειν αἰῶνα πέσσοντ'. Er bez. also Unternehmungsgeist und ist viell. am besten mit ‚vom (engen) Hause fort‘ zu übs. — Ἡρακλέος σταλᾶν: sprichw. zur Bez. des höchsten, den Sterblichen erreichbaren Ruhmesziels: τὰ πέρα Γαδείρων οὐ περατά (*Schol.*, s. N 4, 69), noch *Is* 3, 29 u. N 3, 21. — σοφοῖς κᾶσόφοις: allen ohne Ausnahme, zu O 2, 17.

45. Der logische Gehalt des ganzen Satzgefüges ist: ‚wenn, wie Wasser das Beste ist und . . ., so jetzt Theron . . . die Säulen des H. (d. i. einen Ruhm) erreicht, über welche (welchen) hinaus es kein Vordringen gibt, so werde ich ihn nicht weiter (mit meinen Worten) verfolgen‘. διώξω ist also bildlich gesagt mit Rücksicht auf ἰκάνων, Ἡρακλέος σταλᾶν, ἄβατον. Vgl. *Is* 3, 3 ὑμετέρας ἀρετὰς ὕμνω διώκειν, *Xen. mem.* II, 1, 34. Der Gedanke ist der nämliche wie O 2, 108—110. — κεινὸς εἶην erg. ἄν, welches P. (wie Hom., z. B. K 556) beim potent. Opt. bisweilen weglässt: O 11, 21, P 11, 50 (ἐραίμαν).

Schulnachrichten.



- I. Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächervertheilung.
- II. Lehrplan.
- III. Lehrbücher im Schuljahre 1893/94.
- IV. Absolvierte Lectüre.
- V. Themen der deutschen Aufsätze und der freien Vorträge.
- VI. Freie Lehrgegenstände.
- VII. Körperliche Ausbildung der Jugend.
- VIII. Schülerlade.
- IX. Maturitätsprüfung.
- X. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.
- XI. Das Institut des erweiterten Probejahres.
- XII. Wichtigere Erlässe.
- XIII. Chronik der Anstalt.
- XIV. Statistik der Schüler im Schuljahre 1893/94.
- XV. Namensverzeichnis der Schüler.
- XVI. Kundmachung für das nächste Schuljahr.



Schulnachrichten.

1. Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächer-Vertheilung.

a) Veränderungen im Lehrkörper.

Der neuernannte Director Dr. Josef Loos hat am 1. September 1893 die Führung der Amtsgeschäfte übernommen.

Mit Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 20. September 1893, Z. 20794, wurde Prof. Franz Rausch behufs weiterer Verwendung bei der k. k. statistischen Central-Commission auch für das 1. Semester des Schuljahres 1893/94 beurlaubt.

Mit Erlass des hohen k. k. Ministeriums vom 21. August 1893, Z. 18721, wurde Prof. Dr. Franz Lukas zur Wiederherstellung seiner Gesundheit für die Dauer des 1. Semesters beurlaubt.

Mit Erlass des hochlöblichen k. k. Landesschulrathes vom 28. October 1893, Z. 9154, wurden zur Vertretung der beurlaubten Professoren Franz Rausch und Dr. Franz Lukas die Supplenten Dr. Josef Kubik und Dr. Ottokar Leneček bestellt.

Zufolge Erlasses des hochlöblichen k. k. Landesschulrathes vom 17. Februar 1894, Z. 1322, übernahm im 2. Semester Prof. Rausch eine Lehrverpflichtung von 12 Stunden und Prof. Dr. Franz Lukas eine solche von 17 Stunden wöchentlich.

Mit Erlass des hochlöblichen k. k. Landesschulrathes vom 28. October 1893, Z. 9154, wurde die Bestellung des Supplenten Dr. Julius Dostal und des Zeichenassistenten Leopold Schauer auf die Dauer des Bedarfes bestätigt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. März 1894 den Professor Dr. Karl Exner zum ordentlichen Professor der mathematischen Physik an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

Zur Ablegung des Probejahres wurden folgende geprüfte Lehramtsandidaten der hiesigen Anstalt zugewiesen: Dr. Karl Ertl, Dr. Karl Bruno, Dr. Karl Zirngast, Dr. Josef Zingerle, Dr. Florian Weigel und Alfred Schlerka. Hievon hat Dr. Zirngast unmittelbar nach Beginn des Probejahres eine Supplentenstelle am Gymnasium in Mährisch-Weißkirchen übernommen, ferner ist Dr. Zingerle am 24. November 1893 behufs Übernahme der erledigten Bibliothekarstelle an dem archäologisch-epigraphischen Seminar der hiesigen Universität ausgetreten. Nach dem Austritte des Prof. Dr. Karl Exner wurde zur Vertretung desselben mit Erlass des hochlöblichen k. k. Landesschulrathes vom 12. Mai 1894, Z. 3996, Dr. Karl Bruno als Supplent bestellt und trat diesen Dienst am 1. April 1894 an.

Näheres über die Einführung der Probecandidaten ins praktische Lehramt bringt der XI. Abschnitt dieser Schulnachrichten.

b) Stand am Schlusse des Schuljahres.

Post-Nr.	N a m e	Lehrfächer, Classen und Stundenzahl	wöch. Stundenzahl im ganzen	A n m e r k u n g
1.	Dr. Josef Loos, Director	Logik VII. (2); Psychologie VIII. (2)	4	
2.	Franz Rausch, Professor (VIII. Rgscl.)	Latein I. a (8); Deutsch I. a (4)	12	Ordinarius in I. a
3.	Karl Penka, Professor (VIII. Rgscl.), Correspondent d. k. k. Centralcommission f. Erforsch. u. Erh. der Kunst- u. histor. Denkmäler in Wien	Latein II. a (8); Deutsch II. a (4); Griechisch VI. (5)	17	Ordinarius in II. a
4.	Dr. Anton Edler von Leclair, Professor (VIII. Rgscl.)	Latein I. b (8), VIII. (5); Deutsch I. b (4)	17	Ordinarius in I. b
5.	Dr. Theodor Rellig, Professor (VIII. Rgscl.), Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone	Mathematik III. (3), VI. (3), VII. (3), VIII. (2); Physik VII (3), VIII. (3)	17	Ordinarius in VIII; Custos des physikal. Cabinettes
6.	Dr. Adolf Lichtenheld, Professor (VIII. Rgscl.)	Griech. VII. (4); Deutsch IV. (3), V. (3), VII. (3), VIII. (3)	16	Ordinarius in VII.
7.	Theodor Schneider, Professor (VIII. Rgscl.),	Latein V. (6), VII. (5); Griechisch V. (5)	16	Ordinarius in V.
8.	Josef Golling, Professor	Latein IV. (6), VI. (6); Griechisch IV. (4)	16	Ordinarius in IV.
9.	Leopold Weingartner, Professor	Deutsch VI. (3); Geographie u. Geschichte IV. (4), VI. (4), VII. (3), VIII. (3)	17	Ordin. in VI.; Custos d. Schülerbibliothek u. d. geogr.-hist. Lehrmittel
10.	Anton Peisker, Professor, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes u. der goldenen Medaille f. Kunst u. Wissenschaft	Freihandzeichnen in den 6 Unterclassen (je 4 Stunden, zus. 24) und in den Oberclassen (3)	24 + 3	Custos d. Zeichen-Cabinettes
11.	Dr. Franz Lukas, Professor	Naturgeschichte, bezw. Physik I. a, I. b, II. a, II. b, III., V., VI. (je 2 Stunden, zus. 14); Mathematik I. b (3)	17	Custos des naturhistorischen Cabinettes
12.	Anton Podrabsky, Professor, bischöflicher Notar	Kathol. Religionslehre in allen Classen je 2 Stund.	16	Exhortator, Cust. d. Lehrerbibliothek
13.	Dr. Victor Thumser, Professor	Latein II. b (8); Griech. VIII. (5); Deutsch II. b (4)	17	Ordinarius in II. b
14.	Dr. Hugo Jurenka, Professor	Latein III. (6); Griechisch III. (5); Deutsch III. (3); Kalligraphie (3); Gesang (2)	14 + 5	Ordinarius in III.

Post-Nr.	N a m e	Lehrfächer, Classen und Stundenzahl	wöch. Stundenzahl im ganzen	A n m e r k u n g
15.	Dr. Julius Dostal, Supplent	Geographie u. Geschichte I. a (3), I. b (3), II. a (4), II. b (4), III. (3), V. (3)	20	
16.	Dr. Karl Bruno, Supplent	Mathematik I. a (3), II. a (3), II. b (3), IV. (3), V. (4); Physik IV. (3)	19	
17.	Karl Brudniok, Pfarrer	Evangelische Religionslehre in 2 Abtheilungen je 2 Stunden	4	
18.	Dr. Heinrich Pollak	Israelit. Religionslehre in 6 Abtheilungen je 2 Stunden	12	
19.	Leopold Schauer, Leiter der allgem. Zeichenschule	Assistent für den Unterricht im Freihandzeichn.	24	
20.	Dr. Moriz Tschiasny, Professor des Staatsgymnasiums im XVII. Bez.	Stenographie in 2 Abtheilungen je 2 Stunden	4	
21.	Anton Köppl, k. k. Controlor in der Universitäts-Quästur	Turnen in 6 Riegen je 2 Stunden	12	
22.	Ernest Panesch, Hilfsturnlehrer	Turnen in 1 Riege	2	
23.	Josef Reichmann	Einübung der Kirchengesänge und Orgelbegleitung beim Schulgottesdienst	—	

Anmerkung. Im 1. Semester waren dem Supplenten Dr. Josef Kubik die Lehrfächer des Prof. Rausch, dem Supplenten Dr. Ottokar Leneček die Lehrfächer des Prof. Dr. Lukas nebst Mathematik I a (3) zugetheilt. — Bis zu seinem Austritte (1. April 1894) waren dem Prof. Dr. Exner zugetheilt: Mathematik II. a (3), II. b (3), V. (4), VII. (3) und Physik VII. (3), zusammen 16 Stunden, während Prof. Dr. Rellig folgende Fächer zu lehren hatte: Mathematik III. (3), IV. (3), VI. (3), VIII. (2); Physik IV. (3), VIII. (3), zusammen 17 Stunden.

II. Lehrplan.

für die Obligat-Lehrgegenstände auf Grund der Ministerial-Verordnungen vom 26. Mai 1884, Z. 10.128, 2. Mai 1887, Z. 8752, 14. Jänner 1890, Z. 370, vom 17. Juni 1891, Z. 9193, vom 30. September 1891, Z. 1786 und vom 24. Mai 1892, Z. 11.372; mit obligatem Zeichenunterrichte im Untergymnasium.

I. Classe. (26 wöchentliche Stunden.)

Religion: 2 St. Katholische Glaubens- und Sittenlehre.

Latein: 8 St. Formenlehre der wichtigsten regelmäßigen Flexionen, eingeübt in beiderseitigen Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Allwöchentlich eine Composition von einer halben Stunde. Memorieren der Vocabeln, häusliches Aufschreiben von lateinischen Übersetzungen und kleinen Hausaufgaben.

Deutsch: 4 St. Grammatik: Formenlehre, der einfache Satz, Elemente des zusammengezogenen und zusammengesetzten Satzes. Orthographische Übungen Lesen, Sprechen, Memorieren, Vortragen. Im 2. Semester monatlich zwei orthographische Übungen und zwei Aufsätze, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben.

Geographie: 3 St. Anschauliche Vermittlung der geographischen Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne in Bezug auf das Schul- und Wohnhaus in verschiedenen Jahreszeiten; hiernach Orientierung in der wirklichen Umgebung, auf der Karte und am Globus. Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat im Verlaufe eines Jahres, soweit sie unmittelbar von der Tageslänge und der Sonnenhöhe abhängen. — Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Vertheilung auf der Erde, sowie die Lage der bedeutendsten Staaten und Städte, bei steter Übung und Ausbildung im Kartenlesen. Versuche im Zeichnen der einfachsten geographischen Objecte.

Mathematik: 3 Stunden Arithmetik: Das dekadische Zahlensystem. Römische Zahlzeichen. Die vier Grundoperationen mit unbenannten und einfach benannten, ganzen und Decimalzahlen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. Theilbarkeit der Zahlen, Zerlegung in Primfactoren. Die einfachsten Vorübungen für das Rechnen mit gemeinen Brüchen, einschließlich des Aufsuchens des gemeinschaftlichen Maßes und Vielfachen. — Geometrische Anschauungslehre (2. Semester): Die Grundgebilde. Gerade, Kreis; Winkel und Parallelen. Die einfachsten Eigenschaften des Dreiecks.

Naturwissenschaften: 2 St. Anschauungsunterricht. Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Thierreich, und zwar Säugethiere und Insecten in entsprechender Auswahl. Die vier letzten Monate des Schuljahres: Pflanzenreich. Beobachtung und Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen nach ihren wichtigeren Merkmalen, vergleichende Betrachtung derselben behufs Auffassung ihrer Verwandtschaft.

Zeichnen: 4 St. Anschauungslehre. Zeichnen ebener geometrischer Gebilde und des geometrischen Ornamentes aus freier Hand unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien. Grundbegriffe aus der Raumlehre und anschauliche Erklärung der elementaren Körperformen.

II. Classe. (27 wöchentliche Stunden.)

Religion: 2 St. Liturgik oder Erklärung der gottesdienstlichen Handlungen der katholischen Kirche.

Latein: 8 St. Formenlehre der selteneren und unregelmäßigen Flexionen, eingeübt wie in der I. Classe. Monatlich drei Compositionen mit halb- bis dreiviertelstündiger Arbeitszeit und ein Pensum. Memorieren wie in der I. Classe, häusliches Präparieren.

Deutsch: 4 St. Grammatik: Formenlehre, der zusammengesetzte und zusammengesetzte Satz, praktische Übungen in der Interpunction. Orthographische Dictate, Lesen u. s. w. wie in der I. Classe. Aufsätze: monatlich drei, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben.

Geographie und Geschichte: 4 St. a) **Geographie:** Wöchentlich 2 St. Asien und Afrika nach Lage und Umriss in oro-hydrographischer und topographischer Hinsicht unter Rücksichtnahme auf die klimatischen Zustände, soweit letztere aus den Stellungen der Sonnenbahn zu verschiedenen Horizonten erklärt werden können. Der Zusammenhang des Klimas mit der Vegetation, den Producten der Länder und der Beschäftigung der Völker ist nur an einzelnen naheliegenden und ganz klaren Beispielen zu erläutern. — Europa: Übersicht nach Umriss, Relief und Gewässern. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches nach den bei Asien und Afrika angedeuteten Gesichtspunkten. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. — b) **Geschichte:** Wöchentlich 2 St. Alterthum. Ausführlichere Darstellung der Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Zusammenhängende Darstellung und Durchübung der Bruchrechnung. Verwandlung von Decimalbrüchen in gemeine Brüche und umgekehrt. Die Hauptsätze über Verhältnisse und Proportionen. Die einfache Regeldetri mit Anwendung der Proportionen und der Schlussrechnung. Die Procent- und die einfache Zinsenrechnung. — Geometrische Anschauungslehre: Strecken- und Winkelsymmetrale. Congruenz der Dreiecke nebst Anwendungen. Die wichtigsten Eigenschaften des Kreises, der Vierecke und Vielecke.

Naturwissenschaften: 2 St. Anschauungsunterricht. Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Thierreich, und zwar: Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Einige Formen aus den übrigen Abtheilungen der wirbellosen Thiere. Die vier letzten Monate des Schuljahres: Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der ersten Classe durch Vorführung anderer Samenpflanzen und durch Anbahnung des Verständnisses ihrer systematischen Gruppierung. Einige Sporenpflanzen.

Zeichnen: 4 St. Perspectivisches Freihandzeichnen nach Draht- und Holzmodellen. Zeichnen einfacher Flachornamente im Umriss.

III. Classe. (28 wöchentliche Stunden.)

Religion: 2 St. Geschichte der Offenbarung des alten Testaments.

Latein: 6 St.; 3 St. Grammatik: Casuslehre und Präpositionen. 3 St. Lectüre aus Cornelius Nepos oder aus Curtius. Präparation. Alle 14 Tage eine Composition von einer ganzen Stunde und alle drei Wochen ein Pensum.

Griechisch: 5 St. Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluss der Verba in μ . Übersetzungen aus dem Lesebuche. Memorieren. Präparation. Von der zweiten Hälfte des I. Semesters angefangen alle 14 Tage eine Arbeit, abwechselnd Compositionen und Pensum.

Deutsch: 3 St. Grammatik: Systematischer Unterricht in der Formen- und Casuslehre mit Rücksicht auf die Bedeutungslehre. Lectüre mit besonderer Beachtung der stilistischen Seite. Memorieren. Vortragen. Aufsätze: Monatlich eine Schul- und eine Hausaufgabe.

Geographie und Geschichte: 3 St. abwechselnd Geographie und Geschichte.
a) Geographie: Die in der II. Classe nicht behandelten Länder Europas (mit Ausschluss der österreichisch-ungarischen Monarchie), Amerika und Australien, nach denselben Gesichtspunkten wie in der II. Classe, insbesondere auch rücksichtlich der Erklärung der klimatischen Zustände. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. — *b)* Geschichte: Mittelalter. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Im Zusammenhange mit den geometrischen Rechnungen: Unvollständige Zahlen, abgekürztes Multiplicieren und Dividieren; Anwendung des letzteren beim Ausziehen der Quadratwurzel. — Geometrische Anschauungslehre: Einfache Fälle der Vergleichung, Verwandlung und Theilung der Figuren. Längen- und Flächenmessung. Pythagoreischer Lehrsatz auf Grund der einfachsten Beweise. Das Wichtigste über die Ähnlichkeit geometrischer Gebilde.

Naturwissenschaften: 2 St. 1. Semester: **Physik.** Vorbegriffe: Räumlichkeit und Undurchdringlichkeit der Körper. Charakteristik der drei Aggregatzustände. Lothrechte, wagrechte Richtung; absolutes und spezifisches Gewicht. Druck der Luft. Aus der Wärmelehre: Wärmeempfindungen. Wärmegrad und Wärmemenge. Veränderung des Volumens und des Aggregatzustandes; Wärmeverbrauch und Wärmeabgabe bei Änderung des Aggregatzustandes. Verbreitung der Wärme durch Leitung und durch Strahlung, von letzterer nur die einfachsten Erscheinungen. Quellen der Wärme. — Aus der Chemie: Als Vorbereitung: Cohäsion, Adhäsion; Elasticität, Sprödigkeit, Zähigkeit; Mischung, Lösung; Krystallisation. Synthese, Analyse und Substitution. Nachweis der Gesetze der Erhaltung der Masse und der bestimmten Gewichts- und Raumverhältnisse an wenigen einfachen Versuchen. Grundstoffe; Molecül, Atom; Basen, Säuren, Salze. Die verbreitetsten Metalloide und einige ihrer Verbindungen. Verbrennung. — 2. Semester: **Mineralreich.** Beobachtung und Beschreibung einer mäßigen Anzahl von wichtigen und sehr verbreiteten Mineralarten ohne besondere Rücksicht auf Systematik. Gewöhnlichste Gesteinsformen.

Zeichnen: 4 St. Perspektivisches Freihandzeichnen nach Holzmodellen und Modellgruppen. Zeichnen und Malen von Flachornamenten der antik-classischen Kunstweise; Übungen im Gedächtniszeichnen einfacher körperlicher und ornamentaler Formen.

IV. Classe. (29 wöchentliche Stunden.)

Religion: 2 St. Geschichte der Offenbarung des neuen Testaments.

Latein: 6 St.; 3 oder 2 Stunden Grammatik: Tempus- und Moduslehre. 3 oder 4 St. Lectüre, etwa 3 B. aus Caesar bell. Gall., in der zweiten Hälfte des 2. Semesters wöchentlich 2 St. Ovid (Auswahl). Präparation. Arbeiten wie in der III. Classe.

Griechisch: 4 St. Verba in μ , das Wichtigste der unregelmäßigen Flexionen, Hauptpunkte der Syntax, Übersetzungen aus dem Lesebuche. Memorieren. Präparation. Arbeiten wie in der III. Classe.

Deutsch: 3 St. Grammatik: Systematischer Unterricht in der Syntax des zusammengesetzten Satzes, die Periode. Grundzüge der Metrik. Lectüre wie in der III. Classe. Memorieren. Vortragen. Aufsätze wie in der III. Classe.

Geographie und Geschichte: 4 St. *a)* Geographie. Wöchentlich 2 St. Physische und politische Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit Ausschluss des statistischen Theiles als solchen, jedoch mit eingehenderer Beachtung der Producte der Länder, der Beschäftigung, des Verkehrslebens und der Culturverhältnisse der Völker. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. — *b)* Geschichte: Wöchentlich 2 St. Neuzeit. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten; Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie bildet den Hauptinhalt des Unterrichtes.

Mathematik: 3 St. **Arithmetik:** Die Lehre von den Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten und von solchen reinen Gleichungen zweiten und dritten Grades, welche bei den geometrischen Rechnungen vorkommen. Im Zusammenhange mit den letzteren: Cubieren und Ausziehen der Cubikwurzel. Die zusammengesetzte Regel detri, die Theilregel, die Zinseszinsrechnung. — **Geometrische Anschauungslehre:** Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen. Die körperliche Ecke. Hauptarten der Körper. Einfachste Fälle der Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung.

Naturwissenschaften: 3 St. **Physik.** 1. Semester: Aus der Lehre vom Magnetismus: Natürliche und künstliche Magnete. Magnetpole und ihre Wechselwirkung. Magnetisierung durch Vertheilung. Erdmagnetismus. Aus der Elektrizitätslehre: Elektrischer Zustand, einfachste Elektroskope. Gute und schlechte Leiter, positiv und negativ elektrische Körper. Elektrisierung durch Vertheilung. Die gebräuchlichsten Apparate zur Erzeugung und Ansammlung der Elektrizität. Gewitter, Blitzableiter. Volta'sche Kette, von den constanten Ketten nur diejenigen, welche zu den Versuchen verwendet werden. Die Hauptwirkungen des galvanischen Stromes, Galvanoskop, Elektro- und Magneto-Induction. Die einfachsten und bekanntesten elektrotechnischen Anwendungen (z. B. elektrisches Licht, Galvanoplastik, Morses Telegraph). Aus der Mechanik: Beschreibung der Hauptformen von Bewegung: geradlinige, krummlinige, gleichförmige und gleichmäßig beschleunigte Bewegung. Die beiden Wirkungsarten der mechanischen Kräfte: Beschleunigung und Druck (Zug); Messung der letzteren (statischen) Wirkung durch Gewichte. Äußerung des Beharrungsvermögens bei Änderung der Geschwindigkeit und der Richtung (Fliehkraft). Schwerkraft, Stoß, Bewegungshindernisse. Zusammensetzung und Zerlegung gleichartiger Bewegungen, von ungleichartigen: Wurfbewegung. Zusammensetzung und Zerlegung von Kräften mit einem gemeinschaftlichen Angriffspunkte und von gleichstimmig parallelen Kräften. Schwerpunkt, Arten des Gleichgewichtes; Pendel. Einige Beispiele einfacher und zusammengesetzter Maschinen. — 2. Semester: Charakteristische Eigenschaften tropfbar flüssiger Körper. Niveau, hydrostatischer Druck. Gleichgewicht einer Flüssigkeit, sowie zweier sich nicht mischender Flüssigkeiten in Communicationsgefäßen. Archimedisches Gesetz; die einfachsten Methoden zur Bestimmung des specifischen Gewichtes fester und tropfbarer Körper. Capillarscheinungen. Charakteristische Eigenschaften gasförmiger Körper (Mariottes Gesetz), Torricellis Versuch, Barometer; einige weitere Anwendungen der Wirkungen des Luftdruckes; Luftpumpe, Luftballon. Princip der Dampfmaschine. — Aus der Lehre vom Schalle: Schallempfindungen, Geräusch, Klang, Tonhöhe, Tonleiter; die einfachsten Schallerreger. Stimmorgan. Telephon. Fortpflanzung und Reflexion des Schalles; Mittönen. Gehörorgan. — Aus der Lehre vom Lichte: Lichtempfindungen. Geradlinige Fortpflanzung des Lichtes, Schatten, Photometer. Reflexion und Brechung des Lichtes. Spiegel und Linsen (Dunkelkammer, Princip der Photographie). Farbenzerstreuung, Regenbogen, Auge, Mikroskop; dioptrische Fernrohre in einfachster Form. — Mit dem physikalischen Unterrichte, namentlich mit der Mechanik, ist zu verbinden: Beschreibung der Erscheinungen am Fixsternhimmel. Phasen des Mondes; sein monatlicher Umlauf. Jährliche Bewegung der Sonne. Erklärung dieser Erscheinungen, sowie der Verschiedenheiten der Tages- und Jahreszeiten an Orten verschiedener Breite und Länge, aus der Drehung der Erde um ihre Achse binnen einem Sterntage und aus dem jährlichen Umlaufe der Erde um die Sonne. Sonnen- und Mondesfinsternis.

Zeichnen: 4 St. **Perspectivisches Freihandzeichnen** nach einfachen Gefäßformen und Baugliedern. Zeichnen und Malen von Flachornamenten der classischen und der übrigen bedeutenden Kunstweisen. Zeichnen nach ornamentalen Gipsmodellen. Gedächtniszeichnen körperlicher und typischer ornamentaler Formen.

V. Classe. (25 wöchentliche Stunden.)

Religion: 2 St. Apologetik der christlichen Offenbarung.

Latein: 6 St.; 5 St. Lectüre, im 1. Semester ausschließlich Livius; im 2. Semester außer Livius vorwiegend Ovid nach einer Auswahl. 1 St. grammatisch-stilistische Übungen. Präparation. In jedem Semester 5 Compositionen, davon die letzte gegen Schluss des Semesters eine Übertragung aus dem Lateinischen in die Unterrichtssprache.

Griechisch: 5 St. Lectüre 4 St. 1. Semester: Xenophon, Anabasis oder Auswahl nach einer Chrestomathie. 2. Semester: Ilias, ausgewählte Partien, daneben 1 St. Lectüre aus Xenophon. Grammatik 1 St. Memorieren. Präparation. In jedem Semester 4 Compositionen, davon die letzte gegen Schluss des Semesters eine Übertragung aus dem Griechischen in die Unterrichtssprache.

Deutsch: 3 St. Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter, Fremdwörter, Volks-Etymologie. Lectüre nach dem Lesebuche, mit Erklärungen und Anmerkungen behufs einer Charakteristik der epischen, lyrischen und rein didaktischen Dichtungsarten. Ausgewählte Partien aus Wielands „Oberon“ und Klopstocks „Messias“. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in der III. Classe.

Geographie und Geschichte: 3 St. Geschichte des Alterthums bis zur Unterwerfung Italiens, mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie.

Mathematik: 4 St. Arithmetik 2 St.: Die vier Grundoperationen. Die negativen und die gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. — Geometrie 2 St.: Planimetrie.

Naturwissenschaften: 2 St. Systematischer Unterricht. 1. Semester: Mineralogie. 2. Semester: Botanik.

VI. Classe. (25 wöchentliche Stunden.)

Religion: 2 St. Katholische Glaubenslehre.

Latein: 6 St.; 5 St. Lectüre, Sallustius, bellum Jugurthinum; Cicero, in Catil. or. I.; Vergil, Auswahl aus Eclogae, Georg. und Aeneis. Schriftliche Arbeiten wie in der V. Classe.

Griechisch: 5 St. Lectüre 4 St.: Im 1. Semester ausgewählte Partien aus der Ilias. 2. Semester: Herodot; daneben alle 14 Tage 1 St. Lectüre aus Xenophon. Grammatik 1 St. Memorieren. Präparation. Schriftliche Arbeiten wie in der V. Classe.

Deutsch: 3 St. Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen; Lautverschiebung. Vocalwandel (Umlaut, Brechung, Ablaut), Lectüre (zum größeren Theil nach dem Lesebuche): Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walther von der Vogelweide, womöglich nach dem Grundtexte; Klopstock, Lessing. Geschichte der deutschen Literatur (vom rein historischen Standpunkte) bis zu den Stürmern, mit näherem Eingehen dort, wo Lectüre sich anschließt. Aufsätze von drei zu drei Wochen, abwechselnd eine Schul- und eine Hausaufgabe.

Geographie und Geschichte: 4 St. Schluss der Geschichte des Alterthums und Geschichte des Mittelalters, mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie.

Mathematik: 3 St. Vertheilung wie in Classe I. Arithmetik: Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. — Geometrie: Im 1. Semester Stereometrie; im 2. Semester ebene Trigonometrie.

Naturwissenschaften: 2 St. Systematischer Unterricht. In beiden Semestern Zoologie.

VII. Classe. (25 wöchentliche Stunden.)

Religion: 2 St. Katholische Sittenlehre.

Latein: 5 St.; 4 St. Lectüre, Cicero: mindestens zwei Reden, ein kleinerer Dialog oder ausgewählte Abschnitte aus einem größeren, Vergils Aeneis. 1 St. grammatisch-stilistische Übungen. Präparation. Schriftliche Arbeiten wie in der V. Classe.

Griechisch: 4 St. Lectüre: 1. Semester: drei bis vier kleinere Staatsreden des Demosthenes. 2. Semester: ausgewählte Partien aus der Odyssee, daneben Fortsetzung der Lectüre aus Demosthenes. Schriftliche Arbeiten wie in der V. Classe.

Deutsch: 3 St. Lectüre: Herder, Goethe, Schiller, wie in der VI. Classe. Literaturgeschichte bis auf Schillers Tod. Redeübungen. Aufsätze wie in der VI. Classe.

Geographie und Geschichte: 3 St. Geschichte der Neuzeit, mit Berücksichtigung der inneren Entwicklung Europas und der Geographie.

Mathematik: 3 St. Vertheilung wie in Classe I. Arithmetik: Quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten. Diophantische Gleichungen ersten Grades. Kettenbrüche. Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Combinationslehre mit Anwendungen. — Geometrie: Trigonometrische Aufgaben. Analytische Geometrie in der Ebene. Kegelschnitte.

Naturwissenschaften: 3 St. Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie.

Philosophische Propädeutik: 2 St. Logik.

VIII. Classe. (25 oder 26 wöchentliche Stunden.)

Religion: 2 oder 3 St. Geschichte der christlichen Kirche.

Latein: 5 St.; 4 St. Lectüre: Tacitus, Germ. c. 1—27, größere Partien aus den Annalen oder Historien. Horatius, Auswahl. 1 St. grammatisch-stilistische Übungen, Präparation. Schriftliche Arbeiten wie in der V. Classe.

Griechisch: 5 St. Lectüre: 1. Semester: Plato, Apologie und zwei kleinere oder ein größerer Dialog; 2. Semester: eine Tragödie des Sophokles und Fortsetzung der Lectüre aus der Odyssee. Schriftliche Arbeiten wie in der V. Classe.

Deutsch: 3 St. Lectüre (zum Theile nach dem Lesebuche): Goethe, Schiller, Lessings Laokoon und Auswahl aus der hamburgischen Dramaturgie. Redeübungen. Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod, ähnlich wie in der VI. Classe. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur in Österreich im 19. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung Grillparzers. Aufsätze wie in der VI. Classe.

Geographie und Geschichte: 3 St. 1. Semester; Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2. Semester: 2 St. Österreichisch-ungarische Vaterlandskunde. 1 St. Recapitulation der Hauptmomente der griechischen und römischen Geschichte.

Mathematik: 2 St. Übungen in der Auflösung mathematischer Probleme. Wiederholung der wichtigsten Partien des mathematischen Lehrstoffes.

Naturwissenschaften: 3 St. Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre, Akustik, Optik, Elemente der Astronomie.

Philosophische Propädeutik: 2 St. Empirische Psychologie.

III. Lehrbücher im Schuljahre 1893—94.

In der katholischen Religion: Leinkauf, Kurzgefasste katholische Glaubens- und Sittenlehre; Fischer, Lehrbuch der katholischen Liturgik; Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten und neuen Bundes; Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Classen der Gymnasien, 1., 2. und 3. Theil; Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

In der evangelischen Religion: Brudniok, Bibelkunde; das neue Testament; Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg; Biblische Geschichten; der kleine Katechismus; der Heidelberger Katechismus; Palmer, Lehrbuch der Religion und Geschichte der christlichen Kirche.

In der israelitischen Religion: Auerbach, Biblische Geschichte; Wolf, Geschichte Israels; Breuer, Israelitische Glaubens- und Pflichtenlehre; Cassel, Leitfaden für jüdische Geschichte und Literatur.

In der lateinischen Sprache: Für die I.—VIII. Classe: Goldbacher, Lateinische Grammatik für Schulen. Für die I. und II. Classe: Lateinisches Uebungsbuch zu der Grammatik von Goldbacher, I. und II. Theil, von Nahrhaft. Für die III. und IV. Classe: Vielhaber, Aufgaben zum Übersetzen ins Latein, zur Einübung der Syntax. Für die V. bis VII. Classe: Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, 2. Theil, für die VIII. Classe dasselbe, 3. Theil.

In der griechischen Sprache: Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik; Hintner, Griechisches Lese- und Übungsbuch zur Grammatik von Curtius-Hartel; Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen ins Griechische.

In der deutschen Sprache: Willomitzer, Deutsche Grammatik; Lampel, Deutsches Lesebuch für die I., II., III. und IV. Classe; Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch für österr. Gymn. V.—VIII. Bd.; Prosch-Wiedenhofer, Mittelhochdeutsches Lesebuch.

In der Geographie und Geschichte: Kozenn-Jarz, Leitfaden der Geographie, I. und II. Theil; Weingartner, Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe der österr. Mittelschulen, I. Theil; Gindely, Lehrbuch der Geschichte für die unteren und oberen Classen; Pütz, Alterthum, für die oberen Classen; Mayer, Geographie der österr.-ung. Monarchie; Hannak, Österr. Vaterlandskunde für die oberen Classen.

In der Mathematik: Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, I. und II. Abth.; Gernerth, Grundlehren der ebenen Geometrie; Močnik, Geometrische Anschauungslehre, II. Abth.; Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für Obergymnasien; Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen der Mittelschulen.

In den Naturwissenschaften: Pokorny, Zoologie, Botanik und Mineralogie, Hochstetter und Bisching, Mineralogie; Wretschko, Vorschule der Botanik; Woldrich, Zoologie; Höfler-Maiss, Naturlehre für die unteren Classen; Mach-Odstreil, Naturlehre für die unteren Classen der Gymnasien; Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen.

In der philosophischen Propädeutik: Lindner, Logik und Psychologie.

In der Stenographie: Kühnelt, Kurzgefasstes Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie; Faulmann, Stenogr. Anthologie.

IV. Absolvierte Lectüre.

Lateinische Sprache.

III. Classe.

Corn. Nepos (Leseb. v. Jurenka): Solon, Pisistratus, Pisistrati filii, Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Alcibiades, Lysander, Thrasybulus, Agesilaus, Pelopidas, Epaminondas, Timotheus.

IV. Classe.

Caes. bell. Gall. (ed. Prammer) I, IV 17—38. — Ovid (ed. Golling) Met. I 1—252.

V. Classe.

Livius (ed. Golling) lib. I, XXI (mit Auswahl des historisch Bedeutendsten) und Partien aus lib. II. — Ovid (ed. Golling), Metam. I 253—415, II 1—332, VI 146—312, VIII 183—235, 611—724. — Fast. II 475—512, 687—710. — Trist. I 3, IV 10.

VI. Classe.

Sallust. bell. Catilinae (ed. Prammer). — Vergil (ed. Golling): Ecl. I, IV, V; Georg. I 1—70, 125—159, 315—514; II 116—176, 319—346, 458—540; III 179—208, 339—383, 478—566; IV 8—50, 149—227, 315—566; Aen. I.

VII. Classe.

Cic. de imp. Cn. Pomp. or.; in Catil. or. IV. (ed. Nohl); Cato maior (ed. Schiche). — Verg. Aen. II, IV, VI 1—383.

VIII. Classe.

Tac. (ed. Müller) Ann. I; Germ. 1—27. — Hor. (ed. Huemer) Carm. I 1, 2, 3, 4, 6, 7, 10, 12, 14, 15, 21, 22, 24, 31; III 1—6; Sat. I 1, 6; II 6; Epist. I 1, 2.

Griechische Sprache.

V. Classe.

Xenophon (Chrest. von Schenkl) Anab. St. I, II, III, VI, VII, IX. — Kyrup. St. I, IX. — Homer, Ilias (ed. Christ) I, II 1—332.

VI. Classe.

Homer, II. XI, XVI, XVIII, XXIV. — Herodot, Perserkriege (Ausz. v. Hintner) St. 1—37. — Xenophon, Memor. St. I; Kyr. St. IV.

VII. Classe.

Demosth. (ed. Wotke) Olynth. I, II; Phil. I; Über die Angelegenheiten im Chersones. — Hom. Odys. I, V, VI, VII, IX.

VIII. Classe.

Plato, Apologie, Crito, die Schlusscapitel des Phaedo (ed. Christ). — Sophocles (ed. Schubert), Oedipus rex. — Homer, Odyssee XVI, XIX.

V. Themen der deutschen Aufsätze und der freien Vorträge.

V. Classe.

Schularbeiten.

1. Die Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten der Gedichte „Belsazer“ und „das Glück von Edenhall“. — 2. Ist das Gedicht von Seidl „Des Menschen Bild“ eine Ballade? — 3. Die stofflichen Grundlagen und Reminiscenzen des Gedichtes „Harald“ von Uhland. — 4. Wechselbezügliche Charakteristik des Wanderers in der „Verlorenen Kirche“ und des „Mönchs von Heisterbach“. — 5. Jün und der Greis in „Salas y Gomez“. — 6. Ist Hagen untreu? — 7. Der Tod des Kyros und seine Folgen. — 8. Die Sonnenbahn der Alten. Nach Ovids Phaethon. — 9. Die Stimmungen des Herbstes. — 10. Ein Bild Venedigs nach den Sonetten Platens.

Hausarbeiten.

1. Ein rechter Mann kehrt weder Freund noch Feind den Rücken. — 2. Was haben die Balladen „Die Kraniche des Ibykus“ und „Wittekind“ miteinander gemein? — 3. Noth entwickelt Kraft. — 4. Hilf dir selbst, so hilft dir Gott (Chrie). — 5. Kriembild im ersten und zweiten Theile der Nibelungen. — 6. Dietrich von Bern. Charakteristik. — 7. Hyon als Vertreter des Ritterthums. Nach den ersten fünf Gesängen des Oberon. — 8. Was hat dir das arme Glas gethan? Sieh deinen Spiegel nicht so grimmig an.

VI. Classe.

Schularbeiten.

1. Warum vermochte Hannibal Rom nicht zu überwinden? — 2. War die Ermordung Cäsars für Rom ein Glück oder ein Unglück? — 3. Wie Gunther um Brunhilden wirbt. — 4. Wodurch wurde die Machtentfaltung des Deutschen Reiches im Mittelalter gehemmt? — 5. Welches Bild erhalten wir von Klopstock aus seinen Oden? — 6. Die Eigenart Tellheims in „Minna von Barnhelm“.

Hausarbeiten.

1. Mit welchem Rechte kann man behaupten, dass die nordische Fassung der Nibelungensage älter sei als die des Nibelungenliedes? — 2. Werden die Völker durch das Meer getrennt oder verbunden? — 3. Wer am Wege baut, hat viele Meister. — 4. Der Schild des Achilles in der Ilias als Culturbild. — 5. Das Leben ist kurz — sagt der Weise, sagt der Thor. — 6. Scherasmin in Wielands „Oberon“.

VII. Classe.

Schularbeiten.

1. Wer an den Weg baut, hat viele Meister. — 2. Es ist an den Beispielen der Verfassung und der allgemeinen Bildung darzulegen, dass wirklich, wie Herder sagt, Shakespeare nicht die Simplicität der homerischen Zeit vorfand. — 3. Analyse des ersten Monologes der Iphigenie. — 4. Die Schwächen Philipps von Macedonien. Nach den gelesenen Reden des Demosthenes. — 5. Verhältnis der Götter zu den Menschen nach Odyssee I u. VI. — 6. Cäsar und Wallenstein.

Hausarbeiten.

1. Das Haus Galotti, ein Haus der Ehre. — 2. Talbot (Jungfrau von Orleans). — 3. Burleighs, Talbots und Leicesters Stellung zu Maria Stuart. — 4. Georg und Franz (Götz). — 5. Des Menschen Seele gleicht dem Wasser. Auslegung der Goethe'schen Ode. — 6. Die Bedeutung der Königin für den Conflict und die Handlung in Don Carlos.

VIII. Classe.

Schularbeiten.

1. Darlegung, inwiefern die geschichtliche Auffassung im ersten Absatze der „Künstler“ eine falsche ist. — 2. Der Wirt zum goldenen Löwen (Hermann und Dorothea). — 3. Welche Stellung nimmt die Schauspielkunst gegenüber den von Lessing dafür angeführten Gründen, dass Laokoon nicht schreien dürfe, ein? — 4. Die Schuld Ottokars von Böhmen. — 5. Was heißt: *coelum, non animum mutant, qui trans mare currunt*?

Hausarbeiten.

1. Ist Resignation eine Tugend? — 2. Inwiefern entspricht „Hermann und Dorothea“ als Epos dem dramatischen Aufbau? — 3. Inwiefern sind die Worte der Isabella in der „Braut von Messina“ berechtigt: „Alles dies erleid' ich schuldlos“? — 4. Geheimnisvoll am lichten Tag lässt sich Natur des Schleiers nicht berauben, und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag, das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben. — 5. Napoleon und der Ottokar von Böhmen Grillparzers.

Freie Vorträge.

VII. Classe.

1. Weislingens Schuld und Sühne. — 2. Hamlets Charakter. — 3. Geschichte der Gewinnung der Kenntnis des Planetensystems. — 4. Vergleich der Iphigenie des Euripides mit der Goethes. — 5. Lady Macbeth. Charakteristik. — 6. Die Entwicklungsgeschichte des Götz von Berlichingen. — 7. Übersicht der Kriege zwischen Europa und Asien. — 8. Die Grenzen der Tonkunst. — 9. Österreich im Weltverkehr. — 10. Die Ursachen der französischen Revolution. — 11. Die Hauptmomente der Entwicklung der russischen Literatur. — 12. Heines und Goethes Lyrik. — 13. Goethe als Osteologe. — 14. Geschichte der Westgothen. — 15. Die Stellung der Musik bei den Griechen. — 16. Die Freiheitskämpfe der Griechen gegen die Perser und gegen die Türken. — 17. Die Wiener Chronisten und die Dichter des Mittelalters. — 18. Richard III. in der Dichtung und der Geschichte.

VIII. Classe.

1. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. — 2. Die Philosophie vor Sokrates. — 3. Die Entwicklung der Telegraphie. — 4. Shakespeares Einfluss auf Goethe. — 5. Über die Musik der Griechen. — 6. Die Geschichte des Volkstribunats. — 7. Das religiöse Leben der Griechen. — 8. Die Servianische Verfassung. — 9. Wolframs Parival und Goethes Faust. — 10. Vergleich der Medeen Senecas und Grillparzers. — 11. Die Mitwirkung der verschiedenen Völker an der Entwicklung des Dramas.

VI. Freie Lehrgegenstände.

Freihandzeichnen

für Schüler der vier Oberclassen.

Professor Anton Peisker.

Das Zeichnen des menschlichen Kopfes zunächst in Contouren, sodann mit stufenweiser Ausführung in Blei, Kreide und Kohle, sowie mit dem Pinsel. Die Vorzeichnungen auf der Tafel wurden durch das Wissenswerteste aus der Knochen- und Muskellehre und durch Modelle erläutert.

Abwechselnd mit den Arbeiten nach plastischen Ornamenten complicierter Formen und verschiedener Stilarten wurden polychrome Ornamente (mit Erläuterungen aus der Farbenlehre), sowie ausgeführte Porträt-Köpfe verschiedener Schulen und Manieren copiert.

Stenographie.

Professor Dr. Moriz Tschiasny.

I. Abtheilung. 2 Stunden. Die Lehre von der Wortbildung und Wortkürzung. Praktische Übungen im Lesen und Nachschreiben.

II. Abtheilung. 2 Stunden. Theorie und praktische Einübung der Satzkürzung. Schnellschriftliche Übungen nach Dictaten mit allmählich wachsender Schnelligkeit.

Gesang.

Professor Dr. Hugo Jurenka.

I. Abtheilung, für Anfänger. Die Elemente der allgemeinen Musiklehre, sowie Treffübungen an der Hand zwei- und dreistimmiger Lieder. — 1 Stunde wöchentlich.

II. Abtheilung, für Fortgeschrittene. Einübung vierstimmiger gemischter Chöre mit besonderer Berücksichtigung der Phraseologie und der musikalischen Interpretation des Dichterwortes. — 1 Stunde wöchentlich.

Turnen.

Turnlehrer Anton Köppl.

Hilfturnlehrer Ernest Panesch.

I. Riege	(I. a Classe)	} Ordnungsübungen, Freiübungen, Stabübungen, Turnen an Geräthen, Turnspiele. — Je 2 Stunden wöchentlich.
II. "	(I. b ")	
III. " (II. a u. II. b ")		
IV. Riege (III. Classe):		Ordnungsübungen, Freiübungen, Hantelübungen, Turnen an Geräthen, Turnspiele. — 2 Stunden wöchentlich,
V. Riege (IV. u. V. Classe)		} Ordnungsübungen, Freiübungen, Hantelübungen, Eisenstabübungen, Turnen an Geräthen, Turnspiele. — Je 2 Stunden wöchentlich.
VI. " (VI. ")		
VII. " (VII. u. VIII. ")		

Turnlehrer Anton Köppl unterrichtete in der I., II., III., IV., V. und VII. Riege, Hilfturnlehrer Ernest Panesch in der VI. Riege.

VII. Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

Wie im vorigen Schuljahre wurden den Schülern auch heuer wieder seitens der Verwaltungen mehrerer Eislaufplätze, Bade- und Schwimmanstalten gegen Vorweisung von sog. Schülerlegitimationen gewisse Begünstigungen zugestanden. Der „Erste Wiener Amateur-Schwimmclub“ hat außerdem vom hohen k. k. Landesschulrathe die Begünstigung erwirkt, dass Mittelschüler gegen vorherige Anmeldung an sämtlichen Schwimmbänden des Clubs gegen mäßiges Entgelt theilnehmen dürfen.

Im Herbste wurden für einzelne Classen Schulspaziergänge in die nächste Umgebung von Wien veranstaltet, an welche sich Spiele anschlossen.

Im Winter tummelte sich die Gymnasialjugend auf dem Eislaufplatze des k. k. Augartens.

Im Frühjahre begannen daselbst unter der Leitung des Turnlehrers der Anstalt und seines Assistenten die Jugendspiele, die bis zum Schlusse des Schuljahres fortgesetzt wurden. Ein und das anderemal wurden Schüler der oberen Classen in den Prater geführt, auf dessen breiten Wiesenflächen sie Raum für die Aufführung des beliebten Cricketspiels fanden. Der Lehrkörper der Anstalt zeigte sein Interesse auch für diesen Theil seiner erziehlichen Aufgabe, indem einzelne Mitglieder desselben des öfteren sich am Spielplatze im Augarten einfanden. Die nachfolgende Tabelle gewährt eine statistische Übersicht über den Betrieb der Jugendspiele.

Datum	Spielplatz	Spielzeit	Classe	Zahl der Theilnehmer			Anmerkung
				Unter- Gymnasium	Ober-	Zu- sammen	
20./4.	Augarten	1/25 — 1/28	I.—VIII.	126	34	160	
27. 4.	Augarten	1/25 — 1/28	I.—VIII.	135	27	162	
4./5.	Augarten	1/25 — 8	I.—VIII.	124	22	146	
16./5.	Prater	1/26 — 8	VI., VII.	..	14	14	
23./5.	Prater	1/26 — 8	VI., VII.	..	12	12	
25./5.	Augarten	1/25 — 8	I.—VII.	108	25	133	
30./5.	Prater	1/26 — 8	VI., VII.	..	16	16	
1./6.	Augarten	1/25 — 8	I.—VII.	42	19	61	Ungünstige Witterung
6./6.	Prater	1/26 — 8	VI., VII.	..	14	14	
8./6.	Augarten	1/25 — 8	I., VII.	112	24	136	
14./6.	Prater	1/26 — 8	VI., VII.	..	12	12	
20. 6.	Prater	1/26 — 8	VI., VII.	..	16	16	
22. 6.	Augarten	1/25 — 8	I.—VII.	95	36	131	
28./6.	Prater	1/26 — 8	VI., VII.	..	16	16	

Für die einzelnen Classen waren im Augarten 3 Spielzeiten (ca. je 1 Stunde) festgesetzt.

I. Spielzeit:	I. b und III. Classe
II. „	I. a, II. a und II. b „
III. „	IV. — VIII. „

Im Prater wurde das Cricket-Spiel geübt.

An Spielen kamen zur Ausführung: Katz und Maus, Kreislaufen, Drittenabschlagen, Letztes Paar herbei, Zeck, Zeck mit Freimal, Doppelte Birne, Schwarzer Mann, Urbär, Holland und Seeland, Diebschlagen, Schlaglaufen, Barlaufen, Fahnenbar und Wettlauf. Ferner: Paläster, deutscher Schlagball, Ball mit Freistätten, Cricket, Kreisball, Ruffball, Kreisfußball, Thurmball, Grenzball, Schleuderball und Grenzfußball.

Am 23. Juni unternahmen die meisten Classen mit ihren Ordinarien Ausflüge in die weitere Umgebung Wiens.

Zur Förderung solcher gemeinsamer Ausflüge hatte die löbliche Direction der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Schülerkarten zu ermäßigtem Preise in Aussicht gestellt und die löbliche Direction der Kahlenberg-Eisenbahn-Gesellschaft schon früher 1000 Stück Legitimationen für eine 50 %ige Ermäßigung nebst 100 Stück Freikarten für unbemittelte Schüler zugesendet.

Die Donaubäder wurden auch bedürftigen Schülern der Anstalt dadurch leichter zugänglich gemacht, dass der löbliche Magistrat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien der Direction 300 Stück Anweisungen auf Karten zu ermäßigtem Preise für das städtische Donaubad, 100 Stück Anweisungen zur unentgeltlichen Benützung von Badewäsche im Freibade und 5 Stück Anweisungen auf je 10 Schwimmunterrichtskarten zu ermäßigtem Preise zugemittelt hat.

Der „Ferienhort für bedürftige Gymnasialschüler“ hat während der Ferien 1893 vier unserer Zöglinge in seine Colonie nach Steg am Hallstädter See entsandt. Ein erfreuliches Bild der für die körperliche Förderung unserer Gymnasialjugend in Betracht kommenden Umstände bietet folgende Übersicht:

	I. a	I. b	II. a	II. b.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Bei einer Schülerzahl von	47	41	31	42	59	37	32	33	35	26	383
betheiligten sich :											
am Eislauf	17	14	13	24	27	19	21	23	22	11	191
am Schwimmen	24	11	14	13	40	23	23	25	31	20	224
Auf dem Lande wohnen :											
im Sommersemester	7	5	2	6	4	10	3	3	1	2	43
in den Ferien	45	32	23	39	52	27	32	26	29	23	328

Zum Schlusse darf hier nicht unerwähnt bleiben, dass sich auch die löbl. Administration unseres Schulgebäudes, die sich in den Händen des Herrn k. k. Statthaltereirathes A. Marschan befindet, um die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse der Anstalt sehr verdient gemacht hat, indem sie den Schülern während des Hauptrespiriums den Aufenthalt im Hofraume bereitwilligst gestattete.

VIII. Begründung einer Schülerlade.

Die seit Jahren gemachte Wahrnehmung, dass es an der hiesigen Anstalt neben den Söhnen bemittelter Familien immer auch eine Anzahl von Schülern gibt, die in knappen, mitunter sogar in dürftigen Verhältnissen leben, hat im Lehrkörper den Gedanken wachgerufen, zur Unterstützung solcher Schüler eine Einrichtung zu stiften, wie sie schon an vielen Anstalten besteht und gedeiht. Auch wir haben jährlich genug Schüler, für deren Familien die unvermeidlichen Auslagen für Schulbücher und alle sonstigen Schulrequisiten zu einer schweren Last werden, die sich noch erheblich steigert, wenn der Schüler auch das Schulgeld zu zahlen hat. So sollte denn durch das thatkräftige Zusammenwirken aller Kreise, die zu unserer Anstalt in engerer Beziehung stehen, eine Schülerlade ins Leben gerufen werden, aus der allen Bedürftigen und Würdigen Unterstützungen in verschiedener Form gewährt werden könnten. In einer zu diesem Zwecke abgehaltenen Conferenz hat sich der Lehrkörper einstimmig für die Verwirklichung dieses Planes entschieden und zugleich den Vorschlag gebilligt, den ersten Grundstock für die Schülerlade durch eine Schüleraufführung zu gewinnen. Diese Aufführung fand am 6. Januar 1894 mit dem unten folgenden Programm statt und versammelte im Festsale der Anstalt ein zahlreiches distinguiertes Publicum, das sich aus den Angehörigen unserer Schüler und sonstigen Freunden und Gönnern der Anstalt zusammensetzte. Vortragsordnung: 1. „Die Ehre Gottes“ von Chr. F. Gellert. Vierstimmiger Chor von L. van Beethoven — 2. „Der rechte Barbier“ von A. von Chamisso. Vorgetragen von Alwin Sohm (III. Cl.). — 3. Streichquartett Nr. 2 (G-dur) von W. A. Mozart. Vorgetragen von Wilhelm Weiss (VIII.) und den Brüdern Hans (VIII.), Otto (V.) und Ernst (V.) Ritter von Frisch. — 4. „Sag an, du lieber Vogel mein“ von Fr. Hebbel. Lied von R. Schumann, für zweistimmigen Knabenchor eingerichtet. — 5. „Abschied vom Walde“ von J. von Eichendorff. Vierstimmiger Chor von F. Mendelssohn-Bartholdy. — 6. Trio in Es-dur von W. A. Mozart. Vorgetragen von Robert Brünauer (VIII.; Clavier), Otto Conrad (VIII.; Viola) und Siegfried Bachrach (VIII.; Violine). — 7. „Iphigenie auf Tauris“ von W. von Goethe; 3. Act, 1. Scene. Vorgetragen von Wilhelm Maresch (VIII.) und Emil Glas (VII.) — 8. „Österreich, mein Vaterland“ von A. A. Naaff. Vierstimmiger Chor von Heinrich Fiby.

Diese Veranstaltung war in jeder Hinsicht von einem erfreulichen Erfolg begleitet, indem einerseits die gebotenen musikalischen und declamatorischen Vorträge reichen Beifall fanden, andererseits die eingeflossenen Eintrittsgelder und besonderen Spenden einen sehr erklecklichen Reinertrag ermöglichten. Bei dieser Gelegenheit kann die Direction nicht umhin, dem Prof. Dr. Hugo Jurenka, der den musikalischen Theil der Aufführung leitete und dessen unermüdelichem Eifer das Gelingen dieses ersten Versuches hauptsächlich zu verdanken ist, nochmals den wärmsten Dank auszusprechen.

Nun wurde an die Abfassung der Satzungen für die zu gründende Schülerlade geschritten und der von einem Comité, bestehend aus den Professoren Leop. Weingartner, Anton Podrabsky und Dr. Heinrich Pollak, verfasste Entwurf vom hochlöbl. k. k. Landesschulrathe am 25. Februar 1894 (s. n. 732) genehmigt. Zur Kenntniss für weitere Kreise werden die Satzungen hier vollinhaltlich angeschlossen.

Satzungen der Schülerlade

des k. k. Staatsgymnasiums im 9. Bezirke Wiens.

1. Die Schülerlade hat den Zweck, dürftige und würdige Schüler des Staatsgymnasiums im 9. Bezirke Wiens während ihrer Studien an der hiesigen Anstalt zu unterstützen.
2. Die Schülerlade wird durch freiwillige Beiträge erhalten und zwar: 1. der Stifter, die ein für allemal 30 fl. widmen; 2. der Wohlthäter, die jährlich wenigstens 2 fl. und 3. der Spender, die irgend einen brauchbaren Gegenstand (Bücher, Zeichengeräthe, Kleider u. s. w.) oder einen Betrag nach Belieben widmen. Außerdem wird alljährlich einmal (um Ostern) eine Sammlung unter den Schülern des Gymnasiums veranstaltet. Nach Umständen kann auch eine Schüleraufführung zu demselben Zwecke veranstaltet werden.
3. Das durch die Stifter aufgebrachte Capital bleibt unangetastet, wird nutzbringend angelegt und bildet mit seinen Zinsen den Grundstock der jährlichen Einnahmen. Dergleichen wird ein von den jährlichen Einnahmen sich ergebender Überschuss capitalisirt.
4. Die Schülerlade wird von einem dreigliedrigen Ausschusse verwaltet, der aus dem Director der Anstalt als dem Vorsitzenden und zwei jährlich von der Schlussconferenz zu wählenden Mitgliedern des Lehrkörpers, einem Zahlmeister und einem Schriftführer, besteht. Dem Zahlmeister obliegt die Einsammlung der einlaufenden und die Auszahlung der vom Ausschusse angewiesenen Beträge, sowie die Verfassung des Ausweises über die Vermögensgebarung. Der Schriftführer hat auch die Lehrmittel zu verwalten. Die für die Schülerlade angekauften oder geschenkten Lehrbücher und sonstigen Lehrmittel sind als Eigenthum der Schülerlade zu kennzeichnen und in einem eigenen Besitzstand-Verzeichnis zu führen.
5. Der Verwaltungs-Ausschuss erstattet am Ende eines jeden Schuljahres über die Gebarung sowie über den Vermögensstand der Schülerlade in einer Lehrerconferenz Bericht, der nach erlangter Bewilligung im Jahresberichte veröffentlicht wird. Zu diesem Zwecke werden gleichzeitig mit dem dreigliedrigen Verwaltungsausschusse zwei Rechnungsprüfer gewählt.
6. Die den Schülern geliehenen Lehrmittel müssen, soweit sie nicht dem unmittelbaren Verbräuche unterliegen, am Schlusse eines jeden Schuljahres in der Regel zurückgestellt werden. Bei muthwilliger Beschädigung oder bei Verlust kann der Schuldtragende zum Schadenersatze verhalten werden.
7. Der Behörde und dem Publicum gegenüber wird die Schülerlade durch den Director der Anstalt vertreten. Alle von der Schülerlade ausgehenden Schriftstücke sind vom Director und dem Schriftführer zu unterzeichnen.
8. Der Lehrkörper hat das Recht, nach Maßgabe der gemachten Erfahrungen Änderungen dieser Satzungen bei der k. k. Landesschulbehörde zur Genehmigung vorzulegen.
9. Im Falle der Auflösung der Schülerlade entscheidet der Lehrkörper unter nachträglicher Genehmigung der Landesschulbehörde, wie das vorhandene Vermögen anzulegen sei, damit der Zweck der Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler der Anstalt auch weiterhin erfüllt werde.

In Erfüllung des Punktes 4 der vorstehenden Satzungen wurde vom Lehrkörper in einer Conferenz Prof.-Dr. Ant. v. Leclair zum Zahlmeister und Prof. Leop. Weingartner zum Schriftführer gewählt. Über die Wirksamkeit der Schülerlade, die mit dem Schuljahr 1894/5 beginnen soll, wird nach P. 5 der Satzungen im nächstjährigen Programm berichtet werden.

Schließlich ist hier über die Erträgnisse der erwähnten Schüleraufführung, sowie einer im Frühjahre nach P. 2 der Satzungen unter den Schülern veranstalteten Sammlung noch im einzelnen zu berichten.

A) Schüleraufführung

am 6. Januar 1894.

Einnahmen:

Schüler der Anstalt, bezw. deren Angehörige	fl. 155·50
Andere Personen	„ 113·64
Die Mitglieder des Lehrkörpers	„ 21·—
	Summe
	fl. 290·14
Davon ab die Ausgaben im Gesamtbetrage von	„ 76·34
	Reinertrag ... fl. 213·80

B) Ergebnis der Sammlung:

I. a Classe.....	fl.	79·70
I. b ".....	"	40·90
II. a ".....	"	26·50
II. b ".....	"	76·36
III. ".....	"	75·55
IV. ".....	"	91·—
V. ".....	"	43·50
VI. ".....	"	51·50
VII. ".....	"	26·—
VIII. ".....	"	42·—
Andere Personen.....	"	37·—
	<hr/>	
	Summe.....	fl. 590·01

Somit beträgt die Gesamtsumme..... fl. 803·81

Als „Stifter“ sind zu nennen die Herren: Regierungsrath Dr. Anton Ritter von Frisch, k. k. Universitätsprofessor; Bernhard Pollack, Großindustrieller; Josef Sucharipa, Bauunternehmer; überdies spendete die VIII. Classe als „Stifterin“ den Betrag von 30 fl.

Als „Wohlthäter“ (mit Spenden von 2 fl. und darüber) sind die Eltern folgender Schüler zu nennen:

I. a Classe: Basel, Bloch, Brüll, Bunzl, Edlauer, Eibenschütz, Felber, Fischer, Fleißig, Frankl Theodor, Frieberger, Fuchs, Geyer, Guttmann, Hegner, Hollitscher, Honig, Horalek, Jellinek, Kaufmann, Kompert, Krassa.

I. b Classe: Massari, Schäfer, Stiedry, Stross, Tóth, Zelenka, Zifferer.

II. a Classe: Blau, Brecher, Eisler, Galitzenstein, Glücklich, Horwitz, Katscher, Kollmann, Kramer.

II. b Classe: Krenn, Löb, Nass, Pitter, Raab, Raisky, Rosenberg, Schindler, Schwarzmann, Stauber, Zinner, Zweig.

III. Classe: Adler Philipp, Figdor Karl, Freund, Grünwald, Hartmann, Hecht, Hutter, Pappenheim, Russo, Sachs, Stein, Tedesko, Tritsch, Weyer, Wieliczker, Zeilinger.

IV. Classe: Balban, Behron, Ehrenhaft, Freund Karl, Hassberg, Herschan, Jakobi, Kirsch, Klappholz, Mendl, Reinhardt, Rosenzweig, Spielmann, Teltcher, Wertheim, Wittels, Zweig.

V. Classe: Concilia, Ehrenzweig, Galatti, Grünwald Rudolf, Hell, Hirsch, Klaus, Liebl, Schweiger, Weiser, Winterstein, Wilhelm, Ziegler, Zweig.

VI. Classe: Aub, Bächer, Bloch, Freund, Geller, Gerstel, Granichstädten, Noe, Pappenheim, Specht, Türkel.

VII. Classe: Bauer, Braumüller, Honig, Schereschewsky, Wittmayer.

VIII. Classe: Brünauer.

Überdies wurde der Schülerlade von Schülern der Anstalt eine beträchtliche Anzahl von gebrauchten, aber noch verwendbaren Schulbüchern zur Verfügung gestellt.

Für alle diese, schon beim ersten Appell so reichlich eingeflossenen Spenden spricht der Berichtstatter im Namen der Anstalt den wärmsten Dank aus mit der Bitte, alle die genannten und ungenannten Freunde und Gönner der Anstalt mögen unserer jungen, Institution auch im nächsten Jahre ihr werkhätiges Wohlwollen zuwenden.

IX. Ergebnis der Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1892/93.

Im Sommertermine (5. bis 8. Juli 1893) erschienen zur mündlichen Prüfung 31 öffentliche Schüler; von diesen wurden 28 (darunter 9 mit Auszeichnung, 2 nach einer Wiederholungsprüfung in Geographie und Geschichte) für reif erklärt, 3 auf ein Jahr reprobiert.

Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Gymnasialdirectors Friedrich Slameczka statt.

Specieller Ausweis über die approbierten Abiturienten.

Post-Nr.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Geburts- Jahr und -Tag	Dauer der	War Schüler	Grad der Reife	Gewählter Beruf
				Gymn.-Stud.	der Anstalt		
				Jahre			
1	Abel Emil	Wien	2. Juni 1875	8	8	r. m. Ausz.	Technik
2	Czeczowiczka Rud.	Rzikowitz (Mähren)	12. Dec. 1875	8	4	reif	Bodencultur
3	Ehrenzweig Albert	Baden (Niederösterr.)	29. Juni 1875	8	8	r. m. Ausz.	Phil., real. St.
4	Ewald Franz.....	Kloster bei Münchengrätz (Böhmen)	24. Juni 1873	10	2	reif	Medicin
5	Fanto Richard	Wien	15. Febr. 1875	9	4 $\frac{1}{2}$	reif	Militär
6	Hertzka Josef	Krakau (Galizien)	25. Sept. 1875	8	8	reif	Medicin
7	Kann Leopold.....	Wien	9. Juni 1875	8	8	r. m. Ausz.	Phil., real. St.
8	Kavčić Eugen.....	Temesvár (Ungarn)	25. Apr. 1875	8	8	r. m. Ausz.	Militär-Akad.
9	Kleinmann Alfred .	Brünn (Mähren)	28. Juli 1874	8	8	reif	Handelsakad.
10	Kless Arthur.....	Wien	17. Dec. 1875	8	8	r. m. Ausz.	Jus
11	Kratochwill Emil .	Wien	8. Juni 1874	8	8	r. m. Ausz.	Theologie
12	Lang Franz	Wien	30. Mai 1872	9	9	reif	Bodencultur
13	Löw Alfred	Wien	9. März 1876	8	1 $\frac{1}{2}$	reif	Jus
14	De Martin Otto ...	Wien	14. Mai 1875	8	8	reif	Jus
15	Mittler Rudolf.....	Wien	18. Apr. 1875	8	8	reif	Medicin
16	Neumann Alfred ..	Wien	8. Juli 1874	8	8	reif	Jus
17	Pisko Oskar	Wien	6. Jan. 1876	8	8	reif	Militärakad.
18	Pollak Rudolf.....	Wien	31. Mai 1875	8	8	reif	Jus
19	Rosauer Otto.....	Wien	23. Dec. 1874	9	4 $\frac{1}{2}$	reif	Technik
20	Schachner Lothar .	Kritzendorf (Niederösterr.)	19. Aug. 1873	10	10	reif	Militär
21	Schenk Friedrich...	Wien	17. Juli 1874	9	7	reif	unbestimmt
22	Schlesinger Walth.	Brünn (Mähren)	20. Juli 1875	8	8	r. m. Ausz.	Kaufmann
23	Schmidt Ferdinand.	Wien	16. März 1874	8	8	reif	Beamter
24	Seitz Leopold	Wien	17. Aug. 1872	9	9	reif	Jus
25	Specht Otto	Wien	18. Juli 1873	8	8	reif	Medicin
26	Spieler Friedrich...	Teschen (Schlesien)	8. Oct. 1875	8	8	r. m. Ausz.	Medicin
27	Swoboda Karl	Pottendorf (Niederösterr.)	12. Sept. 1874	9	9	reif	Medicin
28	Szarvassi Arthur ..	Wien	18. Nov. 1873	8	8	r. m. Ausz.	Phil., real. St.

Themen für die schriftliche Maturitätsprüfung im Sommertermin 1894.

(16. bis 22. Mai.)

Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche: Vergil, Aeneis VIII. 102—145.

Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische: J. Hemmerling, Übungsbuch zum Übersetzen ins Lateinische. II. Th. 2. A. 1879, St. LII.

Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche:

Xenophon, Hell. II. 2, 16—23.

Deutscher Aufsatz: Beurtheilung des Lessing'schen Satzes über die historische Tragödie: „Die Charaktere sollen dem Dichter heilig sein“.

Mathematische Arbeit:

1. Einem geraden Kegelstumpfe ist eine Kugel so eingeschrieben, dass sie die Mantelfläche und die beiden Grundflächen berührt. Die Oberfläche der Kugel ist $O = 153 \cdot 94 \text{ dm}^2$, der Neigungswinkel einer Seite des Stumpfes gegen die Grundfläche $\alpha = 69^\circ 15' 48''$; wie groß ist der Mantel des Stumpfes?

2. Man berechne x und y aus den Gleichungen

$$\sqrt{\frac{3x - 2y}{x}} + \sqrt{\frac{4x}{3x - 2y}} = 2\sqrt{2} \quad \text{und} \\ 3(y^2 + 1) = (x + 1)(x - y + 1).$$

3. Die Maßzahlen der beiden Katheten eines rechtwinkligen Dreieckes sind ganze Zahlen. Vermindert man die größere um 14 m und vergrößert man die kleinere um 8 m , so erhält man ein rechtwinkeliges Dreieck, dessen Hypotenuse der des ursprünglichen Dreieckes gleich ist. Welche Seiten hat das letztere? (3 Wertpaare zu bestimmen und allgemein die Probe zu machen.)

4. Die Gleichung einer Ellipse ist $4x^2 + 9y^2 = 36$; von einem Punkte $\xi = 15$, $\eta = 10$ sind die Tangenten an die Ellipse gezogen. Wie heißen deren Gleichungen und welchen Winkel schließen die Tangenten mit einander ein?

X. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Einnahmen.

1. Cassarest vom Vorjahre	fl.	557·30
2. Aufnahmestaxen von 134 Schülern à fl. 2.10	„	281·40
3. Lehrmittelbeiträge von 418 Schülern à fl. 2.—	„	836.—
4. Taxe für ein Zeugnisduplicat à fl. 2.—	„	2.—
5. Außererdentliche Dotation für die Lehrerbibliothek (vgl. Abschn. XI)	„	120.—
<u>Zusammen</u>		fl. 1796·70

b) Zuwachs.

A. Bibliothek.

I. Lehrerbibliothek.

Custos: Prof. Ant. Podrabsky.

a) Geschenke:

Infolge des Programmaustausches mit 340 preußischen Lehranstalten (Gymnasien, Akademien und Universitäten) 344 Stück Programme (worunter 114 ohne Aufsatz) vom Schuljahre 1892/3, und 10 Stück für 1893/4, Totalsumme: 354 Stück.

Infolge des Programmaustausches mit den bayerischen Gymnasien 37 Stück Programme dieser Lehranstalten vom Schuljahre 1892/3.

Von 235 österreichischen Lehranstalten (Mittelschulen, Universitäten u. dgl.) 234 Stück Programme (worunter 8 ohne Aufsatz) vom Schuljahre 1892/3, und 8 Stück ohne Aufsatz von 5 Anstalten für 1893/4, 1 Stück pro 1891/2, zusammen: 243 Stück.

Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes VII. Band. Wien. 1893.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei: Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. XXIII. Band. Wien. 1893. — Josef Ressel. Denkschrift, herausgegeben vom Comité für die Centennarfeier Josef Ressels. Wien. 1893.

Von einem Schulfreunde, der nicht genannt sein will: 52 verschiedene Werke in 51 Bänden und 6 Heften.

Von Hrn. Director Dr. Josef Loos: Eymmer Wenz., Pädagogische Schriften des Grafen Franz Josef Kinsky. Wien. 1892.

Von Hrn. Prof. Dr. Anton v. Leclair als Autor: Lehrplan und Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien in Oesterreich. I. Theil. Mies. 1886.

Von Hrn. Prof. Dr. Adolf Lichtenheld als Autor: Das Studium der Sprachen, besonders der classischen, und die intellectuelle Bildung. Wien. 1882.

Von Hrn. Prof. J. Golling: Loos, Der österreichische Gymnasiallehrplan im Lichte der Concentration. Hölder. 1892.

Von Hrn. Prof. Dr. Victor Thumser: Botsford George Willis. The Development of the Athenian Constitution (Cornell Studies in Classical Philology Nr. IV). New-York. 1893. — Kopp W., Griechische Staatsalterthümer. 2. gänzlich umgearb. Auflage besorgt vom Geber. Berlin. 1893.

Von Hrn. A. Mayer-Wyde als Herausgeber: Österreichisch-ungarische Revue. 13 Bde. Jahrg. 1886—1892.

Von der Beck'schen k. u. k. Hof- u. Univ.-Buchhandlung (Alfred Hölder): Hinrichs Halbjahrskatalog. 1893. I. u. II. Band.

b) Durch Ankauf zugewachsen:

Periodische Schriften.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Wien. 1894. — Wiener Studien. Zeitschrift für classische Philologie. Supplement der Zeitschrift f. d. österr. Gymn. 15. Jahrgang. Wien. 1893. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Berlin. 1894. — Das humanistische Gymnasium. IV. Jahrg. 1893. — Neue Jahrbücher für Philologie u. Pädagogik. Leipzig. 1894. — Berliner philologische Wochenschrift. 1894. — Bursian-Iwan v. Müller, Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft. XXII. Jahrg. Berlin, 1894. — Literarisches Centralblatt für Deutschland. Leipzig. 1894. — Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur. 38. Bd. Berlin. 1894. — Westermann's Illustr. deutsche Monatshefte. 38. Jahrg. Braunschweig. 1893/4. — Illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde (Globus). Braunschweig. 1894. — H. v. Sybel, Historische Zeitschrift. 71. u. 72. Bd. München. 1893/4. — Petermanns Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. Gotha. 1894. — Statistische Monatsschrift. Wien. 1894. — Zeitschrift für Schulgeographie. XV. Jahrg. Wien. 1894. — Poggendorff-Wiedemann, Annalen der Physik und Chemie nebst Beiläutern. Leipzig. 1894. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. VII. Jahrg. Berlin. 1893/4. — Wiener Zeitung sammt Beilage (Abendpost). 1894. — Naturwissenschaftliche Rundschau. IX. Jahrg. Braunschweig. 1894. — Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. 33. Bd. Gütersloh. 1892/93. — Österreichisch-ungarische Revue. 1893.

Ferner:

Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen; begründet von Otto Frick u. Gust. Richter, herausgegeben von W. Fries und H. Meier. 32 Hefte (2.—33. Heft). Halle a. S. 1885—1892. — Cauer Paul, Die Kunst des Übersetzens. Berlin. 1894. — Dörpfeld F. W., Beiträge zur pädagogischen Psychologie. 1. Heft: Denken und Gedächtnis. 4. Aufl. Gütersloh. 1891. — Fauth F. Chr., Gedanken zur Schulreform. Grünberg i. Schl. 1894. — Unsere Gymnasien. Ein freies Wort zur Erziehung unserer Jugend. Warnsdorf. 1893. — Jäger Oscar, Pro domo. Reden und Aufsätze. Berlin. 1894. — Kern Hermann, Grundriss der Pädagogik. 5. Aufl. Berlin. 1893. — Lange Carl, Über Apperception. 4. Aufl. Plauen. 1891. — Loos Josef, Der österreichische Gymnasiallehrplan im Lichte der Concentration. Wien. 1892. — Mužik Hugo, Stoff und Mittel des Unterrichtes in den classischen Sprachen. Krems a. D. 1893. — Ohlert A., Allgemeine Methodik des Sprachunterrichtes in krit. Begründung. Hannover. 1893. — Paulsen Friedrich, Über die gegenwärtige Lage des höheren Schulwesens in Preußen. Berlin. 1893. — Reidt Fr., Anleitung zum mathem. Unterricht an höheren Schulen. Berlin. 1886. — Rethwisch Conrad, Jahresberichte über das höhere Schulwesen. VII. Jahrg. 1892. Berlin. 1893. — Rothfuchs Julius, Beiträge zur Methodik des altsprachlichen Unterrichtes, insbesondere des lateinischen. 3. Aufl. Marburg. 1893. — Schiller Hermann, Handbuch der prakt. Pädagogik für höhere Lehranstalten. 2. Aufl. Leipzig. 1890. (3 Expl.) — Vademecum für Candidaten des Mittelschullehramtes in Oesterreich. I. Theil: Für Philologen an Gymnasien. Wien. 1894. (3 Expl.) — Wiedemann Frz., Leitlinien für die Unterrichtspraxis. Aus Otto Willmanns Didaktik zusammengestellt. Braunschweig. 1894. — Wiget Theodor, Die formalen Stufen des Unterrichtes. 4. Aufl. 1892. — Willmann Otto, Didaktik. 1. Bd.: Einleitung. 1882. — 2. Bd.: Die Bildungszwecke. 1889. (2 Expl.) — Willmann Otto, Pädagogische Vorträge über die Hebung der geistigen Thätigkeit durch den Unterricht. 2. Aufl. Leipzig. 1886. — Rethwisch Conrad, Deutschlands höheres Schulwesen im 19. Jahrhundert. Berlin. 1893. — Verhandlungen der Directoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreiches Preußen

seit dem Jahre 1879. 42. Bd.: 5. Directoren-Versammlung der Rheinprovinz. Berlin. 1893. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Österreich. 7. Jahrg. Wien. 1894. — Roscher W. H., Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. 25.—27. Lief. (Klytadora—Leoneira). Leipzig. 1893. — Gomperz Theodor, Griechische Denker Leipzig. 1. u. 2. Lief. 1893/4. — Leuchtenberger Gottlieb, Die philosophische Propädeutik auf den höheren Schulen. Berlin. 1893. — Preyer W., Die Seele des Kindes. 3. Aufl. Leipzig. 1890. — Sigwart Christoph, Logik. 2. Bd.: Die Methodenlehre. 2. Aufl. Freiburg u. Leipzig. 1893. — Wilhelm Volkmann Ritter von Volkmar, Lehrbuch der Psychologie vom Standpunkte des Realismus. 3. Aufl. 2 Bde. Coethen. 1884—1885. Ziegler Theobald, Das Gefühl. Stuttgart. 1893. — Chrestomathia latina. Auswahl aus den Werken lat. Schriftsteller, mit Anmerkungen für den Schulgebrauch versehen von Otto Eichert. 3. Heft: Auswahl aus Curtius Rufus. Leipzig. 1872. — Gröber Gustav, Grundriss der romanischen Philologie. II. Bd. 1. u. 2. Abth. Straßburg. 1893/4. — Gross W., Ausgewählte Abschnitte aus den Fasten des P. Ovidius Naso. Mit erläuternden Anmerkungen. 2. Aufl. besorgt von Cl. Hellmuth. Bamberg. 1890. — Haupt Carl, Livius-Commentar f. d. Schulgebrauch. VI. u. VII. Buch. Leipzig. 1893. — Titus Livius, Römische Geschichte, übers. von Prof. Konrad Heusinger; neu herausgegeben v. Dr. Otto Güthling. 4 Bde. Leipzig. — Luterbacher Frz., T. Livii ab urbe cond. lib. XXIX. Für den Schulgebrauch erklärt. Leipzig. 1893. — Peters Carl, Anthologie aus den röm. Elegikern. Mit besonderer Berücksichtigung Ovids. Gotha. 1891. 1: u. 2. Heft. — Riemann Othon, Études sur la langue et la grammaire de Tite Live. Deuxième édition. Paris. 1885. — Schulze K. P., Römische Elegiker. Eine Auswahl aus Catull, Tibull, Propertius u. Ovid. 3. Aufl. Berlin. 1890. — Stowasser J. M., Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch. Wien-Prag-Leipzig. 1893. — P. Vergili Maronis opera. With a commentary by John Conington M. A. 3 Bde. London. 1881/4. — P. Vergili Maronis Aeneis mit Erläuterungen von Carl Thiel. 2 Theile. Berlin. 1834—38. — Gottschick A. T., Beispielsammlung zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Griechische. Berlin. 1. Heft 6. Aufl. 1882; 2. Heft. 4. Aufl. 1886; Wörterverzeichnis zu beiden Heften. 4. Aufl. 1882. — Kühner Raphael, Ausführliche Grammatik der griech. Sprache. I. Theil: Elementar- und Formenlehre. 3. Aufl. Hannover. 1. Bd. 1890; 2. Bd. 1892. — Plutarchi Chaeronensis moralia recogn. Greg. N. Bernardakis. vol. V. Lips. 1893. — Allgemeine deutsche Biographie. 35. u. 36. Band. Leipzig. 1893. — Heyne Moriz, Deutsches Wörterbuch. 5. Halbband (R—Setzen). Leipzig. 1893. — Müller Jos., Jean Paul u. seine Bedeutung für die Gegenwart. München. 1894. — Paul Hermann, Grundriss der german. Philologie. II. Bd. 2. Abth. 3. Lief. (Schluss des ganzen Werkes). Straßburg. 1893. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. 4. Jahrg. 1894. — Asbach Julius, Die Geschichte der neuesten Zeit bis auf die Begründung des deutschen Reiches in abgerundeten Gemälden. Köln. 1892. — Busolt Georg, Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaeronea. I. Band: Bis zur Gründung des peloponnesischen Bundes. 2. Aufl. Gotha. 1893. — Heidemann Julius, Geschichte des grauen Klosters zu Berlin. Mit 4 Tafeln. Berlin. 1874. — Ritter von Jireček Hermenegild, Unser Reich vor zweitausend Jahren. Eine Studie zum historischen Atlas der österr.-ungar. Monarchie. Wien. 1893. — Meyer Eduard, Geschichte des Alterthums. Stuttgart. 1. Band: Geschichte des Orientes bis zur Begründung des Perserreiches. 1884; 2. Band: Geschichte des Abendlandes bis auf die Perserkriege. 1893. — Nerrlich Paul, Das Dogma vom classischen Alterthum in seiner geschichtlichen Entwicklung. Leipzig. 1894. — Die österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild. XII. Bd.: Ungarn. (III. Bd.) — XIII. Bd.: Tirol und Vorarlberg. Wien. — Baltzer Richard, Die Elemente der Mathematik. Leipzig. 1. Band: Gemeine Arithmetik, Allgem. Arithmetik, Algebra. 7. Aufl. 1885; 2. Band: Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie. 6. Aufl. 1883. — Fresenius Carl, Die Raumlehre, eine Grammatik der Natur. 2. Aufl. 1875. — Jahrbuch der Astronomie und Geophysik. IV. Jahrg. 1893. Leipzig. 1894. — Namensregister zu den „Annalen der Physik und Chemie“ vom Jahre 1874—1893, von P. Spindler. Leipzig. 1894. — Wittstein Theodor, Die Methode des mathematischen Unterrichtes. 2. Aufl. Hannover 1890. — Wolf Rudolf, Handbuch der Astronomie, ihrer Geschichte und Literatur. 4. Halbband (Schluss des Werkes). Zürich 1893. — Bronn H. G., Classen u. Ordnungen des Thierreiches. II. Bd. 2. Abth. 9. u. 10. Lief., III. Bd. 3. bis 9. Lief., IV. Bd. 31.—35. Lief., V. Bd. 2. Abth. 35.—40. Lief. VI. Bd. 4. Abth. 44. bis 49. Lief., 5. Abth. 40, 41. Lief. Leipzig. 1893/4. — Leunis Johann, Synopsis der drei Naturreiche. I. Thl.: Zoologie. 3. gänzlich umgearb. Aufl. von Hubert Ludwig. Hannover. 1. Bd.: 1883, 2. Bd.: 1886. — Paulys Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft. Neue Bearbeitung von Georg Wissowa. I. Halbband (Aal—Alexandros). Stuttgart. 1893. — Klusmann Rudolf, Systematisches Verzeichnis der Programm-Abhandlungen. 2. Band (1886—1890). Leipzig. 1893.

2. Schülerbibliothek.

Custos: Prof. Leop. Weingartner.

Durch Ankauf zugewachsen:

Albrecht Richard, Der Steppenvogel. — Barack M., Wilhelm Tell. — Barfus E., Durch alle Meere. — Freytag Gustav, Die verlorene Handschrift; Soll und Haben. — Dahn Felix, Felicitas. — Ebers Georg, Der Kaiser. — Groner A., Erzählungen aus der Geschichte Österreich-Ungarns; Aus Tagen der Gefahr. — Fricke Wilhelm, Der schwarze Robinson; Neues Panorama. — Friedrich, An den Ufern des Mississippi. — Kümmel M., In den Felsengebirgen. — Jeep W., Der goldene Traum. — Hoffmann Franz, 85 Bändchen der Jugendschriften; Die Gefahren der Wildnis. — Hoffmann Otto, Abenteuer in Afrika; Andreas Hofer; Toussaint, der Negerheld. — Klee Gotthold, Die alten Deutschen während der Urzeit und der Völkerwanderung. — Klee Gotthold, Das Buch der Abenteuer. — Kretschmar Theodor, Die Kinder des Waldes. — Mensch G., Auf hoher See. — Müller Karl, Löwenhans oder die Erlebnisse eines jungen Thierbändigers. — Nieritz Gustav, 12 Bändchen Jugendschriften. — Nienhaus H., Moralische Erzählungen. — Pichler Luise, Der Retter in der Noth. — Pütz Wilhelm, Historische Darstellungen und Charakteristiken: Alterthum und Mittelalter, 3. Aufl. — Scipio Rudolf, Ein deutscher Ritter. — Scheffel Victor, Ekkehard. — Stöckl H., Zum Meer. — Thomas Fr., Sigismund Rüstig. — Verne Julius, Fünf Wochen im Luftballon; Die Kinder des Capitäns Grant; Die Reise um die Erde in 80 Tagen; Die geheimnisvolle Insel; Reise durch die Sonnenwelt; Reise in den Mond. — Wagner Wilhelm, Prinz Eugen und sein allzeit bereiter Wachtmeister. — Waldmann L., Auf gefahrvollen Pfaden. — Wörishöffer S., Unter Corsaren; Das Naturforscherschiff; Robert, der Schiffsjunge. — Wyß Joh., Der schweizerische Robinson. — Pederzani-Weber, Erzherzog Karl und sein Grenadier. — Zöhrer Ferdinand, Österreichisches Sagen- und Märchenbuch; Der letzte Ritter; Österreichisches Fürstenbuch; Österreichisches Künstlerbuch; Österreichische Alpengeschichten.

B. Geographische und historische Lehrmittel.

Custos: Prof. Leop. Weingartner.

I. Wandkarten und Atlanten.

Andrees Handatlas, 3. Aufl. Bielefeld und Leipzig 1893.

Wandkarte der Alpen nach Vincenz v. Haardt. 6 Blatt mit e. erläut. Textheft. Maßstab 1 : 600.000. Detaillierte Ausgabe. Wien 1882.

II. Bildertafeln und Modelle.

a) Geschenke:

Von den Lohmeyer'schen Bildern: Die Gefangennahme Friedrichs des Schönen von Österreich. Die Mailänder vor Friedrich Barbarossa. Der Seeräuber Störtebeker. Heinrichs I. Gang über das Eis der Havel zum Sturm auf Brandenburg.

Hülsen, Das Forum Romanum. Rom. 1892.

Swoboda Heinrich, Wandtafeln für den Religionsunterricht. Wien. (12 lith. Farbendrucktafeln.)

b) Angekauft.

F. Hirts Bilderschatz zur Länder- u. Völkerkunde. 431 Abbildungen. Leipzig. 1894.

Von Langls Bildern zur Geschichte: Der Triumphbogen des Constantin, das Pantheon, das Mausoleum Hadrians, Pompeji, Haus des tragischen Poeten in Pompeji, Hagia Sophia in Constantinopel, St. Paul in Rom, Moschee von Cordova, Dom zu Bamberg, Dom zu Köln, St. Peter in Rom, Schloss zu Heidelberg.

Von Hölzels geogr. Charakterbildern: Das Berner Oberland, der Ortler, der Pasterzengletscher mit dem Großglockner, die Adelsberggrotte, die Wüste Sahara.

Von den Lohmeyer'schen Bildern: Die Schlacht bei Marathon, die Hermannsschlacht.

Klassische Bildermappe, begr. von Ferd. Bruder, fortges. von Eduard Anthes u. Gustav Forbach. V. Heft: Zu den Gedichten des Horaz (Apollon Musagetes, Thalia, Melpomene, Augustus iuvenis, Statue des Kaisers Augustus). Darmstadt. 1891.

Langl: a) Hoplit, Statuette; b) Legionär, Statuette.

C. Naturhistorische Sammlung.

Custos: Prof. Dr. Fr. Lukas.

a) Geschenke:

Vom Schüler Beaugard Ludw. IIa ein Seestern. Vom Schüler Krenn Roderich II. b eine Sumpfeule. Vom Schüler Ružicka Ernst III. eine Bergkrystalldruse. Vom Schüler v. Galatti Georg V. einige Insecten und Spannbretter. Von einigen Schülern der V. Tafeln mit Krystallfiguren.

b) Durch Ankauf zugewachsen:

Zoologie: Goldhähnchen, Nachtigall, Haustaube, Entwicklung zum Schwalbenschwanz, 7 Stück mikroskopische Präparate.

Botanik: 29 mikroskopische Präparate.

Mineralogie: 5 Krystallmodelle aus Glas (Hemiedrien und Zwillinge).

Bücher: Kolbe, Insecten, Lieferung 7—13; Wünsche, Alpenpflanzen.

Geräthschaften: Ein Desinfectionskasten.

D. Physikalisches Cabinet.

Custos: Prof. Dr. Theodor Rellig.

a) Durch Ankauf zugewachsen:

Schnellseher mit 5 Bilderreihen. — Saugpumpe aus Glas. — Druckpumpe aus Glas. — 1·2 kg Glasröhren. — Coconfäden. — Apparat zur Demonstration der unregelmäßigen Ausdehnung des Wassers. — Linsen-Apparat zur objectiven Darstellung der Strahlenbrechung in Linsen und Linsen-Combinationen. — Hoffmann's Apparat zur Elektrolyse des Chlorwasserstoffes. — Feile. — Bohrwinde mit Centrumböhrer. — Rheochord. — Stimmgabel mit elektrischer Unterbrechung. — Dynamometer. — Bodendruck-Apparat. — Apparat zum Nachweise des Mariotte'schen Gesetzes (für Verdichtung und Verdünnung). Apparat für die Fortpflanzung des hydrostatischen Druckes.

b) Durch Geschenk:

Ein Elektromotor, ein Pumpenwerk treibend. — Ein zweiter Elektromotor. — Eine Reibungs-Elektrisirmaschine. — Ein Mikrophon.

E. Zeichencabinet.

Custos: Prof. Ant. Peisker.

Durch Ankauf zugewachsen:

1 Drahtmodell. — 3 Holzmodelle. — 20 Gipsmodelle. — Kolb-Hertl, Ornament-Vorlagen.

XI. Das Institut des erweiterten Probejahres.

Auf Grund des Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 21. Juni 1893, Z. 13.839, wurden an der hiesigen Anstalt im abgelaufenen Schuljahre folgende vier geprüfte Lehramtsandidaten in einer von der bisherigen Probejahrordnung abweichenden Art ins Lehramt eingeführt: Dr. Carl Ertl, Dr. Carl Bruno, Dr. Florian Weigel und Alfred Schlerka. Dieselben standen unter der Leitung des Directors und waren für den praktischen Theil ihrer Aufgaben folgenden Fachlehrern zugewiesen: Dr. Ertl dem Prof. Dr. Ant. v. Leclair, Dr. Bruno dem Prof. Dr. Theodor Rellig, Dr. Weigel und Schlerka dem Prof. Dr. Victor Thumser. Die Art der Einführung der Candidaten war durch den obgenannten Erlass genau vorgezeichnet und ist aus einer in der Zeitschrift für die österr. Gymnasien, 1893, S. 830 fg., abgedruckten Skizze zu entnehmen. Über den Verlauf dieser neuartigen Probandeneinführung erstattet die Direction der hohen Unterrichtsbehörde eingehenden Bericht, dessen allgemeinen Theil sie in der genannten Zeitschrift zur Kenntnis weiterer interessierter Kreise zu bringen hofft. Unsere Thätigkeit wurde nicht nur von den vorgesetzten hohen Behörden mit Aufmerksamkeit verfolgt, sondern erweckte auch im weiteren Kreise der Schulmänner Interesse. Mit Dankbarkeit nennen wir zuvörderst den Herrn k. k. Landesschulinspector Dr. Johann Huemer, der sein Interesse nicht nur durch die häufige Theilnahme an den allgemeinen Seminarsitzungen, sondern auch durch öfteren Besuch der Probeauftritte bekundete, ferner den Herrn k. k. Landesschulinspector Dr. Ferd. Maurer; sodann sind als Gäste zu nennen: Herr Director Dr. Franz Wallentin, die Herren Professoren

Franz Hubad (derzeit beim k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht in Verwendung), Dr. Siegfried Lederer aus Radautz, Dr. Feodor Hoppe vom akademischen Gymnasium, Dr. Carl Kunst vom Döblinger Gymnasium; endlich haben sich die meisten Professoren der hiesigen Anstalt bei den allgemeinen Sitzungen und bei den Probeauftritten als Gäste betheiligt.

Die an dieser Institution unmittelbar betheiligten Professoren erhielten zufolge Ministerial-Erlasses vom 21. November 1893, Z. 10.885, angemessene Remunerationen und drei der Probecandidaten zufolge Ministerial-Erlasses vom 14. December 1893, Z. 11.630, für die Dauer des Probejahres monatliche Unterstützungen. Zur Anschaffung einer größeren Anzahl pädagogisch-didaktischer Werke für den besonderen Zweck der Probandeneinführung gewährte das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit Erlass vom 4. November 1893, Z. 24.542, eine außerordentliche Dotation von fl. 120.

XII. Wichtigere Erlässe.

L.-Sch.-R. vom 22. August 1893, Z. 6193: Die Entschließung des h. Ministeriums, mit welcher die Normen für eine versuchsweise Erweiterung des Probejahres bekannt gegeben werden.

L.-Sch.-R. vom 2. September 1893, Z. 8039: Dem Staatsbeamten-Casino wird die Benützung des Turnsaales gegen bestimmte Entschädigungsbeiträge gestattet.

L.-Sch.-R. vom 15. September 1893, Z. 6790: Übergangsbestimmungen bezüglich des neuen Lehrplanes für den israelitischen Religionsunterricht.

L.-Sch.-R. vom 16. November 1893, Z. 10.884: Maßnahmen behufs Erzielung eines geregelten Betriebes der Jugendspiele.

L.-Sch.-R. vom 13. Jänner 1894, Z. 8732: Die Zurückweisung eines Maturanten wegen eines ungenügenden Ergebnisses der schriftlichen Prüfung wird als Reprobation mit allen ihren Folgen angesehen.

L.-Sch.-R. vom 11. Februar 1894, Z. 10.937: Weisungen des h. Ministeriums für Cultus und Unterricht bezüglich jener Supplenten, welche gleichzeitig das Probejahr ablegen.

L.-Sch.-R. vom 20. Februar 1894, Z. 1463, betreffend den Doublettenaustausch von Naturobjecten zwischen den einzelnen Anstalten.

L.-Sch.-R. vom 25. Februar 1894, Z. 732: Genehmigung der Statuten der neu-gegründeten Schülerlade.

L.-Sch.-R. vom 7. März 1894, Z. 2059, betreffend die Stipendien für Mittelschulprofessoren zu Reisen nach Italien und Griechenland.

L.-Sch.-R. vom 12. März 1894, Z. 2139, betreffend die Remunerationen für Mehrleistungen der Zeichenlehrer.

L.-Sch.-R. vom 23. März 1894, Z. 1710: Normale, betreffend die Anträge auf Bestellung von Supplenten, die Lehrfächervertheilung u. s. w.

L.-Sch.-R. vom 2. Mai 1894, Z. 10.147: Normale über die Maturitätsprüfungen.

L.-Sch.-R. vom 25. April 1894, Z. 3191: Normale über Enthebung von Lehrpersonen vom Landsturmdienst.

L.-Sch.-R. vom 27. Mai 1894, Z. 4235, betreffend den Austausch und die Bestimmung inventarisierter Objecte aus dem Mineralreiche.

XIII. Chronik.

5.—8. Juli 1893: Mündliche Maturitätsprüfung.

16. und 17. Juli: Aufnahmsprüfungen in die I. Classe.

Mit Schluss des Schuljahres trat der bisherige Director der Anstalt, Herr k. k. Regierungsrath Johann Ptaschnik aus dem Amte, nachdem ihm anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand für seine vieljährige vorzügliche Wirksamkeit im Lehramte die Allerhöchste Anerkennung zutheil geworden war. Auch die Anstalt wird dem Herrn Regierungsrathe, der durch volle 22 Jahre, von ihrer Eröffnung i. J. 1871 angefangen bis zum Jahre 1893, an ihrer Spitze stand, und dessen zielbewusster, thatkräftiger Leitung sie zum größten Theile ihre fortschreitende Entwicklung und ihr jetziges Ansehen verdankt, ein dauernd dankbares Andenken bewahren.

Während der Sommerferien wurde der Professor der Anstalt, Theodor Schneider, in die VIII. Rangklasse befördert. Aus dem Lehrkörper schied der Supplent Franz Klaschka infolge seiner Ernennung an das k. k. Staats-Obergymnasium in Mies; derselbe hat durch eine Reihe von Jahren der Anstalt ersprießliche Dienste geleistet.

Bald nach Beginn des Schuljahres traten die neuen Mitglieder des Lehrkörpers, Supplent Dr. Josef Kubik und Supplent Dr. Ottokar Leneček, ihren Dienst an, die für die beurlaubten Professoren Franz Rausch und Dr. Franz Lukas an die Anstalt berufen worden waren.

1. September übernahm der Berichterstatter die Directionsgeschäfte.
 16.—18. September: Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen.
 18. September: Eröffnung des Schuljahres mit dem heil. Geistamte.
 19. September: Beginn des regelmäßigen Unterrichts.
 20. und 21. September: Schriftliche Maturitätsprüfung.
 25. September: Mündliche Maturitätsprüfung unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landes-Schulinspectors Anton Maresch.
 4. October und 19. November: Fest-Gottesdienst zur Feier der allerh. Namensfeste Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin.
 14. November: Inspection des israel. Religionsunterrichts durch den Herrn Religions-inspector, Rabbiner Dr. Jonathan Wolf.
 6. Jänner 1894: Musikalisch-declamatorische Aufführung zum Besten der zu gründenden Schülerlade im Festsale der Anstalt.
 10. Februar: Schluss des I. Semesters.
 14. Februar: Beginn des II. Semesters.
 Mit Beginn des II. Semesters traten die Professoren Franz Rausch und Dr. Franz Lukas, welche während des I. Semesters beurlaubt waren, wieder in den Lehrkörper ein aus welchem Anlasse die beiden Supplenten, Dr. Josef Kubik und Dr. Ottokar Leneček, Lehraufgaben an anderen Anstalten übernahmen.
 28. März: Ernennung des Professors der Anstalt Dr. Karl Exner zum ordentlichen Professor an der Universität in Innsbruck. Professor Exner gehörte der Anstalt durch fast 20 Jahre an, während welcher Zeit er sich durch sein humanes, berufseifriges Wirken, wobei ihn seine ausgezeichneten Kenntnisse auf dem Gebiete der Mathematik und Physik erheblich unterstützten, die Achtung seiner Vorgesetzten, die Liebe und den Dank seiner Schüler erwarb. Auch er hat somit Anspruch auf das ehrende Gedenken der Anstalt.
 Einen Theil der durch den Abgang des Professors Dr. Karl Exner freigewordenen Lehraufgaben übernahm der bisherige Probecandidat der Anstalt, Dr. Karl Bruno, der für die Zeit vom 1. April bis 15. September d. J. zum Supplenten der Anstalt ernannt wurde.
 28. April: Festgottesdienst aus Anlass des auf den 24. April fallenden 40jährigen Vermählungsfestes Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin.
 8. Mai: Inspection des Zeichenunterrichtes durch den Herrn Fachinspector k. k. Schulrath Josef Langl.
 16.—21. Mai: Schriftliche Maturitätsprüfung.
 Der Gesundheitszustand der Schüler in diesem Jahre kann leider nicht als ein durchaus günstiger bezeichnet werden. Die im Winter grassierende Masernepidemie griff leider auch auf unsere Anstalt über, so dass gegen Schluss des I. Semesters eine Classe auf 14 Tage gesperrt und alle Räume des Gymnasiums einer durchgreifenden Desinfection unterzogen werden mussten. Die dadurch entstandene empfindliche Störung des Unterrichts glich sich jedoch durch Anwendung geeigneter didaktischer Mittel im Verlaufe des II. Semesters bald wieder aus.
 4. Juli: Schluss des Schuljahres mit einem feierlichen Dank-Gottesdienste und der Zeugnisvertheilung.
 5.—9. Juli: Mündliche Maturitätsprüfung.
-

XIV. Statistik der Schüler.

Die kleineren Ziffern in Hochstellung beziehen sich auf Privatisten.

	C l a s s e										Summe
	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	
I. Zahl der Schüler.											
Zu Ende 1892/93	45	48	29	34	53	35	36	29	24	31	364
Zu Anfang 1893/94	50	51	35	40	63	40	35	35	35	25	409
Während d. Schuljahr. eingetreten	1	— ¹	1 ³	2 ¹	1 ¹	—	— ²	— ¹	3 ¹	1	9 ¹⁰
Im ganzen also aufgenommen	51	51 ¹	36 ³	42 ¹	64 ¹	40	35 ²	35 ¹	38 ¹	26	418 ¹⁰
Darunter neu aufgenommen	46	46 ¹	4 ²	3 ¹	2	3	7 ²	4 ¹	11 ¹	4	130 ⁸
u. zw. aufgestiegen	45	45 ¹	4 ²	2 ¹	1	3	6 ¹	3 ¹	5	3	117 ⁶
Repetenten	1	1	—	1	1	—	1 ¹	1	6 ¹	1	13 ²
Wieder aufgenommen	5	5	32 ¹	39	62 ¹	37	28	31	27	22	288 ²
u. zw. aufgestiegen	1	—	31 ¹	36	54 ¹	37	28	31	27	22	267 ²
Repetenten	4	5	1	3	8	—	—	—	—	—	21
Während d. Schuljahr. ausgetreten	4	10 ¹	5	—	5	3	3	2	3 ¹	—	35 ²
Schülerzahl zu Ende 1893/94	47	41	31 ³	42 ¹	59 ¹	37	32 ²	33 ¹	35	26	383 ⁸
II. Vaterland (Geburtsort).											
Wien	27	24	21 ²	30 ¹	48 ¹	30	23 ¹	30 ¹	28	21	282 ⁶
Niederösterreich außer Wien	8	2	4	3	4	—	4	—	—	1	26
Oberösterreich	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Salzburg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Küstenland	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Steiermark	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Böhmen	1	2	1	—	—	3	1	1	1	1	11
Mähren	3	4	2	3	—	1	—	—	2	1	16
Schlesien	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	4
Galizien	2	—	—	1	1	—	—	—	—	1	5
Dalmatien	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2
Länder der ungarischen Krone	3	2	1 ¹	1	3	2	4	1	—	—	17 ¹
Deutschland	—	1	—	1	—	—	— ¹	1	1	—	4 ¹
Russland	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	3
Rumänien	1	1	—	—	1	1	—	—	2	—	6
Algier	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	47	41	31 ⁸	42 ¹	59 ¹	37	32 ²	33 ¹	35	26	383 ⁸

	C l a s s e										
	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	Summe
III. Muttersprache.											
Deutsch	45	39	30 ²	41 ¹	54 ¹	35	30 ²	33 ¹	34	25	366 ⁷
Čechoslawisch	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	3
Serbokroatisch	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Polnisch	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	3
Ungarisch	—	—	— ¹	1	2	—	1	—	—	—	4 ¹
Rumänisch	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2
Russisch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Englisch	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Französisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe.....	47	41	31 ³	42 ¹	59 ¹	37	32 ²	33 ¹	35	26	383 ⁸
IV. Religionsbekenntnis.											
Römisch-katholisch	15	21	9 ¹	16	17	7	12 ¹	7 ¹	13	4	121 ³
Evangelisch A. C.	4	1	1	—	3	—	2	—	2	2	15
Griechisch-orientalisch	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Anglikanisch	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Israelitisch	27	18	21 ²	26 ¹	37 ¹	30	17 ¹	26	19	19	240 ⁵
Confessionslos	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	3
Altkatholisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe.....	47	41	31 ³	42 ¹	59 ¹	37	32 ²	33 ¹	35	26	383 ⁸
V. Lebensalter.											
Am 15. Juli 1894 haben vollstreckt											
das 10. Lebensjahr	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	13
„ 11. „	18	19	2	2	—	—	—	—	—	—	41
„ 12. „	15	13	19 ²	24 ¹	11	—	—	—	—	—	82 ³
„ 13. „	4	3	8 ¹	5	21 ¹	4	—	—	—	—	45 ²
„ 14. „	1	1	2	8	17	21	2	—	—	—	52
„ 15. „	—	1	—	2	9	12	14 ¹	6	—	—	44 ¹
„ 16. „	—	—	—	1	1	—	11	15	3	—	31
„ 17. „	—	—	—	—	—	—	5 ¹	12	17	5	39 ¹
„ 18. „	—	—	—	—	—	—	—	— ¹	9	11	20 ¹
„ 19. „	—	—	—	—	—	—	—	—	4	6	10
„ 20. „	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
„ 21. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
„ 22. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe.....	47	41	31 ³	42 ¹	59 ¹	37	32 ²	33 ¹	35	26	383 ⁸
VI. Nach dem Wohnorte der Eltern.											
Ortsangehörige	43	39	28 ³	40 ¹	57 ¹	36	30 ²	32 ¹	34	24	363 ⁸
Auswärtige	4	2	3	2	2	1	2	1	1	2	20
Summe.....	47	41	31 ³	42 ¹	59 ¹	37	32 ²	33 ¹	35	26	383 ⁸

VII. Nach dem Wohnorte der Schüler. (Nur die Jahreswohnung kommt in Betracht.)	C l a s s e										Summe
	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	
a) Innerhalb Wiens:											
I. Bezirk	13	8	10 ²	6 ¹	18	15	8 ²	9	6	7	100 ⁵
II. "	2	2	—	1	1	2	2	1	3	3	17
III. "	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
IV. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. "	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
VIII. "	—	2	—	1	—	—	4	2	—	3	12
IX. "	29	24	19 ¹	29	37 ¹	18	15	18 ¹	22	10	221 ³
X. "	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
XI. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XII. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIII. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIV. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XV. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVI. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVII. "	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
XVIII. "	—	2	1	1	2	1	1	2	2	2	14
XIX. "	1	1	—	—	—	1	1	1	2	1	8
b) Außerhalb Wiens:											
Klosterneuburg	1	—	1	1	1	—	1	—	—	—	5
Floridsdorf	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe....	47	41	31 ³	42 ¹	59 ¹	37	32 ²	33 ¹	35	26	383 ⁸
VIII. Classification.											
a) Zu Ende des Schuljahres 1893/94.											
I. Fortgangsschule mit Vorzug ...	2	3	2	4	1	1	5	2	7	5	32
I. "	38	28	25	29 ¹	42	34	27 ²	23	27	21	294 ³
II. Fortgangsschule	2	4	3	5	12	2	—	4 ¹	—	—	32 ¹
III. "	2	1	—	—	2 ¹	—	—	—	—	—	5 ¹
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	3	5	1 ¹	4	2	—	—	3	1	—	19 ¹
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	—	—	— ²	—	—	—	—	1	—	—	1 ¹
Summe....	47	41	31 ³	42 ¹	59 ¹	37	32 ²	33 ¹	35	26	383 ³
b) Nachtrag zum Schuljahre 1892/93.											
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	1	6	— ¹	2	2	— ¹	4 ¹	—	1	—	16 ⁵
Entsprohen haben	1	5	— ¹	2	2	— ¹	3 ¹	—	1	—	14 ³
Nicht entsprochen haben	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Nicht erschienen sind	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1

	C l a s s e										Summe	
	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII		
Darnach ist das Endergebnis für 1892/93												
I. Fortgangsklasse mit Vorzug ...	3	6	4	1	2	5	1	10	4	9	45	
I. "	32	33	23 ¹	26	38	29 ¹	31 ¹	18 ¹	20	22	272 ⁴	
II. "	9 ¹	3	—	6	11	—	3	—	—	—	32 ¹	
III. "	—	6	1	—	2	—	—	—	—	—	9	
Ungeprüft blieben	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	
Summe....	44 ¹	48	28 ¹	34	53	34 ¹	35 ¹	28 ¹	24	31	359 ⁵	
IX. Geldleistungen der Schüler.												
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:												
im 1. Semester	46	40 ²	32 ¹	31 ¹	51	32	31 ¹	31	22 ¹	18	334 ⁶	
" 2. "	36	33	30 ³	31 ¹	48 ¹	31	27 ²	30 ¹	23	18	301 ⁸	
Zur Hälfte waren befreit:												
im 1. Semester	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	4	
" 2. "	1	—	—	—	—	—	3	—	1	1	6	
Ganz befreit waren:												
im 1. Semester	4	6	3	9	12	7	4	4	11	7	67	
1 2. "	12	12	5	11	12	6	5	5	13	8	89	
Das Schulgeld betrug im ganzen:												
im 1. Semester	fl.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	8450
" 2. "	fl.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	7650
Zusammen....fl.	fl.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	16100
Die Aufnahmestaxen betragen . fl.	96.60	96.60	8.40	10.50	4.20	6.30	18.90	8.40	23.10	8.40	281.40	
Die Lehrmittelbeiträge betragen	fl.	100	102	74	86	126	80	72	70	74	52	836
Die Taxen für Zeugnisduplicate betragen	fl.	..	..	..	..	..	2	—	—	—	2
Summe... fl.	fl.	196.60	198.60	82.40	96.50	130.20	86.30	92.90	78.40	97.10	60.40	1119.40
X. Besuch des Unterrichtes in den relativ-obligaten und in den freien Lehrgegenständen.												
Kalligraphie	21	18	15	14	—	—	—	—	—	—	68	
Freihandzeichnen im Obergymn. ...	—	—	—	—	—	—	2	3	6	—	11	
Stenographie: I. Abtheilung	—	—	—	—	—	12	11	8	1	—	32	
" II. "	—	—	—	—	—	—	3	10	9	1	23	
Turnen	29	25	12	21	34	7	7	4	11	3	153	
Gesang	6	13	3	7	18	—	2	3	10	—	62	
XI. Stipendien.												
Anzahl der Stipendisten	—	1	1	1	—	2	1	1	1	1	9	
Gesamtbetrag der Stipendien... fl.	fl.	..	450	105	60	..	153	300	200	128	300	1696

XV. Namensverzeichnis der Schüler

nach dem Stande am Schlusse des Schuljahres.

Die Vorzugsschüler des 2. Semesters sind durch gesperrten Druck kenntlich gemacht.

I. a Classe.

Ambros E. v. Rechtenberg A.	Fischer Robert	Hladný Ernst
Basel Otto	Fleischberger Rudolf	Hochmann Julius
Becker Friedrich	Fleißig Alexander	Hollitscher Paul
Bistricky Anton	Fleißig Julius	Honig Paul
Bloch Ernst	Frankl August	Jellinek Paul
Bramhas Karl	Frankl Theodor	Kaufmann Richard
Brüll Julius	Frey Adolf	Kern Benjamin
Brummer Stanislaus	Frieberger Kurt	Kohn Hugo
Bunzl Felix	Fuchs Philipp	Kohn Ottokar
Červinka Hugo	Geyer Friedrich	Kompert Paul
Conrad Herbert	Golling Friedrich	Kornéli Benno
Dolezel Paul	Grünwald Leopold	Krassa Walter
Edlauer Emil	Guttman Julius	Krassny Johann
Eibenschütz Marcell	Hegner Jacques	Krömer Ludwig
Engländer Friedrich	Heimpel Richard	Kübler Eugen
Felber Hugo	Hertzka Arpad	

I. b. Classe.

Langbank Bruno	Perles Karl	Stiedry Fritz
Langfelder Fritz	Prager Karl	Stolfa Johann
Laufer Ignaz	Romich Siegfried	Stross Walter
Lederer Robert	Römer August	Sucharipa Fritz
Lerchenfeld Ludwig	Schlesinger Bruno	Suschny Walter
Lutna Otto	Schlögl Theodor	Suß Franz
Mahlke Wilhelm	Schneer Josef	Vlček Franz
Manojlovič Ivan	Schöfer Emanuel	Wachslar Isidor
v. Massari Cornelius	Schöngut Max	Weingärtner Alexander
Mayer Josef	Schwarz Oswald	Wögerer Richard
Morak Julius	Skutezky Anton	Wrzal Friedrich
Moser Emil	Sperk Adolf	Zelenka Adolf
Nemeček Rudolf	Steinschneider Paul	Zifferer Hans
Penka Victor	Sterz Rudolf	

II. a Classe.

Apfel Max	Freiberger Felix	Heller Johann
Beauregard Ludwig	Frischauer Ernst	Horwitz Hugo
Berger Ernst	Frischauer Paul	Katscher Ernst
Berthet Eugen	Galitzenstein Jakob	Kehlmann Max
Blau Gustav	Geiger Ludwig	Klaar Felix
Brecher Alfred	Glücklich Moriz	Kohn Felix
Brunner Franz	Goldstein Hermann	Kollmann Rudolf
Ehrlich Philipp	Goldstern Salomon	Kozaurek Gustav
Eisler Robert	Grünwald Hugo	Kramer Oswald
Farny Ludwig	Heidmann Anton	
Federbauer Heinrich	Hell Stefan	

Privatisten: Ernst Ludwig, Felsenburg Alexander, Fischer Moriz.

II. b Classe.

Hinterleitner Johann	Nass Josef	Pollak Max
Krenn Roderich	Neuspiel Emil	Pollitzer Fritz
Kronstein Alfons	Ohler Johann	Raab Maximilian
Labin Hugo	Pannagl August	Raisky R. v. Dravenau Joh.
Leutgeb Karl	Pekarnik Sándor	Rosenberg Paul
Lichtenstein Arthur	Pfeiffer Leopold	Schauer Ernest
Löb Otto	Pitter Felix	Schindler v. Kunewald Max
Markus Adolf	Plhak Karl	Schneider Karl

Schratzenthaller Felix
 Schück Wilhelm
 Schwarzmann Isidor
 Sendzer Joachim
 Sokal Emanuel
 Spitzer Mathias

Stanovich Emil
 Stauber Stefan
 Stransky Richard
 Sucharipa Max
 Sucharipa Richard
 Tedesko Ernst

Weiner Victor
 Weingartner Robert
 Weiß Josef
 Welsch Hermann
 Zinner Alfred
 Zweig Stefan

Privatist: Schlesinger Adolf.

III. Classe.

Adler Felix
 Adler Philipp
 Birkner Isidor
 Blau Heinrich
 Brachtl Josef
 Burger Philipp
 David Franz
 David Josef
 Doležal Alexander
 Falk Friedrich
 Feill Johann
 Figdor Julius
 Figdor Karl
 Freund Fritz
 Goldberger Max
 Groß Karl
 Grünwald Fritz
 Hecht Robert
 Heilsberg Franz
 Hochsinger Ernst

Hutter Franz
 Klammer Karl
 Kronstein Ernst
 Lichtenheld Wilhelm
 Meider Otto
 Mühlberger Josef
 Pappenheim Moritz
 Plenk Herbert
 Pollak Robert
 Pollitzer Franz
 v. Possanner-Ehrenthal Br.
 Ronai Geza
 Russo Paul
 Ružička Ernst
 Sachs Hans
 Schapira Hans
 Schifferes Marcus
 Schönfeld Bruno
 Schutter Anton
 Silberstein Paul

Sohm Alwin
 Souček Alfred
 Stein Maximilian
 Strauß Robert
 Strickner Hermann
 Süß Arthur
 Taussig Camillo
 Tedesko Fritz
 Tritsch Pau
 Weiß Egon
 Weiß Hermann
 Weyer Alois
 Wieliczker Alexander
 Wittmann Hugo
 Wlk Ludwig
 Zeilinger Rudolf
 Zelenka Josef
 Zobel Hans
 Zwieb Heinrich

Privatist: Kläger Emil.

IV. Classe.

Bachrach Robert
 Balban Wilhelm
 Behron Oskar
 Chocheles Paul
 Ehrenhaft Felix
 Fleischmann Rudolf
 Frankl Julius
 Freund Karl
 Freund Oswald
 Glas Rudolf
 Halban Franz
 Hassberg Ernst
 Herschan Otto

Jacobi Richard
 Kirsch Oskar
 Klappholz Felix
 Kleiner Josef
 Köllner Richard
 Mauermann Eduard
 Meisel Leopold
 Mendl Otto
 Perger Walther
 Plenk Walther
 Pollack Bruno
 Reinhardt Emerich
 Resch v. Rehwald Adolf

Rosenzweig Leopold
 Schenk Johannes
 Schlesinger Georg
 Spielmann Gustav
 Stein Robert
 Sucharipa Alfred
 Teltcher Rudolf
 Wertheim Ernst
 Willheim Ernst
 Wittels Siegfried
 Zweig Alfred

V. Classe.

Concilia Zdenko
 Dukes Karl
 Ehrenzweig Bruno
 Felsenburg Bela
 Friedmann Albert
 Frisch Ernst, Ritter von
 Frisch Justinian
 Frisch Otto, Ritter von
 Galatti Georg, Ritter von
 Gans Gustav
 Grünwald Rudolf

Grünwald Siegfried
 Hell Franz
 Hirsch Robert
 Klaus Franz
 Kübler Rudolf
 Kuhn Wilhelm
 Kurz Anton
 Liebl Hans
 Massari Julius, Ritter von
 Pollitzer Hans
 Riemer Max

Schweiger Ludwig
 Sor Leo
 Szongott Alfred
 Türkel Rudolf
 Weiser Felix
 Wilhelm Karl
 Winterstein Fritz
 Wipler Anton
 Ziegler Leo
 Zweig Victor

Privatisten: Bauer Ernst, Dirsch Leopold.

VI. Classe.

Aub Edgar	Geller Josef	Piesen Richard
Austerlitz Hermann	Goldschmidt Alfred	Popper Hugo
Bächer Paul	Granichstädten Emerich	Schenk Eugen
Bauer Friedrich	Groag Paul	Schwarz Wilhelm
Beer Fritz	Kitz Isidor	Schwitzer Ernst
Bénesi Oskar	Korab Heinrich	Skarka Franz
Bergson Egon	Kroiss Friedrich	Specht Ernst
Bing Josef	Löwy Moriz	Süß Franz
Bloch Robert	Manuel Oskar	Trost Emil
Eisenstein Karl	Noé Emil, Ritter von	Türkel Victor
Freund Julius	Pappenheim Oskar	Waagen Lukas

Privatist: Eirich Otto.

VII. Classe.

Bauer Ludwig	Harrer Josef	Löwy Lothar
Berliner Schefftel	Heindl Richard	Necheles Friedrich
Braunmüller Heinr., Ritt. v.	Hochmann Rudolf	Politzer Johann
Brüll Arthur	Hönel Karl	Samonigg Adolf, Ritter von
Eisenstein Alfred	Honig Paul	Schereschewsky Arnold
Erb Moriz	Huber Elimar	Scholz Arthur
Exner Felix	Huemer Johann	Schwarz Gottfried
Faber Adolf	Jordan Othmar	Sonnenschein Richard
Fehl Rudolf	Israël Stefan	Tritsch Isidor
Fischel Felix	Kraus Wilhelm	Wiesel Josef
Glas Emil	Lasch Benno	Wittmayer Leo
Golling Josef	Löwenbein Leo	

VIII. Classe.

Adler Ludwig	Glass Adolf	Pannagl Alois
Bachrach Siegfried	Hellmann Paul	Pellech Richard
Brandl Franz	Herzog Philipp	Pollak Oskar
Brünauer Robert	Hochdorf Leopold	Reinhold Robert
Conrad Otto	Hochmann Emil	Walkenberg Salomon
Deutsch Max	Lanzer Alfred	Weinfeld Emil
Freiwillig Bernhard	Maresch Wilhelm	Weiß Wilhelm
Frisch Johann, Ritter von	Mittler Ernst	Wittmann Karl
Glas Alfred	Müller Leo	

XVI. Das neue Schuljahr und die Aufnahmebedingungen.

Das neue Schuljahr wird Dienstag den 18. September um 8 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet, an welchem alle katholischen Schüler der Anstalt theilzunehmen haben. Mittwoch den 19. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

Bedingungen zur Aufnahme in die I. Classe.

1. Die Aufnahme eines Schülers in die erste Classe ist von dem Erfolge einer Aufnahmeprüfung abhängig.

2. Die Forderungen der Aufnahmeprüfung sind: Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Classen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben. Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Ordnung für die Aufnahme und für die Aufnahmeprüfung in die erste Classe.

a) Im Julitermin.

Am 15. Juli 8 bis 11 Uhr Vormittag Anmeldung der Schüler in Gegenwart der Eltern oder ihrer Stellvertreter. Hierbei sind der Tauf- oder Geburtsschein, die letzten Schulnachrichten von der Volksschule mit der Bestätigung des Abganges zur Mittelschule und ein ausgefülltes Exemplar des (beim Schuldienere verkäuflichen) Nationale vorzulegen.

Am 16. Juli 7 Uhr früh Beginn der schriftlichen Prüfungen, wozu die Schüler sich mit Papier und Feder zu versehen haben. Am 16. und 17. Juli mündliche Prüfung, wozu jeder Schüler das in der letzten absolvierten Volksschulklasse gebrauchte Lesebuch mitzubringen hat. Das Weitere wird den Schülern mündlich mitgetheilt.

b) Im Septembertermin.

Am 15. September 8 bis 10 Uhr Vormittag Anmeldung der Schüler wie oben im Julitermin; zur selben Zeit haben sich die hiesigen oder auswärtigen Repetenten der I. Classe anzumelden.

Am 15. September 3 bis 5 Uhr Nachmittag schriftliche Prüfung (wie oben a).

Am 17. September 8 Uhr Vormittag mündliche Prüfung (wie oben a).

Hiebei wird aufmerksam gemacht, dass bei der Aufnahme von Schülern in die erste Classe nicht bloß die im 9. Bezirke wohnenden Schüler, sondern auch jene der an diesen Bezirk angrenzenden Vororte zuerst berücksichtigt werden müssen, und dass daher Schüler aus anderen Bezirken nur nach Maßgabe des Raumes Aufnahme finden können.

Eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge hohen k. k. Ministerial-Erlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig.

Privatschüler, welche keine Schulnachrichten besitzen, haben vor der Aufnahmeprüfung eine vom Ortsschulrath ausgefertigte Bestätigung ihres Privatstudiums vorzuweisen.

Ordnung für die Aufnahme in die II. bis VIII. Classe.

Die Einschreibung neuer Schüler in die II.—VIII. Classe findet am 16. September von 10—12 Uhr in der Directionskanzlei statt. In diesem Falle ist entweder ein staatsgiltiges, mit der Abgangsbestätigung versehenes Zeugnis über das Schuljahr 1894 vorzuweisen oder eine Aufnahmeprüfung abzulegen.

Die Aufnahme derjenigen Schüler, welche bis zum Schlusse des Schuljahres 1894 der Anstalt angehört haben, findet am 16. September um 9 Uhr in ihren Lehrzimmern statt. Dazu ist das letzte Semestralzeugnis beizubringen. Wer die rechtzeitige Meldung unterlässt, verliert den Anspruch auf die Aufnahme. Briefliche oder telegraphische Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Die Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr., welche alle neueintretenden Schüler, und der Lehrmittelbeitrag von 2 fl., welchen alle Schüler zu entrichten haben, werden erst nach Beginn des regelmäßigen Unterrichtes eingehoben.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmeprüfungen für höhere Classen werden in den Lehrzimmern derjenigen Classen, in welche die Geprüften nach gut bestandener Prüfung versetzt werden, am 17. September vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr vorgenommen und nöthigenfalls am 18. September fortgesetzt.

Die Aufnahme der Privatisten unterliegt denselben Bedingungen, an welche die Aufnahme der öffentlichen Schüler geknüpft ist.

Dem Gymnasium bereits angehörige Privatisten müssen spätestens am 1. October gemeldet sein.

Verzeichnis

der in den

Programmen des Gymnasiums enthaltenen Abhandlungen:

- 1871/72. Mittheilungen aus zwei griechischen Handschriften, als Beitrag zur Geschichte der Alexander-Sage im Mittelalter. Von Prof. Stefan Kapp.
- 1872/73. Formeln und Lehrsätze über die wichtigsten zum Dreiecke gehörigen Kreise. Von Prof. Dr. Gustav Werner.
- 1873/74. Die Entstehung der snykretistischen Casus im Lateinischen, Griechischen und Deutschen. Ein Beitrag zur vergleichenden Casuslehre. Von Prof. Karl Penka.
- 1874/75. Michael Hummelberger. Eine biographische Skizze von Prof. Dr. Adalbert Horawitz.
- 1875/76. Untersuchungen über den jambischen Dimeter bei den christlich-lateinischen Hymnendichtern der vorkarolingischen Zeit. Von Prof. Joh. Huemer.
- 1876/77. Erklärendes zu Platons Kriton und Apologie, 20 C. Von Prof. Dr. Adolf Lichtenheld.
- 1877/78. Über das Verhältnis zwischen Exodium und Atellane auf Grund von Livius VII, 2, 11. Von Prof. Franz Rausch.
- 1878/79. Untersuchungen über die ältesten lateinisch-christlichen Rhythmen. Von Prof. Dr. Joh. Huemer.
- 1879/80. Der Hexameter des Lucilius. Von Jos. Stowasser, Supplent.
- 1880/81. Über eine Maschine zur Auflösung höherer Gleichungen. Von Prof. Dr. Karl Exner.
- 1881/82. Mittellateinische Analekten. Von Prof. Dr. Joh. Huemer.
- 1882/83. Die griechischen und lateinischen Gutturallaute im Neugriechischen und in den romanischen Sprachen. Von Prof. Stefan Kapp.
- 1883/84. Über das Verhalten leitender und dialektrischer Kugeln im homogenen elektrischen Felde. Von Prof. Dr. J. G. Wallentin.
- 1884/85. Die Synonyma des Johannes von Garlandia. Von Matthäus Kurz, Supplent.
- 1885/86. Grillparzer-Studien. Von Prof. Dr. A. Lichtenheld.
- 1886/87. Über den Text der Trachinierinnen des Sophokles mit besonderer Berücksichtigung der Retractationstheorie Bergks und seiner Nachfolger. (I. Theil.) Von Professor Theodor Schneider.
- 1887/88. Über den Text der Trachinierinnen des Sophokles mit besonderer Berücksichtigung der Retractationstheorie Bergks und seiner Nachfolger. (II. Theil.) Von Professor Theodor Schneider.
- 1888/89. Miscellen aus der Schulphysik. Von Prof. Dr. Karl Exner.
- 1889/90. Zur griechischen und lateinischen Schulgrammatik. Von Prof. Dr. Victor Thumser.
- 1890/91. Grillparzer-Studien. Von Prof. Dr. Adolf Lichtenheld.
- 1891/92. Syntax der lateinischen Dichtersprache. Für die Schule bearbeitet von Prof. Josef Golling.
- 1892/93. 1. Aufgaben eines zukünftigen Staatsrechtes. Von Prof. Dr. Victor Thumser.
2. Über die Beugung des Lichtes durch ein ebenes Doppelgitter. Von Prof. Dr. Karl Exner.
- 1893/94. Pindars erste und dritte olympische Ode. Proben einer exegetisch-kritischen Ausgabe von Prof. Dr. Hugo Jurenka.

... Druck von Carl Gerold's Sohn. ...

346203

Author Pindar

LGr

P. 648J

Title Pindars erste und dritte olympische Ode; ed.
by Jurenka.

**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

